

Statistisches Monatsheft Thüringen

JANUAR 2019



Gesundheit in den Regionen
der Europäischen Union

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 57 331-91 11
Telefax 03 61 57 331-96 98
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Tzogia Kappatou – 123rf.com

Heft-Nr.: 009 / 19

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

26. Jahrgang • Januar 2019

Neues aus der Statistik

Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten: Ein Viertel weniger Winterraps auf Thüringens Feldern	3
3. November 2018: Schafbestände rückläufig	3
738000 Schweine am 3. November 2018	3
313989 Rinder am 3. November 2018	4
Thüringer Industrie belegte Ende Oktober 2018 im deutschlandweiten Vergleich den 10. Platz	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich von Januar bis September 2018	4
Erhöhung des Gasabsatzes auch im Jahr 2017 bei sinkenden Erlösen	5
Thüringer Handwerk im dritten Vierteljahr 2018	5
Im Oktober 2018 leichter Rückgang der Unfälle in Thüringen	6
Kulturindikatoren auf einen Blick als Ländervergleich: In Thüringen 139 Euro aus öffentlichen Haushalten für Kultur	6
Mehr als 115000 Pflegebedürftige Ende 2017 in Thüringen	6
35000 Personen in Thüringen erhielten im Jahr 2017 im Rahmen der Sozialhilfe eine besondere Leistung	7
Thüringen gibt erstmals mehr als 1 Milliarde Euro für die Kinder- und Jugendhilfe aus	7
Inflationsrate im November in Thüringen 2,2 Prozent	8
94,9 Prozent der Thüringer Einwohner verfügen über Anschluss an das öffentliche Kanalnetz	8
Verwendung klimawirksamer Stoffe im Jahr 2017 in Thüringen gesunken	9
Klärschlamm wird überwiegend bei landschaftsbaulichen Maßnahmen verwertet	9
Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2018“ erschienen	9

Thüringen aktuell	11
--------------------------	-----------

Aufsatz

Harald Hagn: „Gesundheit in den Regionen der Europäischen Union“	25
Gerhard-Fürst-Preis 2019 des Statistischen Bundesamtes	38
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	46
Zahlenspiegel	48

Neues aus der Statistik

Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten: Ein Viertel weniger Wintererbsen auf Thüringens Feldern

Von den Thüringer Landwirten wurden zur Herbstsaat 2018 rund 409 500 Hektar Ackerland mit Winterfeldfrüchten bestellt. Die Gesamtanbaufläche der Winterkulturen verringerte sich gegenüber dem Erntejahr 2018 um 10 800 Hektar bzw. 3 Prozent.

Die Aussaatfläche von Wintererbsen für die Ernte 2019 beträgt rund 83 900 Hektar. Der Anbauumfang dieser Ölfrucht reduziert sich somit im Vergleich zum Erntejahr 2018 um ein Viertel (31 200 Hektar bzw. 27 Prozent). Als Gründe wurden von den Landwirten insbesondere die ungünstigen Bedingungen nach der Aussaat im August (Dürre) und die teilweise sehr schwache Vorwinterentwicklung der Pflanzen angegeben, was regional einen vorzeitigen Umbruch einzelner Erbsenflächen zur Folge hatte. Gegenüber dem Erntejahr 2018 konnten bei allen Wintergetreidearten (begründet durch den rückläufigen Erbsenanbau) eine Anbauerweiterung festgestellt werden. Im Einzelnen verteilen sich die Herbstsaatflächen wie folgt:

Winterweizen: 219 100 ha (+ 6 700 ha bzw. + 3 Prozent gegenüber dem Erntejahr 2018)

Wintergerste: 78 000 ha (+ 8 900 ha bzw. + 13 Prozent)

Triticale: 12 800 ha (+ 1 900 ha bzw. + 18 Prozent)

Winterroggen: 10 200 ha (+ 2 500 ha bzw. + 33 Prozent)

Bitte beachten:

Die Herbstsaatflächen für die Ernte 2019 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbauendenzen zu werten. Der tatsächliche Anbau ist abhängig vom weiteren Witterungsverlauf. Nähere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2019 getroffen werden. Die Berechnung von prozentualen Änderungen der Anbauflächen erfolgt auf voller Stellenzahl.

3. November 2018: Schafbestände rückläufig

Zum 3. November 2018 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 20 Schafen verfügen, 119 200 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2017, zu der ein Bestand von 122 600 Tieren ermittelt wurde, waren das 3 400 Schafe bzw. 3 Prozent weniger.

Dieser Rückgang resultiert vor allem aus niedrigeren Beständen an Mutterschafen. Mit 92 000 Tieren zum 3. November 2018 wurden 4 500 Tiere bzw. 5 Prozent weniger festgestellt als vor einem Jahr. Auch die Bestände an Milchschaafen sind leicht rückläufig. Innerhalb eines Jahres sank der Bestand von 500 auf 400 Tiere am 3. November dieses Jahres. Als Gründe für den Bestandsabbau wurde die Unwirtschaftlichkeit der Schafhaltung aufgrund geringer Erlöse für Fleisch und Wolle sowie der trockene Sommer angegeben.

Der Bestand an Lämmern und Jungschafen unter 1 Jahr alt ist mit 25 300 Tieren um 900 Tiere bzw. 4 Prozent gestiegen. Der Bestand an anderen Schafen wie z. B. Schafböcken und Hammeln hat sich mit 1 900 Tieren am 3. November 2018 zum Vorjahreswert um 300 Tiere erhöht.

738 000 Schweine am 3. November 2018

Zum 3. November 2018 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 738 000 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2018, zu der ein Bestand von 729 700 Tieren ermittelt wurde, sind das 8 300 Schweine bzw. ein Prozent mehr. Der Anstieg an Schweinen war vorwiegend bei den Ferkeln und Jungschweinen festzustellen.

Der Bestand an Ferkeln und Jungschweinen stieg innerhalb eines halben Jahres von 454 800 auf 464 900 Tiere, das sind 10 100 Tiere bzw. 2 Prozent mehr. Der Bestand

an Mastschweinen ist mit 184 800 Tieren zur Vorerhebung konstant. Es sind lediglich 100 Tiere weniger als zur Erhebung im Mai 2018. Bei den Zuchtschweinen wurden mit 88 400 Tieren 1 600 Tiere bzw. 2 Prozent weniger gehalten.

Das Niveau der Vorjahreserhebung wurde nicht erreicht. Zum 3. November 2017 wurden 751 000 Schweine ermittelt. Der aktuelle Schweinebestand ist damit 13 000 Tiere niedriger als vor einem Jahr. Bei den Ferkeln und Jungschweinen sind es 5 500 Tiere bzw. ein Prozent und bei den Mastschweinen 11 100 Tiere bzw. 6 Prozent weniger. Die Zuchtschweine weisen zum Vorjahr einen Anstieg von 3 600 Tieren bzw. 4 Prozent auf.

313 989 Rinder am 3. November 2018

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) Datenbank zum 3. November 2018 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 313 989 Tieren festgestellt. Das waren 517 Rinder bzw. 0,2 Prozent mehr als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2018 aber 8 007 Rinder bzw. 2,5 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2017.

Die Anzahl der Kälber und Jungrinder stieg innerhalb eines halben Jahres um 1 316 Tiere bzw. 1,5 Prozent auf 90 153 Tiere. Zur Vorjahreserhebung 3. November 2017 bedeutet das aber einen Bestandsabbau um 3 554 Tiere.

Mit 100 455 Milchkühen standen 2 034 Tiere bzw. 2,0 Prozent weniger in den Ställen als vor einem halben Jahr und 2 342 Tiere weniger als zum 3. November 2017. Der Bestand an sonstigen Kühen (Mutter- bzw. Schlachtkühe) hat sich mit 37 775 Kühen um 434 Tiere gegenüber dem 3. Mai 2018 und zum Vorjahresstichtag um 333 Tiere verringert. Die anderen Rinder von mehr als einem Jahr alt weisen einen Bestand von 85 606 Tieren aus. Das sind 1 669 Rinder bzw. 2,0 Prozent mehr als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2018. Gegenüber dem Vorjahresstichtag ist die Anzahl in dieser Kategorie um 1 778 Rinder bzw. 2,0 Prozent zurückgegangen.

65,3 Prozent (205 016 Tiere) der Thüringer Rinder waren einer Milchnutzungsrasse zu zuordnen, dominierend mit 183 110 Tieren die Rasse Holstein-Schwarzbunt. Einer Fleischnutzungsrasse gehörten 25,0 Prozent (78 613 Tiere) der Rinder an, wobei hier die Rassen Kreuzung Fleischrind mit Fleischrind mit 29 701 Tieren und Fleischnutzungsrasse mit 25 588 Tieren am häufigsten vorkommen. In eine Doppelnutzung (Milch/Fleisch) wurden entsprechend Rasseschlüssel 30 360 Rinder eingeordnet.

Thüringer Industrie belegte Ende Oktober 2018 im deutschlandweiten Vergleich den 10. Platz

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis Oktober 2018 (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) um 2,9 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein Anstieg um 3,5 Prozent bzw. 3,7 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 10. Platz.

Auf dem inländischen Markt stieg der Umsatz bis Ende Oktober 2018 um 1,2 Prozent an. In der Summe der neuen Bundesländer gab es zum Vorjahreszeitraum eine Veränderung um +3,8 Prozent und in Deutschland insgesamt stieg der Inlandsumsatz um 3,0 Prozent. Thüringen stand damit an 12. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis Oktober 2018 um 6,0 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Auch in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer kam es zu einem Anstieg um 3,0 Prozent und in Deutschland insgesamt wurden 4,3 Prozent mehr Waren exportiert. In der Entwicklung des Exports belegte Thüringen den 5. Platz im Vergleich aller Bundesländer.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wuchs in Thüringen von Januar bis Oktober des Jahres 2018 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent und stand damit an 7. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 2,9 Prozent Zuwachs ermittelt und in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl um 2,6 Prozent an.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen rund 181 Tausend Euro und lag nur 0,5 Prozent über dem Vorjahresergebnis. In den neuen Bundesländern kam es zu einem Anstieg von 0,6 Prozent Umsatz je Beschäftigten (228 Tausend Euro) und in Deutschland wurden mit insgesamt 270 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten 0,8 Prozent mehr erzielt.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich von Januar bis September 2018

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis September 2018 einen Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 7,5 Prozent. Die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes lagen mit im Allgemei-

nen 20 und mehr Beschäftigten damit 2,8 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 1,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende September 2018 stieg die Beschäftigtenzahl im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,7 Prozent an. In den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen um 3,9 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 4,8 Prozent an.

Während sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 3,8 Prozent und in den Neuen Bundesländern um 2,6 Prozent erhöhte, blieb in Thüringen die Höhe der geleisteten Stunden fast gleich (+0,2 Prozent).

Resultierend aus Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung stieg die baugewerbliche Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis September 2018 gegenüber den ersten 9 Monaten 2017 um 3,0 Prozent. Mit 109 747 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigtem lag sie unter dem Durchschnittswert der Neuen Bundesländer (+6,3 Prozent, 121 329 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigten) und unter dem Bundesdurchschnitt (+4,3 Prozent, 127 493 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigten).

Die von Januar bis September 2018 gezahlten Entgelte lagen sowohl im Thüringer Bauhauptgewerbe (+8,4 Prozent) als auch in den Neuen Bundesländern (+8,9 Prozent) und deutschlandweit (+8,3 Prozent) deutlich über dem Vorjahreswert.

Erhöhung des Gasabsatzes auch im Jahr 2017 bei sinkenden Erlösen

Der Gasabsatz der bundesdeutschen Gasversorgungsunternehmen und Gashändler an Endabnehmer in Thüringen betrug im Jahr 2017 rund 20,1 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Der Gasverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr damit um 6,1 Prozent gestiegen. Bundesweit ist der Gasabsatz nach vorläufigen Angaben unwesentlich höher als 2016.

Thüringer Endabnehmer schlossen mit 229 Gasversorgungsunternehmen und Gashändlern aus anderen Bundesländern Versorgungsverträge ab. Von ihnen wurden 6,9 Milliarden kWh Gas an Thüringer Endabnehmer abgegeben.

Die Erlöse der Gasversorgungsunternehmen aus der Gasabgabe an Endabnehmer in Thüringen sind gesunken. Im Durchschnitt aller Verbrauchergruppen wurden 3,95 Cent je Kilowattstunde Erlöst (2016: 4,21 Cent/kWh). Bundesweit betrachtet zahlten die Gaskunden nach vorläufigen Angaben durchschnittlich 3,42 Cent/kWh.

Haushalte in Thüringen bezahlten 2017 für ihr Gas im Schnitt 5,12 Cent/kWh (2016: 5,40 Cent/kWh). Im Bundesdurchschnitt wurden durch die Gasversorger 4,96 Cent/kWh bei den Haushalten Erlöst.

Bitte beachten:

In den Durchschnittserlösen sind Netznutzungsentgelte, nicht aber die Mehrwertsteuer enthalten. Die Erlöse werden zudem durch Abgaben wie die Erdgassteuer und die Konzessionsabgabe mit beeinflusst.

Thüringer Handwerk im dritten Vierteljahr 2018

Im dritten Vierteljahr 2018 erwirtschafteten die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen in Thüringen nach vorläufigen Angaben 4,7 Prozent höhere Umsätze als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gleichzeitig waren Ende September 0,7 Prozent weniger Beschäftigte in den Unternehmen tätig als ein Jahr zuvor.¹⁾ Deutschlandweit stieg die Zahl der Beschäftigten um 0,3 Prozent, während sich die Umsätze um 4,7 Prozent erhöhten.

Zwischen den einzelnen Gewerbegruppen verlief die Entwicklung recht unterschiedlich, wobei der Personalbestand fast durchweg geringer war als im dritten Vierteljahr 2017. Lediglich die Handwerker im Kraftfahrzeuggewerbe (+1,4 Prozent) sowie im Gesundheitsgewerbe (+1,3 Prozent) konnten einen Beschäftigtenzuwachs verzeichnen, der auch jeweils mit einem Umsatzplus von 1,7 Prozent bzw. 2,6 Prozent einherging.

Höhere Umsätze als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres erzielten auch die Handwerker im Bauhauptgewerbe mit einem Zuwachs von 9,2 Prozent (Beschäftigte: -0,3 Prozent), im Ausbaugewerbe mit einem Plus von 7,3 Prozent (Beschäftigte: -0,5 Prozent), die Handwerker für den privaten Bedarf mit einem Anstieg um 1,4 Prozent (Beschäftigte: -3,0 Prozent) sowie für den gewerblichen Bedarf mit einer Zunahme von 1,3 Prozent (Beschäftigte: -1,6 Prozent). Lediglich die Handwerker im Lebensmittelgewerbe registrierten einen um 2,5 Prozent geringeren Umsatz als im dritten Vierteljahr 2017 (Beschäftigte: -2,7 Prozent).

1) Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der Konjunkturbeobachtung. Hierzu werden vorhandene Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung ausgewertet. Absolute Zahlen sowie Regionalergebnisse liegen nicht vor.

Im Oktober 2018 leichter Rückgang der Unfälle in Thüringen

Im Monat Oktober 2018 ereigneten sich auf Thüringer Straßen insgesamt 4897 Unfälle. Damit ging die Zahl der Unfälle im Vergleich zum Vorjahresmonat um etwa 6 Prozent zurück. Auch Zahlen der Unfälle mit Personenschaden waren rückläufig.

Die Zahl der Unfälle, die unter Alkoholeinwirkung passierten, stieg um einen Unfall an. Ebenso nahm die Zahl der dabei Verunglückten zum Vorjahreszeitraum um 8 Personen zu.

Bei den 573 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 749 Personen. Das waren 52 Menschen weniger als im Vorjahresmonat.

Im Monat Oktober 2018 starben 7 Menschen bei Unfällen auf den Straßen in Thüringen. Insgesamt 174 Menschen wurden schwer und 568 Menschen leicht verletzt.

Kulturindikatoren auf einen Blick als Ländervergleich: In Thüringen 139 Euro aus öffentlichen Haushalten für Kultur

Einen guten fünften Platz belegte Thüringen im Jahr 2015 im Ranking der Bundesländer bei den öffentlichen Ausgaben für Kultur. Rund 139 Euro wurden in Thüringen pro Kopf aus öffentlichen Haushalten ausgegeben. Im Länderdurchschnitt waren es nur rund 108 Euro. Spitzenreiter waren Sachsen, Hamburg und Berlin mit rund 212 Euro, 196 Euro bzw. 187 Euro pro Einwohner.

Insbesondere wurden allein für Denkmalschutz und Pflege rund 9,30 Euro pro Einwohner ausgegeben. Alle Länder einschließlich Gemeinden gaben 2015 im Durchschnitt nur rund 5,10 Euro dafür aus. Am höchsten sind die Ausgaben in Sachsen, das sich Denkmalschutz und Pflege 12,50 Euro pro Bürger kosten lässt.

Die Thüringer Museen werden überdurchschnittlich oft besucht. Während der Bundesdurchschnitt hier im Jahr 2016 bei 1,4 Besuchen pro 1000 Einwohnern lag, betrug dieser Wert in Thüringen 2,1 und wurde nur in Bremen mit 2,3 und in Berlin mit 4,6 übertroffen.

In Thüringen gab es in der Spielzeit 2015/16 in öffentlichen Theatern 47 Spielstätten mit insgesamt rund 13 200 Plätzen. Damit standen 6,1 Plätze pro 1000 Einwohner zur Verfügung. Dieser Wert wurde nur von Mecklenburg-Vorpommern mit 9,3 und Sachsen mit 6,9 übertroffen. Im Bundesdurchschnitt waren es nur 3,1 Plätze

pro 1000 Einwohner. Bei der Anzahl der Theaterbesuche je 1000 Einwohner lag Thüringen in dieser Spielzeit mit 365 knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 372. Spitzenreiter waren hier Hamburg und Berlin mit 2162 bzw. 1134 Besuchern je 1000 Einwohnern.

Konzerte öffentlich finanzierter Orchester wurden in der gleichen Spielzeit in Thüringen 108 Mal je 1000 Einwohner besucht. Zum Vergleich dazu in Hamburg 109 Mal. Der Bundesdurchschnitt lag hier bei nur 66 Besuchen je 1000 Einwohner. Die Spitzenreiter Berlin und Sachsen erreichten jedoch Werte von 208 bzw. 204 Besuchen je 1000 Einwohner.

Diese und zahlreiche weitere Angaben finden sich in der soeben erschienenen Publikation „Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich“, die als Gemeinschaftsproduktion der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herausgegeben wurde. Darin werden auf der Basis von aktuellen Daten der amtlichen Statistik und anderen Institutionen insgesamt 27 Kennziffern aus verschiedenen Kulturbereichen betrachtet. Die Kombination aus textlicher Darstellung, Grafiken und Tabellen gewährt einen tiefen Einblick in die Kulturproduktion und Nutzung in den Ländern der Bundesrepublik.

Die Veröffentlichung kann kostenlos über den Webshop des Thüringer Landesamtes für Statistik oder über das gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder abgerufen werden.

Mehr als 115 000 Pflegebedürftige Ende 2017 in Thüringen

Am 15.12.2017 gab es 115 620 Pflegebedürftige im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches (SGB XI) in Thüringen. Das waren 21 340 Personen bzw. 22,6 Prozent mehr als Ende 2015. Dieser Anstieg ist mit dem Hinweis auf das Inkrafttreten des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes zu betrachten. Zum Stichtag 2017 liegt nun ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff zugrunde, wonach u. a. Personen mit körperlicher, kognitiver oder psychischer Beeinträchtigungen Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. 5 für alle Pflegebedürftigen einheitlich geltenden Pflegegrade ersetzen das bisherige System der 3 Pflegestufen und der zusätzlichen Feststellung von erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.

Gemessen an der Thüringer Gesamtbevölkerung war Ende 2017 jeder 19. Thüringer Bürger pflegebedürftig. Fast zwei Drittel der Pflegebedürftigen (72 760 Personen bzw. 62,9 Prozent) waren Frauen. Während 6,7 Prozent der weiblichen Thüringer Bevölkerung von Pflegebedürftigkeit betroffen waren, waren es bei den Männern 4,0 Prozent.

Durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung oder einen beauftragten unabhängigen Gutachter wurden 885 Personen bzw. 0,8 Prozent dem Pflegegrad 1 („geringe Beeinträchtigungen“), 52 983 Personen bzw. 45,8 Prozent dem Pflegegrad 2 („erhebliche Beeinträchtigungen“) sowie 35 466 Personen bzw. 30,7 Prozent dem Pflegegrad 3 („schwere Beeinträchtigungen“) zugeordnet.

Schwerste Beeinträchtigungen wurden bei 18 674 Personen bzw. 16,2 Prozent festgestellt (Pflegegrad 4). Schwerste Beeinträchtigungen mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung waren bei 7 559 Personen bzw. 6,5 Prozent auszumachen (Pflegegrad 5). Bei weiteren 53 Männern und Frauen (0,1 Prozent) war die Einstufung zum Erhebungsstichtag 15.12.2017 noch nicht abgeschlossen.

Ende 2017 erhielten 61 304 Empfänger ihre Leistungen in Form von Pflegegeld. Ihr Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt betrug 53,0 Prozent. Zusätzlich erhielten 36 Pflegebedürftige mit dem Pflegegrad 1 teilstationäre Pflege. Weitere 28 882 Männer und Frauen (25,0 Prozent) wurden von einem der 457 ambulanten Pflegedienste und 25 398 Thüringer (22,0 Prozent) in einem der 495 Pflegeheime vollstationär betreut.

35 000 Personen in Thüringen erhielten im Jahr 2017 im Rahmen der Sozialhilfe eine besondere Leistung

Im Laufe des Jahres 2017 erhielten in Thüringen 35 005 Personen eine oder mehrere besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII). Das waren 1 405 Personen bzw. 3,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Jeder fünfte Empfänger dieser Leistungen (7 056 Personen bzw. 20,2 Prozent) war mindestens 65 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Leistungsempfänger betrug 41,8 Jahre. Knapp 70 Prozent der Hilfen wurden in Einrichtungen gewährt.

Die öffentlichen Haushalte haben im Jahr 2017 für diese Hilfearten 507,8 Millionen Euro als Bruttoausgaben aufgewendet. Das waren 9,6 Millionen Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für die besonderen Leistungen verausgabten die Träger der Sozialhilfe 447,8 Millionen Euro netto - 6,6 Millionen Euro bzw. 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Drei Viertel (75,7 Prozent bzw. 26 495 Personen) der Leistungen für diese Hilfearten entfielen im Laufe des Jahres 2017 auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Das Durchschnittsalter dieser Leistungsempfänger betrug 32,6 Jahre. Männer waren häufiger betroffen als Frauen. Ihr Anteil betrug 60,8 Prozent. Für 3 915 Personen wurde

die Eingliederungshilfe im Jahr 2017 nach durchschnittlich 3,8 Jahren beendet, während für 22 580 behinderte Menschen die Hilfe weiter andauert. Sie erhielten die Eingliederungshilfe bereits seit durchschnittlich 8,5 Jahren.

Ferner erhielten 7 116 Personen im Laufe des Jahres 2017 Hilfe zur Pflege. Damit war ein Fünftel (20,3 Prozent) der Empfänger von besonderen Sozialhilfeleistungen auf diese Hilfeart angewiesen. Das Durchschnittsalter der Personen betrug 73,4 Jahre (2016: 73,0 Jahre). Hier waren Frauen mit einem Anteil von 56,6 Prozent häufiger betroffen als Männer.

Weitere 1 718 Personen erhielten Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten sowie Hilfe in anderen Lebenslagen (4,9 Prozent) und 495 Personen Hilfen zur Gesundheit (1,4 Prozent).

Thüringen gibt erstmals mehr als 1 Milliarde Euro für die Kinder- und Jugendhilfe aus

Im Jahr 2017 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen 1 040,6 Millionen Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 65,4 Millionen Euro bzw. 6,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Knapp drei Viertel der Auszahlungen (736,8 Millionen Euro bzw. 70,8 Prozent) wurden für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere 303,8 Millionen Euro bzw. 29,2 Prozent für Einzel- und Gruppenhilfen geleistet. Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 40,9 Millionen Euro bzw. 5,9 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 24,5 Millionen Euro bzw. 8,8 Prozent.

Der Hauptanteil der Auszahlungen im Bereich der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe fiel mit 665,7 Millionen Euro auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Das entsprach einem Anteil von 90,3 Prozent. Im Jahr 2016 wurden dafür 628,8 Millionen Euro ausgegeben (90,4 Prozent). Weitere 19,7 Millionen Euro entfielen auf Einrichtungen der Jugendarbeit. Hier stiegen die Ausgaben gegenüber 2016 um 1,0 Millionen Euro bzw. 5,3 Prozent.

Ausgabenschwerpunkt im Bereich der Einzel- und Gruppenhilfen bildete wie bereits in den vergangenen Jahren die Hilfe zur Erziehung. Mit 165,7 Millionen Euro betrug der Anteil 54,6 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 151,2 Millionen Euro mit einem Anteil von 54,1 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 88,3 Millionen Euro gegenüber. Somit betragen im Jahr

2017 die reinen Auszahlungen 952,3 Millionen Euro. Das waren 64,2 Millionen Euro bzw. 7,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Bezogen auf die Bevölkerung Thüringens wurden im Jahr 2017 je Einwohner durchschnittlich 442 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben (2016: 410 Euro).

Inflationsrate im November in Thüringen 2,2 Prozent

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat November gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,1 Prozent. Er erreichte einen Indexstand von 112,4 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im November im Durchschnitt ein um 2,2 Prozent höheres Niveau als im Vorjahresmonat aus. Im Wesentlichen wurde die Höhe der Inflationsrate durch die Entwicklung der Energiepreise (+8,2 Prozent) beeinflusst. Betrachtet man die Jahreststeuerung ohne die Entwicklung der Energiepreise würde sie nur 1,5 Prozent betragen. Deutliche Preisanstiege gegenüber dem Vorjahresniveau verzeichneten die Preise für Heizöl (+39,4 Prozent), die Kraftstoffpreise (+14,8 Prozent), darunter wies der Diesel die höchste Rate mit 20,6 Prozent aus, die Preise für Fernwärme (+3,8 Prozent) sowie die Preise für feste Brennstoffe (2,6 Prozent). Die Preise für Gas (-3,5 Prozent) und Strom (-2,0 Prozent) waren im November günstiger als im Vorjahr.

Weitere Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+4,1 Prozent) sowie für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+4,7 Prozent) beobachtet. Im Nahrungsmittelbereich (+1,7 Prozent) verlief die Preisentwicklung im Jahresvergleich sehr unterschiedlich. Nennenswerte Preissteigerungen wurden für Gemüse (+10,5 Prozent), Mineralwasser, Limonaden und Säfte (+4,6 Prozent) sowie für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+4,4 Prozent) festgestellt.

Preiswerter als im Vorjahr wurde Obst (-4,5 Prozent), Speisefette und Speiseöl (-2,8 Prozent) oder Kaffee, Tee, Kakao (-2,0 Prozent) angeboten.

Im Vergleich zum Vormonat verteuerten sich die Verbraucherpreise im November um durchschnittlich 0,1 Prozent. Die Preise für Heizöl und Kraftstoffe erhöhten sich im Monatsvergleich um 2,2 Prozent, die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen um 0,4 Prozent. Für Speisefette und Speiseöl (-2,2 Prozent) verlief die Preisentwicklung weiterhin rückläufig. So fielen die Preise für Margarine um 3,1 Prozent und die der Butter um 2,7 Prozent.

Bitte beachten: Revision des Verbraucherpreisindex für Deutschland

Der Verbraucherpreisindex wird in regelmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit Berichtsmonat Januar 2019 erfolgt die Umstellung von der Basis 2010 auf das Basisjahr 2015. Dabei werden die VPI-Ergebnisse rückwirkend ab Januar 2015 neu berechnet.

Bitte merken Sie sich folgenden Veröffentlichungstermin vor:

21. Februar 2019 Endgültiges Ergebnis für Januar 2019 sowie alle neu berechneten VPI-Ergebnisse ab Januar 2015 auf neuer Basis 2015

94,9 Prozent der Thüringer Einwohner verfügen über Anschluss an das öffentliche Kanalnetz

In Thüringen waren im Jahr 2016 rund 2 050 100 Einwohner an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen. Der Anschlussgrad der Einwohner an die öffentliche Kanalisation stieg von 93,5 Prozent 2013 auf 94,9 Prozent 2016, darunter an Abwasserbehandlungsanlagen von 75,8 Prozent auf 78,8 Prozent.

Das öffentliche Kanalnetz in Thüringen hatte 2016 eine Gesamtlänge von 16 300 km. Damit hat sich die Länge des Kanalnetzes seit 1991 mehr als verdoppelt. Rein statistisch gesehen, kommen auf jeden angeschlossenen Einwohner rund 8 m Kanal. Die Entwässerung erfolgte überwiegend im Mischsystem mit 9 566 km.

Der überwiegende Anteil der Kanäle ist an Abwasserbehandlungsanlagen angeschlossen. In 529 Kläranlagen wurden im Jahr 2016 etwas mehr als 169 Millionen m³ Abwasser geklärt, darunter 103,7 Millionen m³ Schmutzwasser sowie 39,2 Millionen m³ Fremdwasser. 501 Kläranlagen verfügten über eine biologische Behandlung.

Die Menge von unbehandeltem Schmutzwasser aus Haushalten und Gewerbe, die über öffentliche Kanäle direkt in ein Oberflächengewässer bzw. in den Untergrund eingeleitet wurde, betrug im Berichtszeitraum rund 11 Millionen m³. Darin enthalten ist eventuell auftretendes Fremdwasser.

Im Jahr 2016 gab es landesweit 1 952 Regenentlastungsanlagen, die nach starken Regenfällen Abschwemmungen von befestigten Flächen zurückhalten und nach und nach an Kläranlagen abgeben. Das Beckenvolumen der Regenklär-, Regenüberlauf- und Regenrückhaltebecken betrug 1 014 500 m³.

Verwendung klimawirksamer Stoffe im Jahr 2017 in Thüringen gesunken

Im Jahr 2017 verwendeten 193 Thüringer Unternehmen²⁾ aus unterschiedlichen Branchen 124,1 Tonnen klimawirksame Stoffe. Das waren 11,6 Tonnen bzw. etwa 8,5 Prozent weniger klimawirksame Stoffe als im Jahr zuvor.

31,2 Prozent der eingesetzten Stoffe (38,7 Tonnen) wurden als Kältemittel verwendet, darunter 24 Tonnen für die Instandhaltung von bestehenden Anlagen. Im Jahr 2016 waren es 27,2 Tonnen. Bei der Erstfüllung von Neuanlagen bzw. umgerüsteten Anlagen kamen 14,7 Tonnen zum Einsatz, das waren 1,3 Tonnen mehr als im Jahr zuvor. Die Verwendung als Treibmittel bei der Herstellung von Aerosolen verringerte sich gegenüber 2016 um 10,5 Prozent.

Bei der Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation wurden 11,6 Tonnen klimawirksame Stoffe eingesetzt, im Maschinenbau 9,8 Tonnen und beim Handel, der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen 7,7 Tonnen.

Die potentielle Wirkung klimawirksamer Stoffe wird in 1000 t CO₂ Äquivalente dargestellt. Dieses Potenzial belief sich im Jahr 2017 auf 280,9 Tonnen. Das waren 27 Tonnen bzw. 8,8 Prozent weniger als im Jahr 2016.

Klärschlamm wird überwiegend bei landschaftsbaulichen Maßnahmen verwertet

Im Jahr 2017 wurden rund 38105³⁾ Tonnen Klärschlamm aus der biologischen Abwasserbehandlung von kommunalen Kläranlagen in Thüringen entsorgt. Das waren knapp 3,5 Prozent weniger als im Jahr 2016 mit 39496 Tonnen Klärschlamm. Der größte Teil des Klärschlammes (46,2 Prozent) wurde bei landschaftsbaulichen Maßnahmen z. B. bei der Rekultivierung oder Kompostierung verwertet. Weitere 16,3 Prozent wurden in der Landwirtschaft, beispielsweise als Dünger, verwertet.

Mit 35 Prozent hat die thermische Entsorgung in Thüringen 2017 weiter an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2017 wurden 1635 Tonnen Klärschlamm mehr als im Jahr zuvor mitverbrannt.

Bundesweit wurden im Jahr 2017 rund 70 Prozent des angelieferten Klärschlammes in Verbrennungsanlagen thermisch entsorgt.

²⁾ Angaben von Unternehmen, die mehr als 20 kg pro Stoff und Jahr verwenden.

³⁾ Dabei handelt es sich um die Trockenmasse des Klärschlammes, das heißt die Klärschlammmasse ohne Wasseranteil.

Veröffentlichung „Thüringer Kreise im Vergleich, Ausgabe 2018“ erschienen

Die Publikation „Thüringer Kreise im Vergleich“ beschäftigt sich mit der Entwicklung der einzelnen Landkreise und der kreisfreien Städte Thüringens. Dabei werden neben den Informationen zu den allgemeinen und geografischen Angaben in den Landkreisen und kreisfreien Städten auch wirtschaftliche und soziale Strukturen mit Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Im Wesentlichen beziehen sich die statistischen Daten auf die Jahre 2010 und 2017 und beinhalten neben den absoluten Daten auch Veränderungsdaten und Anteilsgrößen.

Die Veröffentlichung bietet Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen, genannt seien hier als Beispiel Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Gesundheit und Finanzen.

Die Publikation zeigt beispielsweise auf, dass die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2017 gegenüber 2010 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen weiter zurückging. Die niedrigste Arbeitslosenquote lag mit 3,6 Prozent im Landkreis Sonneberg. Die höchste Wert wurden mit 9,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Gera ermittelt.

Alle Kreise verzeichneten 2016 gegenüber 2010 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts, dabei wurde mit einem Plus von 42,5 Prozent der höchste prozentuale Zuwachs in der kreisfreien Stadt Eisenach registriert.

Die Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) lag in den kreisfreien Städten mit 58046 Euro höher als in den Landkreisen mit 56949 Euro. Die höchste Arbeitsproduktivität wurde 2016 in der kreisfreien Stadt Jena mit 64883 Euro ermittelt.

Den Thüringern standen 2017 durchschnittlich 45,0 m² Wohnfläche je Einwohner zur Verfügung, das sind fast 5 m² mehr als im Jahr 2010. Dabei errechnete sich in den Landkreisen eine deutlich höhere Wohnfläche je Einwohner als in den kreisfreien Städten. Die höchste Wohnfläche steht mit 49,0 m² je Einwohner im Kyffhäuserkreis zur Verfügung, die Niedrigste in der kreisfreien Stadt Jena mit 39,4 m².

Die Zahl der Insolvenzen ging im Jahr 2017 gegenüber 2010 um mehr als ein Drittel zurück. Der höchste Rückgang wurde im Landkreis Sömmerda mit minus 68,3 Prozent errechnet. In dieser Region wurden auch mit 44 Verfahren die wenigsten Insolvenzanträge gestellt.

Neues aus der Statistik

Der in Thüringen insgesamt aufzeigende Trend steigender Schülerzahlen spiegelt sich auch in den kreisfreien Städten und Landkreisen wider. Mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Suhl (-1,2 Prozent) konnte in allen Kreisen ein Anstieg der Schülerzahlen verzeichnet werden. Die höchste prozentuale Zunahme wurde mit einem Plus von 30,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena festgestellt.

Der Versorgungsgrad mit Ärzten, d. h. wieviel Patienten ein Arzt betreut, hat sich 2017 im Vergleich zu 2010 thüringenweit weiter verbessert. Allerdings gab es deutliche regionale Unterschiede. Während in der kreisfreien Stadt Jena rein rechnerisch ein Arzt 88 Einwohner versorgte, lag diese Relation im Landkreis Sömmerda bei 480.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen, Presse, Auskunftsdienst, Qualitätsmanagement, Controlling, Querschnittsveröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 57 331-91 30

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage hat sich im Monat Oktober 2018 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich verbessert. Sowohl der Umsatz als auch die Beschäftigtenzahl und die Produktivität konnten gesteigert werden (bei einem Arbeitstag mehr). Auch im Vergleich zum Vormonat stiegen alle genannten Kennziffern an (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im Oktober 2018 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat sowohl die Umsätze als auch die Beschäftigtenzahl, die Produktivität und die Auftragseingänge an. Im Vergleich zu September 2018 ging der Umsatz und die Produktivität zurück, dagegen konnte der Auftragseingang gesteigert werden. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant.

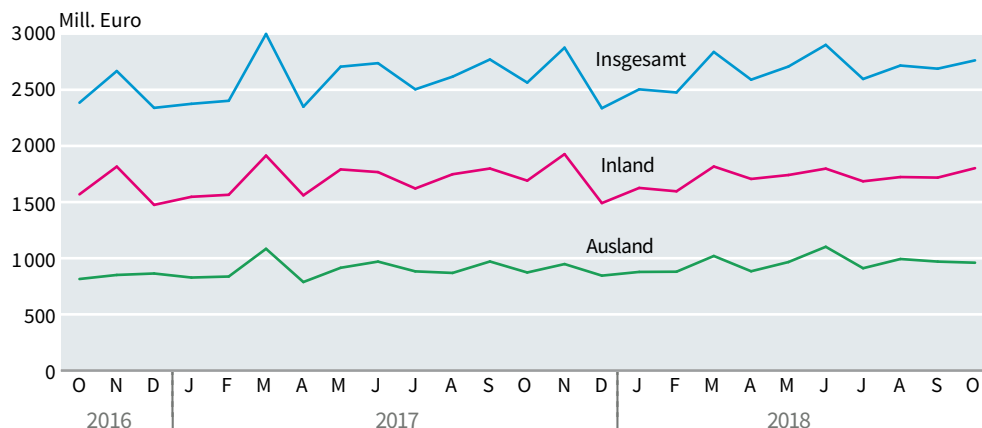
Die Zahl der Arbeitslosen ging im Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat weiter zurück und lag auch deutlich unter der Arbeitslosenzahl vom Oktober 2017.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Oktober 2018 ein Umsatz von 2 762 Millionen Euro realisiert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat von 7,7 Prozent entsprach (Deutschland: +9,5 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz um 2,7 Prozent (Deutschland: +4,7 Prozent). Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober 2018 ein Volumen von 1 802 Millionen Euro (Vormonat: 1 718 Millionen Euro) und war damit um 6,6 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber Oktober 2017 um 9,9 Prozent auf 960 Millionen Euro (Vormonat: 970 Millionen Euro) an. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 34,7 Prozent und war damit 0,6 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat.

**Industrieumsatz im
Oktober 2018 gestiegen**

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

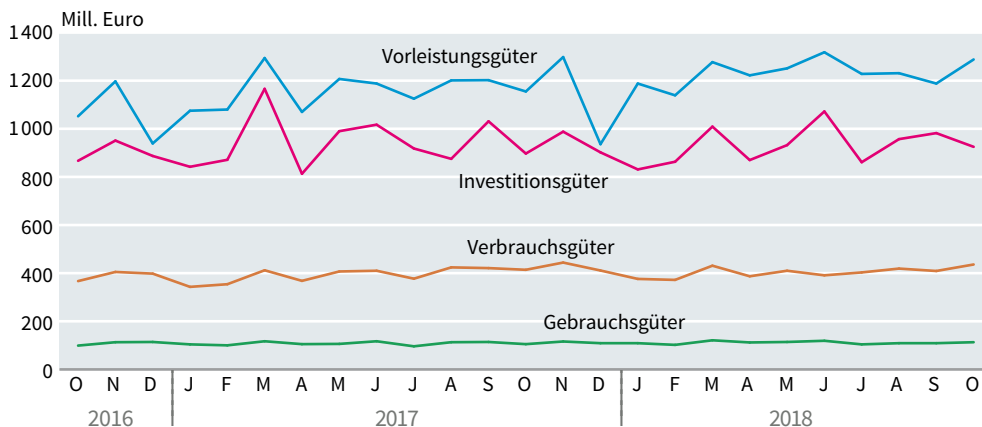


Umsatzzuwachs in allen 4 Hauptgruppen

Einen Umsatzzuwachs zum Vorjahresmonat erwirtschafteten im Oktober 2018 alle 4 Hauptgruppen, dabei lag der höchste absolute Umsatzzuwachs mit plus 132,8 Millionen Euro bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+11,5 Prozent). Der höchste prozentuale Zuwachs wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 12,7 Prozent ermittelt (+ 12,8 Millionen Euro).

Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 46,6 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten. Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten spielt mit einem Umsatzanteil von 4,1 Prozent eine eher untergeordnete Rolle.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten 10 Monate des Jahres 2018 konnte auch ein positives Umsatzergebnis erwirtschaftet werden. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg der Umsatz um 2,9 Prozent bzw. um 756,3 Millionen Euro auf 26,8 Milliarden Euro (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Auslandsatz hat sich gegenüber Vorjahreszeitraum überdurchschnittlich erhöht

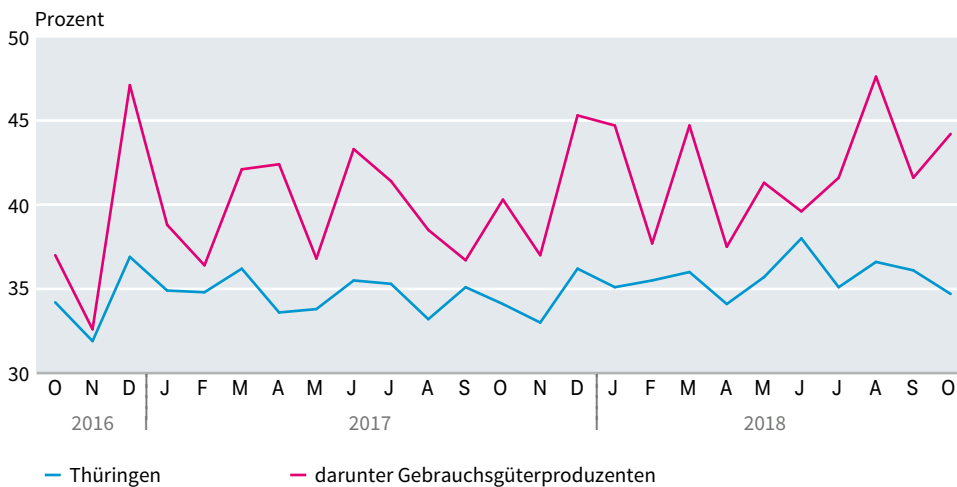
Dabei erhöhten sich der Inlandsatz mit 17,2 Milliarden Euro um 1,2 Prozent und der Auslandsatz überdurchschnittlich um 6,0 Prozent auf 9,6 Milliarden Euro. Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten 10 Monaten 2018 durchschnittlich 35,7 Prozent und lag damit über der vergleichbaren Quote 2017 (34,7 Prozent).

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2018 konnten fast alle Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, dabei gab es in der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten sowohl den höchsten absoluten als auch prozentualen Zuwachs (+710,7 Millionen Euro bzw. +6,1 Prozent). Dagegen ging der Umsatz bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,1 Prozent bzw. 101,3 Millionen Euro zurück.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 42,1 Prozent aus, dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 41,8 Prozent. In allen Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an, dabei erreichten die Gebrauchsgüterproduzenten mit +2,4 Prozentpunkten den höchsten Zuwachs.

Bis Ende Oktober 2018 höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

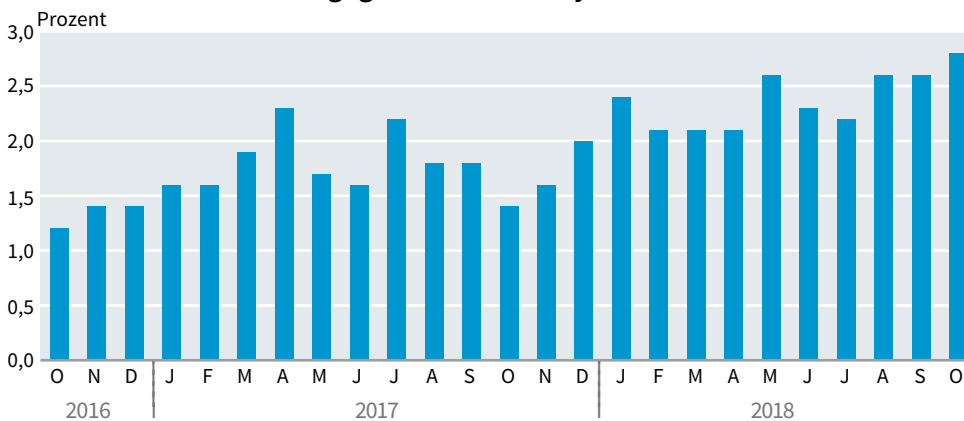


Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) stieg im Monat Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat leicht an (+0,1 Prozent bzw. +93 Personen) und erreichte einen Wert von 149571 Personen.

Beschäftigtenzahl angestiegen

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat wurden mit +2,8 Prozent mehr Personen beschäftigt. Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in allen Hauptgruppen, darunter bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Plus von 2350 Beschäftigten sowie bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit plus 799 Beschäftigten und den Investitionsgüterproduzenten mit plus 794 Beschäftigten.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



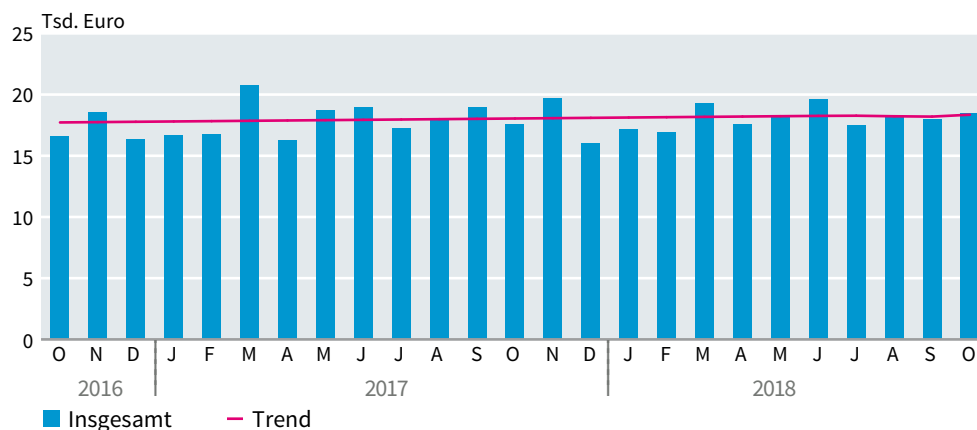
Durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag bis Ende Oktober 2018 über dem Vorjahresniveau

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 10 Monaten 2018 um 2,4 Prozent (+3440 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte wiederum in allen 4 Hauptgruppen, darunter hatten auch hier die Vorleistungsgüterproduzenten den größten absoluten Anstieg zu verzeichnen (+2018 Personen).

Produktivitätsniveau im Oktober 2018 gestiegen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat an. Die Produktivität war mit 18465 Euro Umsatz je Beschäftigten um 2,7 Prozent höher als im Monat September 2018 und lag über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonates (+4,7 Prozent).

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis Oktober 2018 war die Produktivität insgesamt um 0,5 Prozent höher als im Zeitraum Januar bis Oktober 2017.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2018 mit 20287 Tausend Stunden um 3,3 Prozent höher als im September 2018 und lagen um 8,1 Prozent über dem Wert vom Oktober 2017. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (Oktober 2017: 6,5 Stunden; September 2018: 6,6 Stunden).

Bauhauptgewerbe

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe gegenüber Vorjahresmonat

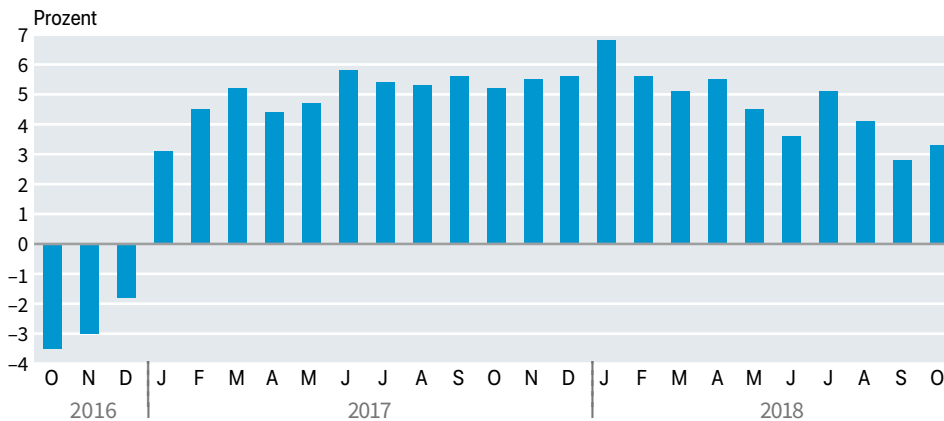
Der Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2018 mit 228 Millionen Euro (Vormonat: 229 Millionen Euro) um 4,5 Prozent höher als im Oktober 2017. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 226 Millionen Euro, das waren 0,3 Prozent weniger als im Vormonat, jedoch 4,7 Prozent mehr als im Oktober 2017. Dieser Zuwachs wurde von allen 3 Bausparten getragen. Dabei konnte im Wohnungsbau eine Umsatzsteigerung von 18,5 Prozent ermittelt werden, gefolgt vom gewerblichen Bau (+3,9 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+1,3 Prozent).

Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2018 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1872 Millionen Euro erzielt, 124,3 Millionen Euro bzw. 7,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 7,5 Prozent an, dabei erreichte auch hier der Wohnungsbau überdurchschnittliche Zuwachsraten (+18,4 Prozent). Der öffentliche und Straßenbau lag mit +6,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes und der gewerbliche Bau um 5,2 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe ging im Monat Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat leicht zurück (-14 Personen bzw. -0,1 Prozent), lag aber mit 15008 Personen um 3,3 Prozent über der Beschäftigtenzahl vom Oktober des Vorjahres. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2018 lag über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (+4,6 Prozent).

Zahl der Beschäftigten fast auf Vormonatsniveau

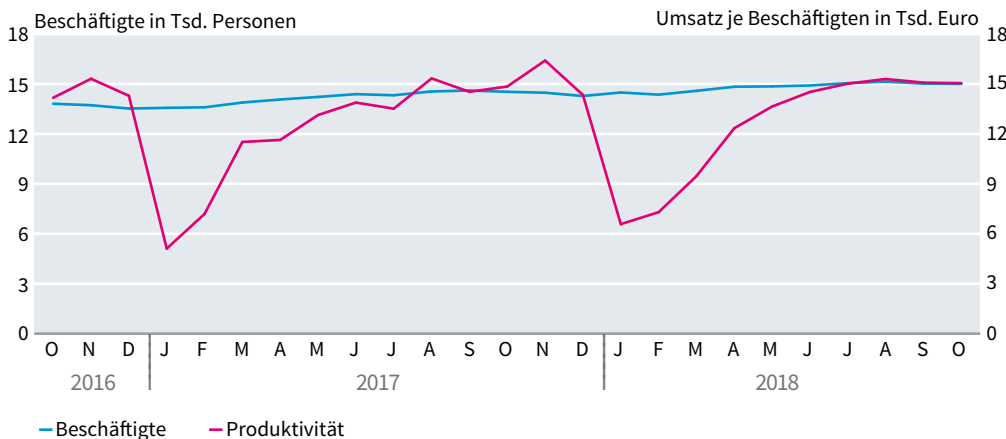
Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2018 einen Wert von 15051 Euro. Die Produktivität ging gegenüber dem Vormonat geringfügig zurück (-0,2 Prozent), lag jedoch über dem Niveau des Vorjahresmonates (+1,4 Prozent).

Produktivität im Bauhauptgewerbe gegenüber Vorjahr gestiegen

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis Oktober 2018 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 2,7 Prozent höhere Produktivität als im Vorjahreszeitraum, resultierend daraus, dass der baugewerbliche Umsatz stärker anstieg als die Beschäftigtenzahl.

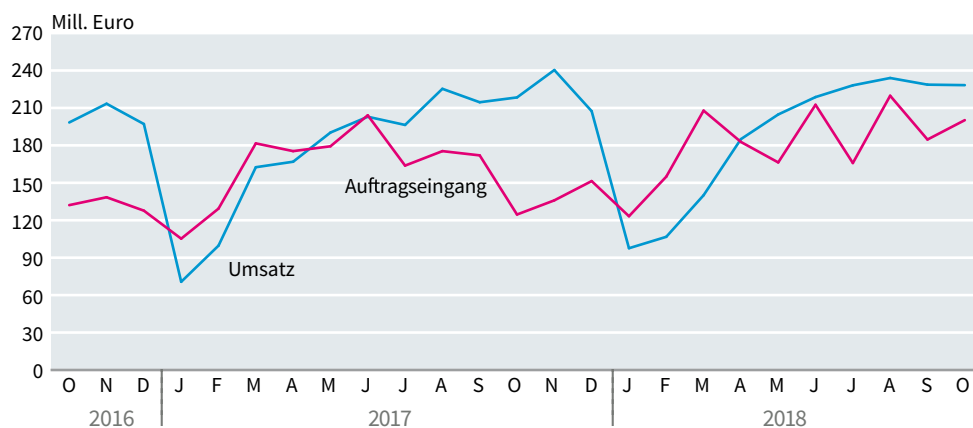
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2018 mit 1697 Tausend Stunden um 4,9 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch um 9,9 Prozent über dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Zuwachs gegenüber Oktober 2017 wurde von allen 3 Bausparten getragen, dabei stiegen die geleisteten Arbeitsstunden im öffentlichen und Straßenbau um 11,5 Prozent an, im gewerblichen Bau um 9,1 Prozent und im Wohnungsbau um 6,3 Prozent.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden über dem Vormonatsniveau

Bis Ende Oktober 2018 mehr Arbeitsstunden geleistet Im Zeitraum Januar bis Oktober 2018 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 1,3 Prozent höher als in den ersten 10 Monaten des Vorjahres, differenziert nach Bausparten wurden im gewerblichen Bau 3,1 Prozent mehr Stunden geleistet und im öffentlichen und Straßenbau 0,6 Prozent mehr. Im Wohnungsbau gingen dagegen die geleisteten Arbeitsstunden um 1,1 Prozent zurück.

Auftragseingänge im Oktober gestiegen Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber September 2018 um 15,5 Millionen Euro (+8,4 Prozent) auf 200 Millionen Euro an und lag auch deutlich über dem Wert vom Oktober 2017 (+75,6 Millionen Euro bzw. +60,7 Prozent). Der Zuwachs gegenüber Oktober 2017 erfolgte in allen Bereichen, wobei der höchste Anstieg im öffentlichen und Straßenbau mit +76,4 Prozent errechnet wurde, gefolgt vom gewerblichen Bau mit +47,5 Prozent.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Volumen der Auftragseingänge bis Ende Oktober in allen 3 Bereichen gestiegen Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2018 war mit 1818 Millionen Euro um 207,5 Millionen Euro (+12,9 Prozent) höher als in den ersten 10 Monaten 2017. Hier sind in allen 3 Bereichen Zuwächse zu verzeichnen, zweistellige Zuwachsraten sind im gewerblichen Bau mit plus 23,2 Prozent zu verzeichnen.

Baugenehmigungen

Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen liegt weiterhin unter dem Vorjahresniveau Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten in den ersten 10 Monaten des Jahres 2018 mit den insgesamt 4231 Anträgen für Bauvorhaben 4172 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau, 427 Wohnungen bzw. 9,3 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

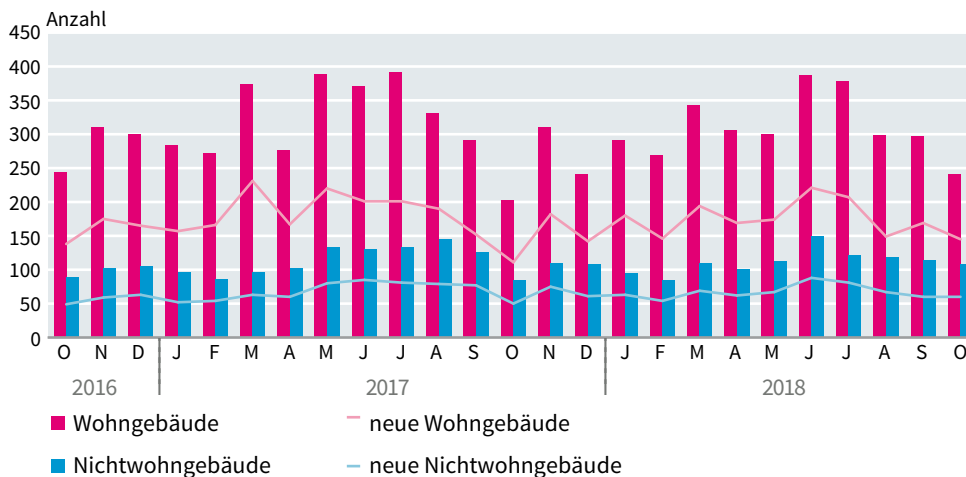
Von den geplanten 4172 Wohnungen werden 3374 Wohnungen neu gebaut, gegenüber den ersten 10 Monaten 2017 ist das ein Plus von 191 neuen Wohnungen (+6,0 Prozent).

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 772 Millionen Euro veranschlagt, 47,1 Millionen Euro bzw. 6,5 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude erhöhten sich um 57,9 Millionen Euro bzw. 11,4 Prozent auf ein Kostenvolumen von 567 Millionen Euro. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je Quadratmeter Wohnfläche 1554 Euro (2017: 1477 Euro).

Für Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober letzten Jahres 541 Millionen Euro veranschlagt, gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Minus von 7,8 Millionen Euro bzw. 1,4 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude gingen die veranschlagten Kosten um 9,2 Prozent zurück.

Weniger Kosten für Nichtwohngebäude veranschlagt

Baugenehmigungen für Gebäude



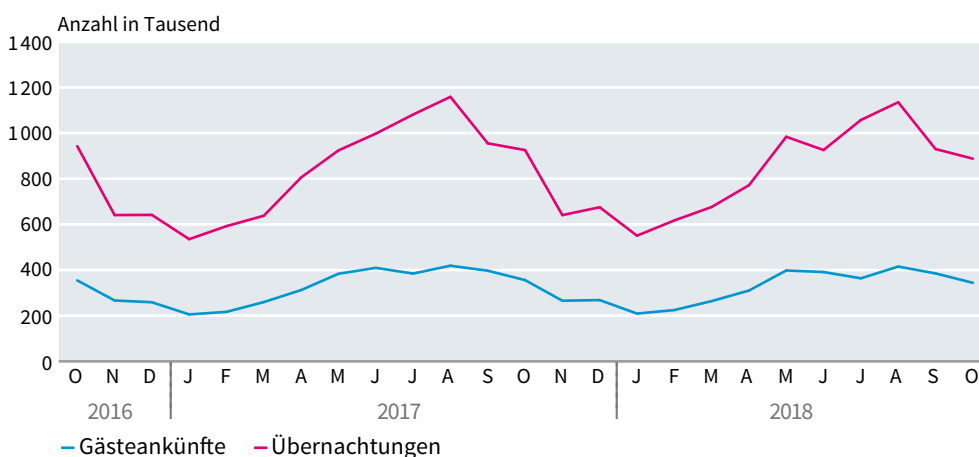
Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) ging die Zahl der Gäste im Oktober 2018 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 3,1 Prozent auf 344 Tausend zurück und die Zahl der Übernachtungen um 4,1 Prozent auf 888 Tausend. Mit 2,6 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Oktober 2018: Rückgang im Tourismus

In Deutschland lag die Zahl der Gästeankünfte dagegen um 3,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats und die Zahl der Übernachtungen stieg um 3,6 Prozent. Auch deutschlandweit verweilten die Gäste im Durchschnitt 2,6 Tage.

Beherbergungen



In den ersten 10 Monaten des Jahres 2018 buchten 3,3 Millionen Gäste rund 8,5 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang der Gästezahlen um 1,2 Prozent und der Übernachtungszahlen um 1,0 Prozent.

Aus dem Ausland kamen rund 232 Tausend Besucher. Das waren 7,0 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Gäste ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,9 Prozent zurück und das Übernachtungsaufkommen ausländischer Gäste um 8,1 Prozent. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,2 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,6 Tage).

In Deutschland stieg im Zeitraum von Januar bis Oktober 2018 sowohl die Zahl der Gäste (+3,8 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+4,0 Prozent). 75,7 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 341,6 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,6 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

In 3 Tourismusregionen ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen

Nur in 3 Reisegebieten konnte eine positive Entwicklung in den ersten 10 Monaten des Jahres 2018 sowohl bei den Gästen als auch bei den Übernachtungen verzeichnet werden. Insbesondere das Eichsfeld konnte hier punkten, +9,5 Prozent bei den Ankünften und +5,5 Prozent bei den Übernachtungen.

Das Saaleland verzeichnete sowohl den höchsten Rückgang bei den Ankünften (-4,1 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (-7,1 Prozent). Auch im Städtetourismus (Städte Erfurt, Eisenach, Jena und Weimar) gingen die Werte überdurchschnittlich zurück (Gäste: -2,7 Prozent; Übernachtungen: -3,7 Prozent).

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, musste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sowohl bei den Gästeankünften (-1,4 Prozent) als auch bei den Übernachtungszahlen (-0,9 Prozent) Einbußen in Kauf nehmen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Oktober 2018 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		Tage
Südharz Kyffhäuser	170 366	2,5	496 334	3,0	2,9
Eichsfeld	105 022	9,5	296 214	5,5	2,8
Hainich	132 314	-0,4	422 988	3,9	3,2
Saaleland	96 876	-4,1	336 445	-7,1	3,5
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 089 707	-2,7	1 934 610	-3,7	1,8
Thüringer Rhön	109 054	-1,4	433 079	1,5	4,0
Thüringer Vogtland	154 673	-0,7	288 239	-2,2	1,9
Thüringer Wald	1 206 464	-1,4	3 625 776	-0,9	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	236 111	0,5	694 536	0,3	2,9
Thüringen	3 300 587	-1,2	8 528 221	-1,0	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 068 793	-0,7	8 019 332	-0,5	2,6
anderer Wohnsitz	231 794	-7,9	508 889	-8,1	2,2

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Verbraucherpreisindex

Im Oktober 2018 verzeichneten die Verbraucherpreise einen erneuten Anstieg. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat September um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 112,3 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate stieg von 2,2 Prozent im Monat September 2018 auf 2,6 Prozent.

Anstieg der Inflationsrate

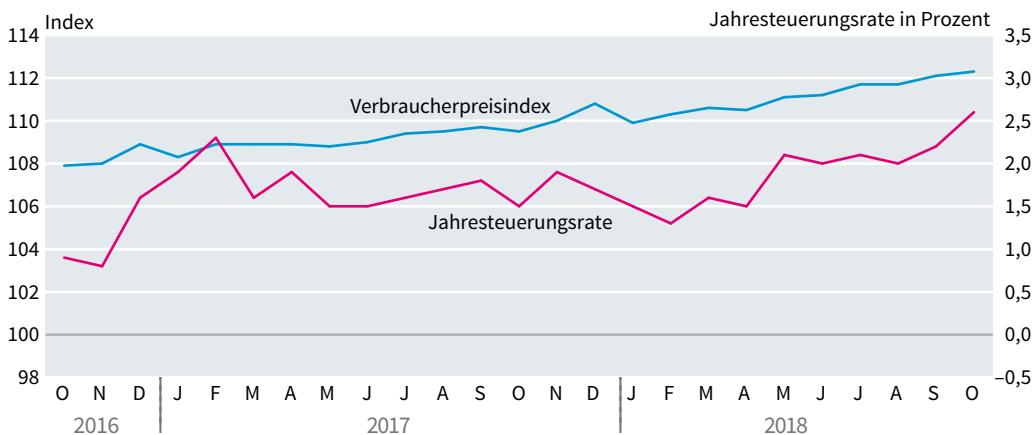
Starke Preisanstiege der Mineralölprodukte (+21,6 Prozent) trieben die Inflationsrate in die Höhe. Ohne die Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe beträgt die Jahresteuerrate nur 1,7 Prozent. Heizöl lag mit 41,1 Prozent über dem Vorjahresniveau und die Kraftstoffe mit 16,4 Prozent.

Weitere Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr wurden für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+4,0 Prozent), für Waren und Dienstleistungen im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+3,2 Prozent) sowie für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+2,6 Prozent) beobachtet. Im Nahrungsmittelbereich verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Die Preise für Gemüse verteuerten sich im Jahresvergleich um 12,4 Prozent, für Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte um 3,4 Prozent sowie für Brot und Getreideerzeugnisse um 2,4 Prozent. Nennenswerte Preissenkungen verzeichneten Obst (-3,5 Prozent) sowie Speisefette und Speiseöle (-2,6 Prozent). Nachdem sich im Oktober 2017 der Butterpreis seit 2010 mit 198,3 Prozent fast verdoppelt hatte, sinkt er 2018 nun wieder und gab um 7,3 Prozent im Jahresvergleich nach.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Oktober um durchschnittlich 0,2 Prozent. Heizöl und Kraftstoffe erhöhten sich im Monatsvergleich um 3,6 Prozent, die Preise für Bekleidung und Schuhe um 1,2 Prozent.

Gegenüber Vormonat ist der Verbraucherpreis gestiegen

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate

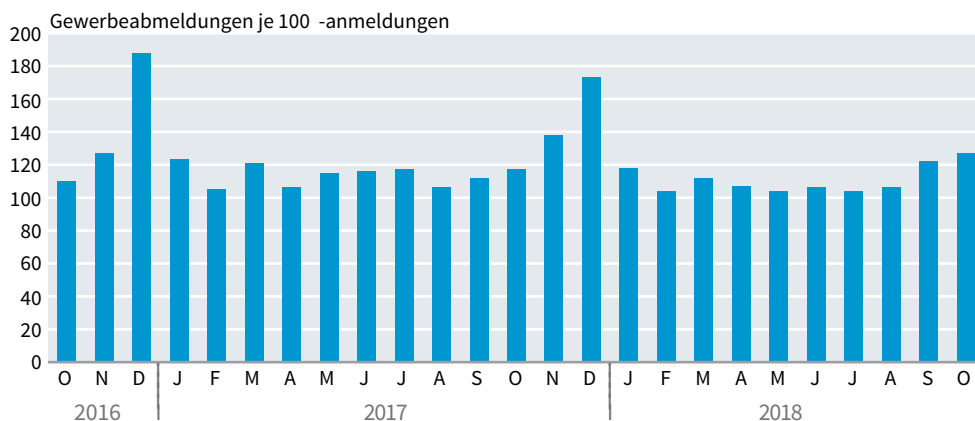


Gewerbeanzeigen

Mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Abmeldungen

In Thüringen lag die Anzahl der Gewerbeanmeldungen von Januar bis Oktober 2018 über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes, die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ist weiter rückläufig. Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 9 432 Anzeigen (+136 Anzeigen bzw. +1,5 Prozent). Die 10 454 Gewerbeabmeldungen blieben mit 147 Anträgen (-1,4 Prozent) unter dem Vorjahresniveau. Auf 100 Anmeldungen kamen 111 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 114 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



Mehr als 70 Prozent der Neugründungen sind Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe

Etwa vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,0 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,0 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

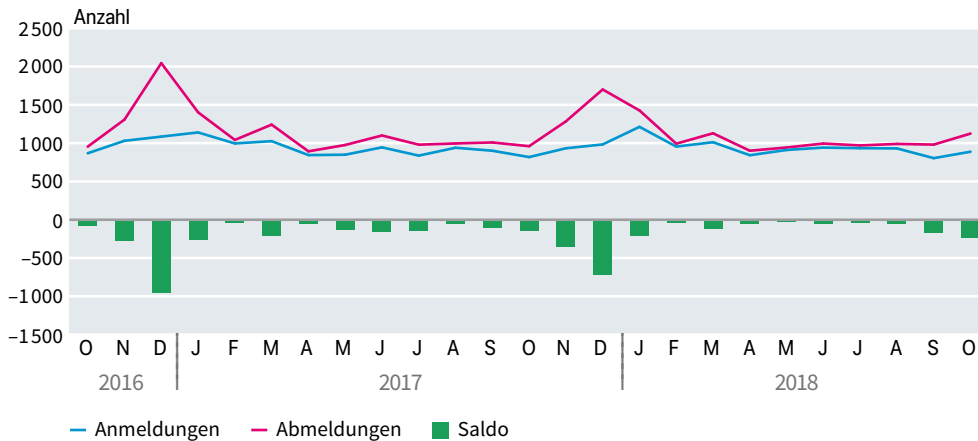
Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis Oktober 2018 gegenüber den ersten 10 Monaten 2017 um 52 Anträge (+0,7 Prozent) auf 7 567 Anzeigen, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 116 Anmeldungen (+2,2 Prozent) auf 5 445 Anzeigen. Die Betriebsgründungen waren dagegen mit 2 122 Anzeigen um 64 Meldungen (-2,9 Prozent) zurückgegangen. Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 10 454 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Oktober 2018 war mit 80,4 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 6 025 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2 377 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten weiterhin die meisten Gewerbean- und abmeldungen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (2 100 Anzeigen) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 618 Anzeigen) gab es in den ersten 10 Monaten 2018 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 289 Gewerbe an- und 1 307 Gewerbe abgemeldet.

Gewerbean- und -abmeldungen

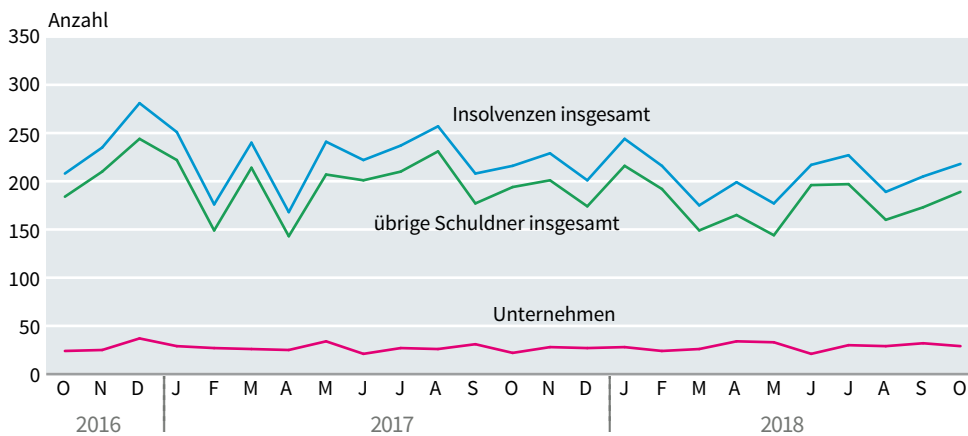


Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Oktober 2018 über 2067 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 149 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-6,7 Prozent). 13,8 Prozent aller Verfahren entfielen auf Unternehmen und 86,2 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut).

Zahl der Insolvenzen weiter rückläufig

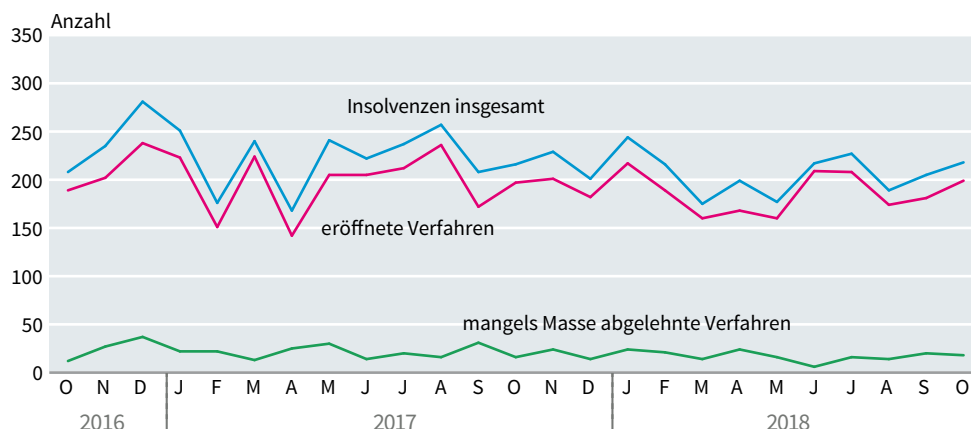
Insolvenzen



Mit 1865 Verfahren wurden 90,2 Prozent (Vorjahr: 88,8 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet, 173 Verfahren bzw. 8,4 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 29 Verfahren bzw. 1,4 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Anteil der eröffneten Verfahren angestiegen

Insolvenzen



Gläubigerforderungen pro Verfahren gesunken

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 227 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 110 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 170 Tausend Euro.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten 10 Monaten 2018 gegenüber 2017 um 18 Verfahren bzw. 6,7 Prozent auf 286 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 763 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 54 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt von den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe mit 42 Verfahren und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 41 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe um 17 Verfahren an und im Baugewerbe um 8 Verfahren. Dagegen gingen die Insolvenzen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 7 Verfahren zurück.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (141 Anträge) sowie Einzelunternehmen (96 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten 10 Monaten dieses Jahres 1 781 Verfahren gezählt, 167 Verfahren bzw. 8,6 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Rückgang der Privatinsolvenzen

Von 1 291 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Oktober 2018 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 178 Verfahren bzw. 12,1 Prozent weniger als in den ersten 10 Monaten 2017.

Weitere 433 Verfahren (Januar bis Oktober 2017: 426 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

Arbeitsmarkt¹⁾

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat weiter gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende Oktober 57452 Personen als arbeitslos gemeldet, 900 Personen bzw. 1,5 Prozent weniger als im September 2018. Im Vergleich zum Oktober 2017 sank die Zahl der Arbeitslosen um 5536 Personen bzw. 8,8 Prozent.

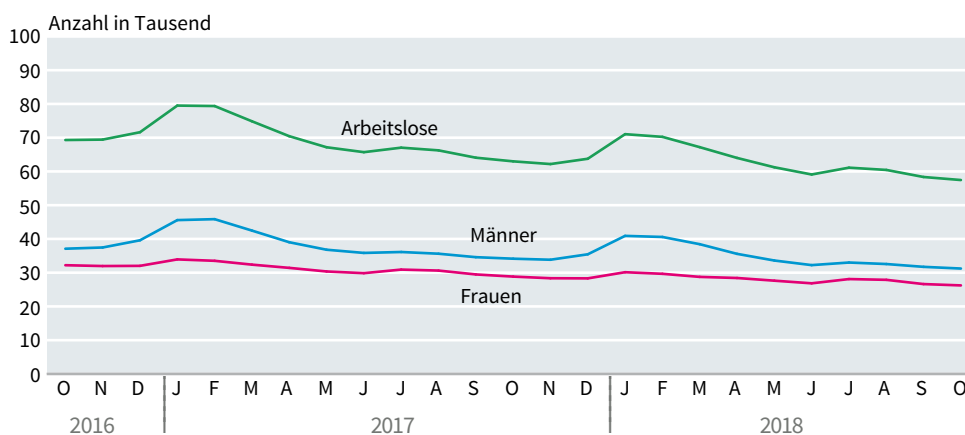
Im Oktober 2018 Arbeitslosenzahl weiter gesunken

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war mit 5,1 Prozent (September 2018: 5,2 Prozent) um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Oktober 2017.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 45,6 Prozent und damit leicht unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats.

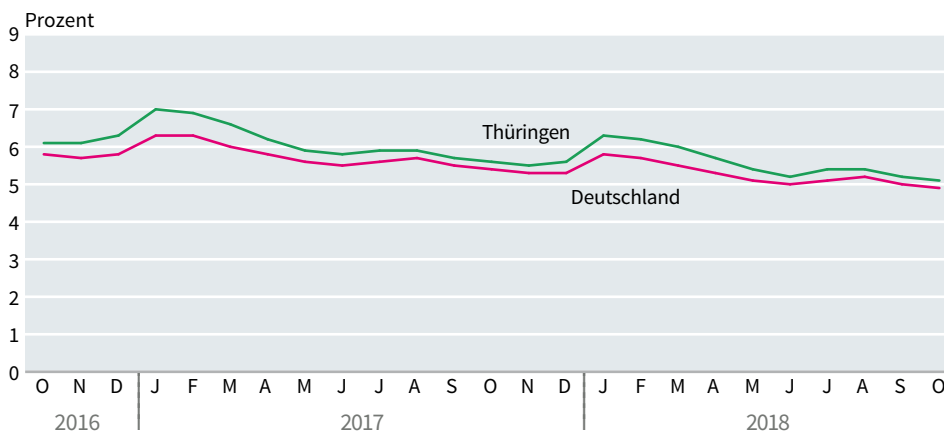
Anteil der Frauen an den Arbeitslosen gesunken

Arbeitsmarkt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Oktober 2018 abgenommen. Mit rund 2,2 Millionen Arbeitslosen wurden 2,3 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-7,7 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 4,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,1 Prozentpunkte gesunken und lag auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-0,5 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote

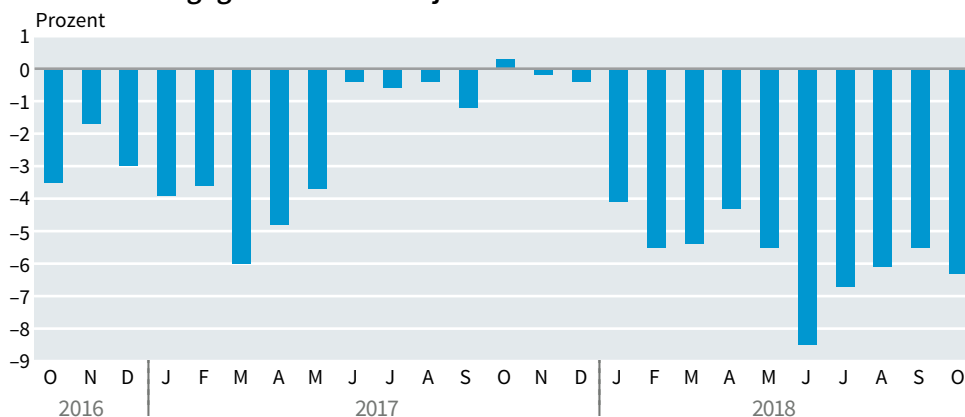


1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen niedriger als im Vormonat

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum Vormonat um 0,7 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent zurück. Insgesamt waren 4567 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (September 2018: 5165 Jugendliche). Im Vergleich zum Oktober 2017 ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 308 Personen zurück (-6,3 Prozent).

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber dem Vormonat zurück. Im Oktober 2018 wurden 197689 Personen registriert, 21412 Personen bzw. 9,8 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Oktober 2017 ist ein Rückgang um 8,1 Prozent festzustellen (Thüringen: -6,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug deutschlandweit 4,3 Prozent und lag damit um 1,5 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen gegenüber Vormonat leicht gesunken

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ging in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber September 2018 zurück (-225 Stellen bzw. -0,9 Prozent) und lag bei 26146 Stellen. Im Vergleich zum Oktober 2017 stieg deren Zahl um 1,9 Prozent bzw. 489 Stellen.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5190 um 4,3 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 13,9 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Harald Hagn
Referat Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal,
Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek
Telefon: 03 61 5 73 31-91 10
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Gesundheit in den Regionen der Europäischen Union

Die regionalen Gesundheitsstatistiken von Eurostat umfassen 2 unterschiedliche Bereiche. Zum einen liegen Daten zur Sterblichkeit nach der Ursache vor, wobei die entsprechenden Krankheiten nach einer internationalen Klassifikation definiert und die Daten anhand innerhalb der Europäischen Union vergleichbarer Methoden erhoben werden. Diese Statistiken sind Gegenstand des ersten Teils des vorliegenden Aufsatzes. Zum anderen erhebt Eurostat Daten zur gesundheitlichen Infrastruktur im weitesten Sinne und zu den personellen Ressourcen im Gesundheitswesen. Der zweite Teil dieses Aufsatzes ist der Analyse jener Daten gewidmet.

Die Sterblichkeit in den Regionen der Europäischen Union

Wirft man einen Blick auf die Gesamtsterblichkeit in der Europäischen Union (EU-28) im Jahr 2015, so zeigt sich, dass knapp zwei Fünftel (37,1 Prozent) aller Todesfälle auf Krankheiten des Kreislaufsystems (ICD-10 Positionen I00-I99)¹⁾ zurückzuführen waren. Mit einem Anteil von 34,1 Prozent bei den Männern und 40,0 Prozent bei den Frauen stellten die Kreislauferkrankungen die jeweils häufigste Todesursache dar. Insbesondere die ältere Bevölkerung war hiervon betroffen. Fast neun Zehntel (89,6 Prozent) der durch Krankheiten des Kreislaufsystems verursachten Todesfälle traten bei 65-jährigen oder älteren Menschen auf.

Kreislauferkrankungen mit einem Anteil von knapp zwei Fünftel häufigste Todesursache in der EU

1) Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“. Die Ziffer 10 bezeichnet deren 10. Revision. Erkrankungen werden durch die ICD-10-Systematik mit den Schlüsseln A00 bis T98 und U00-U99 kodiert. Diese Klassifikation wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und wird weltweit eingesetzt.

Meist ältere Menschen sterben an Krebs Bösartige Neubildungen (ICD-10 Positionen C00-C97), d. h. Krebs, waren im Jahr 2015 mit mehr als einem Viertel (25,9 Prozent) aller Todesfälle die zweithäufigste Todesursache in der Europäischen Union (29,2 Prozent bei den Männern und 22,6 Prozent bei den Frauen). Auch von bösartigen Neubildungen waren meist ältere Menschen betroffen. Fast drei Viertel (74,6 Prozent) aller von Krebs verursachten Todesfälle betrafen Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren. Auf der anderen Seite stellten die bösartigen Neubildungen bei der vorzeitigen Sterblichkeit, d. h. bei Todesfällen von Personen unter 65 Jahren, mit einem Anteil von 37,4 Prozent die quantitativ bedeutsamste Todesursache dar (32,3 Prozent bei den Männern unter 65 Jahren und 47,4 Prozent bei den Frauen unter 65 Jahren).

Jeder Achte unter 65 Jahren starb durch Unfall, Suizid oder tätlichen Angriff Auch äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität (ICD-10-Positionen V01-Y89)²⁾ spielten bei den Todesfällen von Personen unter 65 Jahren eine wichtige Rolle. In dieser Altersgruppe war jeder achte Todesfall (12,5 Prozent) auf diese Ursachen zurückzuführen (14,9 Prozent bei den Männern und 7,9 Prozent bei den Frauen). Über alle Altersgruppen betrug der Anteil der äußeren Ursachen von Morbidität und Mortalität an den Todesursachen 5,9 Prozent bei den Männern und 3,3 Prozent bei den Frauen. Insgesamt waren es 4,6 Prozent.

Krankheiten des Kreislaufsystems

Deutlich mehr Männer als Frauen sterben an Krankheiten des Kreislaufsystems Zu den Krankheiten des Kreislaufsystems zählen Krankheiten, die häufig auf Bluthochdruck, Cholesterin, Diabetes und Rauchen zurückzuführen sind. Häufigste Todesursachen sind indes zerebrovaskuläre Erkrankungen³⁾, ischämische und andere Herzkrankheiten⁴⁾. Im Jahr 2015 betrug in der EU-28 die durchschnittliche standardisierte Sterbeziffer bei Krankheiten des Kreislaufsystems 380,9 je 100 000 Einwohner.⁵⁾⁶⁾ Bei den Männern (452,7 je 100 000 Einwohner) fiel die standardisierte Sterbeziffer deutlich höher aus als bei den Frauen (324,9 je 100 000 Einwohner).

2) Hierzu zählen insbesondere Unfälle und Suizide.

3) Zerebrovaskulär bedeutet „die Blutgefäße des Gehirns betreffend“, im weiteren Sinne auch: die Hirndurchblutung betreffend“ (vgl. www.flexikon.doccheck.com/de/Zerebrovaskulär).

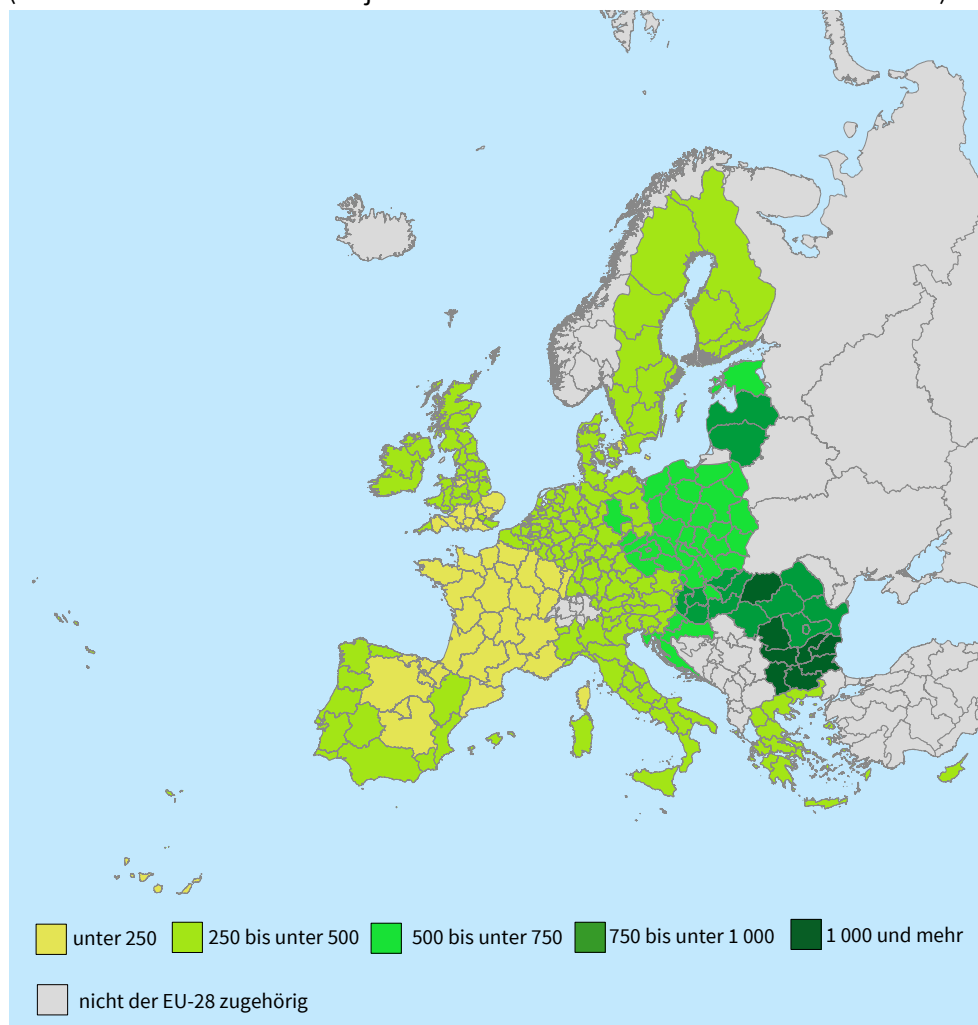
4) Ischämisch bedeutet „die Ischämie betreffend“ und „mangelhaft bzw. nicht durchblutet“ (vgl. www.flexikon.doccheck.com/de/Ischämisch).

5) Bei den standardisierten Sterbeziffern handelt es sich jeweils um 3-Jahresdurchschnitte.

6) Allgemein gibt die Sterbeziffer die Sterbefälle bezogen auf die Bevölkerung an. Die standardisierte Sterbeziffer ist die Sterbeziffer einer Bevölkerung mit einer Standardaltersgliederung. Da die Todesursache je nach Alter und Geschlecht stark variiert, werden standardisierte Sterbeziffern verwendet, denn sie schalten den Einfluss der unterschiedlichen Altersstrukturen der Bevölkerung auf die Sterbeziffern aus und verbessern damit ihre Darstellung im Zeitablauf und ihre Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Regionen.

Karte 1: Todesfälle durch Erkrankungen des Kreislaufsystems in der EU-28, nach NUTS-2-Regionen, 2015

(Standardisierte Sterbeziffer je 100 000 Einwohner im 3-Jahresdurchschnitt)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth cd ysd2), zugegriffen am 11.12.2018

Wirft man einen Blick auf die NUTS-2-Regionen der Europäischen Union, so erkennt man unschwer, dass im Jahr 2015 die höchsten standardisierten Sterbeziffern infolge von Erkrankungen des Kreislaufsystems in den seit 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas verbucht wurden. Diese Mitgliedstaaten stellten jene 50 NUTS-2-Regionen mit den höchsten standardisierten Sterbeziffern bei Krankheiten des Kreislaufsystems. Allen voran die 3 bulgarischen NUTS-2-Regionen Severozapaden (1225,6 je 100 000 Einwohner), Yugoiztochen (1218,5 je 100 000 Einwohner) und Severen tsentralen (1205,4 je 100 000 Einwohner). Das entspricht in etwa dem Dreifachen des Durchschnitts der Europäischen Union. Sehr hohe Raten finden sich auch in den anderen NUTS-2-Regionen Bulgariens und Rumäniens. Diese Länder stellen jeweils 6 der 12 NUTS-2-Regionen mit den höchsten standardisierten Sterbeziffern bei Krankheiten der Kreislaufsystems.

Höchste Sterbeziffern infolge von Erkrankungen des Kreislaufsystems in den seit 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas

Niedrige regionale Sterbeziffern bei Krankheiten des Kreislaufsystems in Frankreich und Spanien

Am anderen Ende der Skala finden sich weit überwiegend NUTS-2-Regionen Frankreichs und Spaniens. Von den 40 NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Raten entfielen 35 allein auf diese beiden Mitgliedstaaten. Die niedrigsten standardisierten Sterbeziffern bei Krankheiten des Kreislaufsystems wurden 2015 in den französischen NUTS-2-Regionen Île de France (163,0 je 100 000 Einwohner), Guadeloupe (183,9 je 100 000 Einwohner) und Rhône-Alpes (189,7 je 100 000 Einwohner) beobachtet. Es folgen die spanische Hauptstadtregion Comunidad de Madrid mit 193,1 sowie die französischen NUTS-2-Regionen Provence-Alpes-Côte d'Azur mit 193,2 und Midi-Pyrénées mit 195,4 Sterbefällen je 100 000 Einwohner.

In allen NUTS-2-Regionen der Europäischen Union verstarben im Jahr 2015 relativ mehr Männer als Frauen an Krankheiten des Kreislaufsystems. Am größten waren die Unterschiede zwischen der Sterbeziffer der Männer und der Frauen in den 3 baltischen Mitgliedstaaten Estland, Lettland und Litauen. Aber auch die anderen seit 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten Mittel- und Osteuropas wiesen große Unterschiede im Hinblick auf die Sterblichkeit von Männern und Frauen infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems auf. Verhältnismäßig gering hingegen waren die Unterschiede in Griechenland sowie verschiedenen NUTS-2-Regionen auf der Iberischen Halbinsel.

Relativ sterben die wenigsten Männer an Erkrankungen des Kreislaufsystems in der französischen Hauptstadtregion

Die 3 bulgarischen NUTS-2-Gebiete mit der höchsten Gesamtsterbeziffer bei Erkrankungen des Kreislaufsystems zählen zugleich zu jenen mit der höchsten standardisierten Sterbeziffer bei den Männern: Severozapaden mit 1 454,2, Yugoiztochen mit 1 426,2 und Severen tsentralen mit 1 215,6 je 100 000 Einwohner. Am anderen Ende der Skala finden sich die französische Hauptstadtregion Île de France (211,5 je 100 000 Einwohner), das französische Überseegebiet Guadeloupe (229,6 je 100 000 Einwohner) und die spanische Hauptstadtregion Comunidad de Madrid (231,5 je 100 000 Einwohner) mit den niedrigsten standardisierten Sterbeziffern der Männer infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems.

Kreislaufferkrankungen auch bei Frauen in der Île de France am niedrigsten

Ähnlich verhält sich die Rangfolge bei der standardisierten Sterbeziffer der Frauen bei Krankheiten des Kreislaufsystems im Jahr 2015. Am oberen Ende der Skala finden sich die bulgarischen NUTS-2-Regionen Yugoiztochen (1 058,6 je 100 000 Einwohner), Severozapaden (1 047,8 je 100 000 Einwohner) sowie Severen tsentralen (1 046,0 je 100 000 Einwohner). Die 3 NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Sterbeziffern bei den Frauen finden sich alle in Frankreich: Die Hauptstadtregion Île de France mit 130,0 sowie Guadeloupe mit 149,2 und Rhône-Alpes mit 153,5 Sterbefälle je 100 000 Einwohner.

In der NUTS-2-Region Thüringen betrug im Jahr die standardisierte Gesamtsterbeziffer infolge von Erkrankungen des Kreislaufsystems 478,2 je 100 000 Einwohner. Damit lag der Freistaat sowohl über dem gesamtdeutschen Durchschnitt (416,0 je 100 000 Einwohner) als auch über jenem der Europäischen Union (380,9 je 100 000 Einwohner in der EU-28).

Deutschlandweit niedrigste regionale Sterbeziffer bei Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin

Von den insgesamt 38 deutschen NUTS-2-Regionen wiesen lediglich 4 eine höhere Gesamtsterbeziffer als Thüringen auf. Hierbei handelte es sich um Oberfranken (278,9 je 100 000 Einwohner), Leipzig (479,8 je 100 000 Einwohner), Chemnitz (500,2 je 100 000 Einwohner) und Sachsen-Anhalt (525,7 je 100 000 Einwohner). Am geringsten waren dagegen die Gesamtsterbeziffern infolge von Erkrankungen des Kreislaufsystems in den NUTS-2-Regionen Berlin (337,7 je 100 000 Einwohner), Hamburg (341,9 je 100 000 Einwohner) und Oberbayern (363,8 je 100 000 Einwohner).

Bösartige Neubildungen (Krebserkrankungen)

Zu den Krebserkrankungen zählen unter anderem bösartige Neubildungen der Lippe, Mundhöhle und Rachen, der Verdauungsorgane, der Haut, der Brustdrüse und der Harnorgane. Im Jahr 2015 waren bösartige Neubildungen für mehr als ein Viertel (25,9 Prozent) aller Todesfälle in der Europäischen Union verantwortlich. Die durchschnittliche standardisierte Sterbeziffer bei bösartigen Neubildungen betrug 261,7 je 100 000 Einwohner. Männer (349,0 je 100 000 Einwohner) starben weitaus häufiger an Krebserkrankungen als Frauen (200,9 je 100 000 Einwohner).

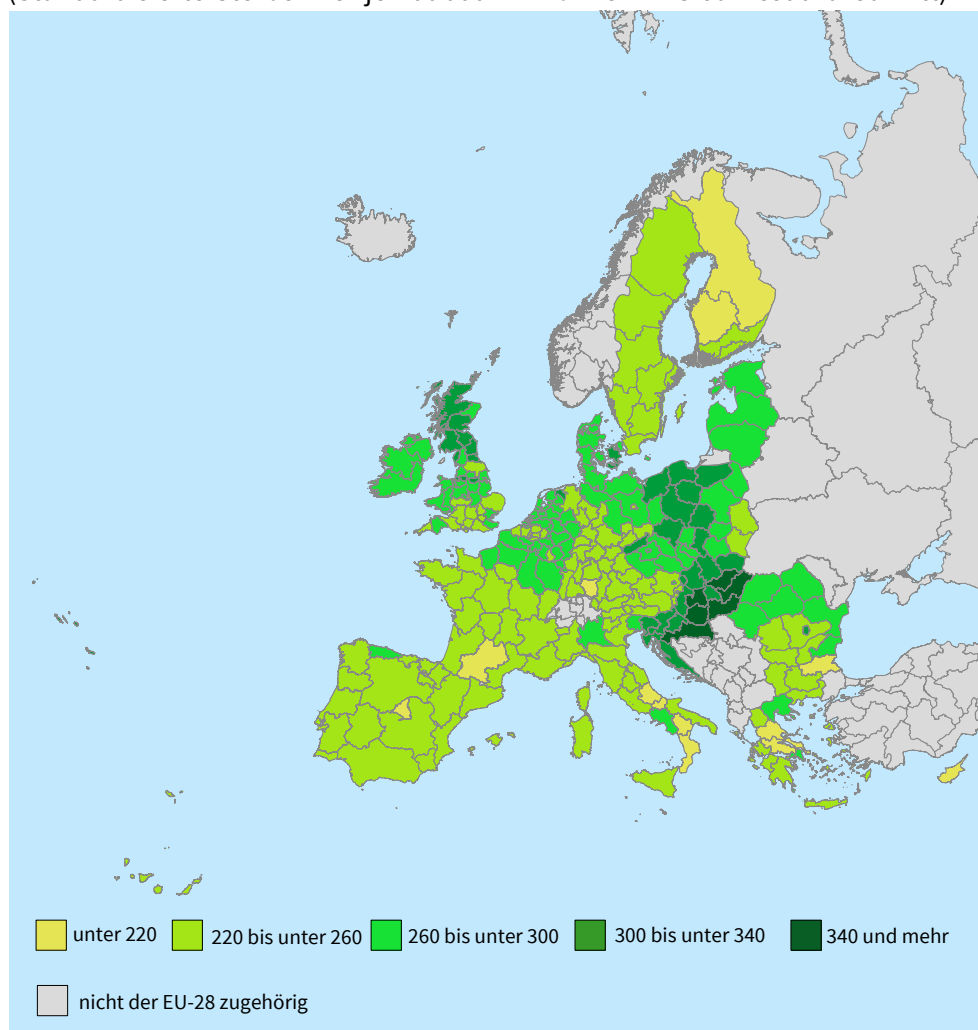
Krebserkrankungen für mehr als ein Viertel aller Todesfälle in der EU verantwortlich

In der Europäischen Union sterben die meisten Menschen in Ungarn an Krebs. Am höchsten war die standardisierte Sterbeziffer in Dél-Dunántúl mit 367,0 sowie in Közép-Dunántúl mit 359,1 und in Észak-Alföld mit 356,2 je 100 000 Einwohner. Es folgen die kroatische NUTS-2-Region Kontinentalna Hrvatska mit 346,3, das britische South Western Scotland mit 339,7 und die ungarische NUTS-2-Region Nyugat-Dunántúl mit 338,4 je 100 000 Einwohner. Zu den 10 NUTS-2-Regionen mit der höchsten standardisierten Sterbeziffer bei Krebserkrankungen zählen darüber hinaus das ungarische Közép-Magyarország mit 337,7, das slowenische Západné Slovensko mit 335,7, das polnische Pomorskie mit 325,4 und das portugiesische Região Autónoma dos Açores mit 324,0 je 100 000 Einwohner.

Die meisten Menschen sterben in Ungarn an Krebs

Karte 2: Todesfälle durch bösartige Neubildungen in der EU-28, nach NUTS-2-Regionen, 2015

(Standardisierte Sterbeziffer je 100 000 Einwohner im 3-Jahresdurchschnitt)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth cd ysd2), zugegriffen am 11.12.2018

Niedrige Sterbeziffer infolge von Krebs bei vielen Regionen am Mittelmeer

Zu den 10 NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Sterbeziffern bei bösartigen Neubildungen gehörten die französischen Übersee-Departments Guyana (174,0) und Guadeloupe (174,4). Es folgen Zypern (203,1), das italienische Molise (204,6), das französische Martinique (206,8), das italienische Calabria (211,4), das griechische Kentriki Ellada (211,5) und das finnische Pohjois-ja Itä-Suomi (212,8), das italienische Abruzzo (214,6) und das spanische Comunidad de Madrid (214,8 je 100 000 Einwohner). Viele Regionen mit einer niedrigen Sterbeziffer findet man unter den Mittelmeeranrainern: Hierzu zählen etwa das italienische Basilicata (216,8), die griechischen Regionen Sterea Ellada (217,5), Ipeiros (219,4) und Peloponnises (220,8) sowie das spanische Ciudad Autónoma de Melilla (221,3 je 100 000 Einwohner).

In Thüringen sterben relativ weniger Menschen an Krebs als im gesamtdeutschen Durchschnitt

Vergleichsweise niedrige regionale Sterbeziffern bei bösartigen Neubildungen findet man auch in Süddeutschland. Deutschlandweit waren sie am geringsten in Tübingen (218,2), Stuttgart (223,9), Oberbayern (224,5) und Freiburg (229,9 je 100 000 Einwohner). Die höchsten standardisierten Sterbeziffern wiesen 2015 hingegen die NUTS-2-Regionen Sachsen-Anhalt (283,4), Arnsberg (279,5), Düsseldorf (ebenfalls 279,5), und das Saarland (278,4 je 100 000 Einwohner) auf. Im bundesweiten Vergleich nahm Thüringen mit einer standardisierten Sterbeziffer von 246,6 je 100 000 Einwohner einen mittleren Rang ein. Es starben hier relativ etwas weniger Menschen an Krebs als im gesamtdeutschen Durchschnitt (253,7 je 100 000 Einwohner).

Relativ mehr Männer als Frauen sterben an Krebs

In der Differenzierung nach Geschlechtern zeigt sich, dass sich die standardisierten Sterbeziffern bei Krebserkrankungen der Männer zwischen 238,3 im französischen Übersee-Department Guadeloupe und 511,4 je 100 000 Einwohner im ungarischen Észak-Magyarország bewegten. Bei den Frauen waren die Unterschiede weniger ausgeprägt. Der niedrigste Wert lag hier bei 121,7 französischen Überseedepartment Guyane und 289,7 je 100 000 Einwohner im britischen South West Scotland.

Auch im deutschlandweiten Vergleich waren die geschlechtsspezifischen Unterschiede deutlich geringer ausgeprägt. Bei den Männern bewegte sich die regionale Sterbeziffer zwischen 239,5 in Sachsen-Anhalt und 277,3 je 100 000 Einwohner in Tübingen. Bei den Frauen zwischen 172,2 in Dresden und 228,8 je 100 000 Einwohner in Düsseldorf. In Thüringen belief sich die durchschnittliche standardisierte Sterbeziffer im gleichen Zeitraum auf 337,4 bei den Männern und 185,8 bei den Frauen.

Bösartige Neubildungen der Trachea, der Bronchien und der Lunge häufigste Todesursache bei Krebserkrankungen

Von den verschiedenen Arten von Krebserkrankungen sind die bösartigen Neubildungen der Trachea, der Bronchien und der Lunge in der Europäischen Union (EU-28) die mit Abstand häufigste Todesursache. Die durchschnittliche standardisierte Sterbeziffer belief sich 2015 auf 54,3 je 100 000 Einwohner. Männer (85,0 je 100 000 Einwohner) waren von dieser Krebserkrankung fast dreimal so häufig betroffen wie Frauen (31,0 je 100 000 Einwohner). Auch die regionalen Unterschiede waren beträchtlich: Die niedrigsten Sterbeziffern finden sich in den französischen Überseedepartements Guadeloupe (14,4), Martinique (17,2) und Guyane (26,0 je 100 000 Einwohner); die höchsten in den ungarischen NUTS-2-Regionen Észak-Magyarország (91,3), Dél-Dunántúl (95,1), und Észak-Alföld (98,2 je 100 000 Einwohner). In Thüringen (42,2 je 100 000 Einwohner) starben an bösartigen Neubildungen der Trachea, der Bronchien und der Lunge deutlich weniger Menschen als im deutschen und europäischen Durchschnitt (50,9 bzw. 54,3 je 100 000 Einwohner).

Frauen sterben in der Europäischen Union (EU-28) häufig an Brustkrebs. Im Jahr 2015 war die standardisierte Sterbeziffer bei Frauen für bösartige Neubildungen der Brustdrüse mit 32,8 je 100 000 Einwohner höher als die entsprechende standardisierte Sterbeziffer bei Krebserkrankungen des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien und der Lunge. In der regionalen Betrachtung starben relativ die meisten Frauen im kroatischen Kontinentalna Hrvatska (43,9), im französischen Nord-Pas-de-Calais (43,7) sowie im slowenischen Západné Slovenska (42,9 je 100 000 Einwohner). Die geringsten Sterbeziffern wiesen dagegen die Frauen im finnischen Åland (15,7), dem französischen Überseedepartment Guyane (16,1) und dem spanischen Foral de Navarra (18,2 je 100 000 Einwohner) auf. Auch in Thüringen starben vergleichsweise wenig Frauen an Brustkrebs (29,7 je 100 000 Einwohner). Dies waren deutlich weniger als im deutschen und europäischen Durchschnitt (35,9 bzw. 32,8 je 100 000 Einwohner).

Frauen sterben häufig an Brustkrebs

Eine weitere geschlechtsspezifische Krebserkrankung sind die bösartigen Neubildungen der Prostata. Die diesbezügliche Sterbeziffer bei den Männern (39,5 je 100 000 Einwohner) ist EU-weit in etwa mit jener der Frauen bei Brustkrebs vergleichbar. Nach den bösartigen Neubildungen der Trachea, der Bronchien und der Lunge handelt es sich bei Prostatakrebs um die zweithäufigste Todesursache infolge von Krebs bei den Männern. Die niedrigsten standardisierten Sterbeziffern bei Prostatakrebs verbuchten die italienischen NUTS-2-Gebiete Molise (23,6) und Veneto (23,7) sowie die Emilia-Romagna (23,7 je 100 000 Einwohner); die höchsten standardisierten Sterbeziffern verbuchte das französische Übersee-Departement Martinique (76,5), Estland (72,9) sowie das schwedische Mellersta Norrland (72,2 je 100 000). Thüringen lag mit einer standardisierten Sterbeziffer von 39,4 je 100 000 Einwohner etwas unter dem Durchschnitt von Deutschland und der Europäischen Union (41,3 bzw. 39,5 je 100 000 Einwohner).

Prostatakrebs häufige Todesursache bei Männern

Transportmittelunfälle

Die Transportmittelunfälle umfassen Unfälle im Straßen-, Schienen- und Luftverkehr (V01-V99, Y85). Im Jahr 2015 betrafen beinahe drei Viertel (72,5 Prozent) der tödlichen Transportmittelunfälle in der Europäischen Union (EU-28) Personen unter 65 Jahren. Ein knappes Fünftel (14,9 Prozent) der bei Transportmittelunfällen getöteten Personen gehörte der Altersgruppe der 15 bis unter 25-Jährigen an. In dieser Altersgruppe sind die Transportmittelunfälle in vielen europäischen NUTS-2-Regionen die häufigste Todesursache.

Transportmittelunfälle in vielen Regionen bei jungen Menschen häufigste Todesursache

Unfälle im Straßenverkehr sind die mit Abstand häufigsten Transportmittelunfälle. Aus diesem Grunde ist in einer Reihe von NUTS-2-Regionen, bei denen es sich um städtische Ballungsgebiete mit einer größeren Effizienz bei der Notfallversorgung von Unfallopfern und niedrigen Höchstgeschwindigkeiten handelt, eine besonders niedrige Sterblichkeit zu verbuchen. In der Europäischen Union (EU-28) war für das Jahr 2015 die standardisierte Sterbeziffer am niedrigsten in den britischen NUTS-2-Gebieten Essex (1,4), Outer London - East and North East (1,4), Outer London - West and North West (1,5) sowie in den ebenfalls britischen NUTS-2-Gebieten Inner London West und Outer London - South (jeweils 1,6 je 100 000 Einwohner). Es folgen mit geringem Abstand Inner London East (1,7), Merseyside (1,8) und Northumberland and Tyne and Wear (2,0). Auf Rang 9 und 10 finden sich die schwedische Hauptstadtregion Stockholm und das spanische Ciudad de Melilla (jeweils 2,0 je 100 000 Einwohner).

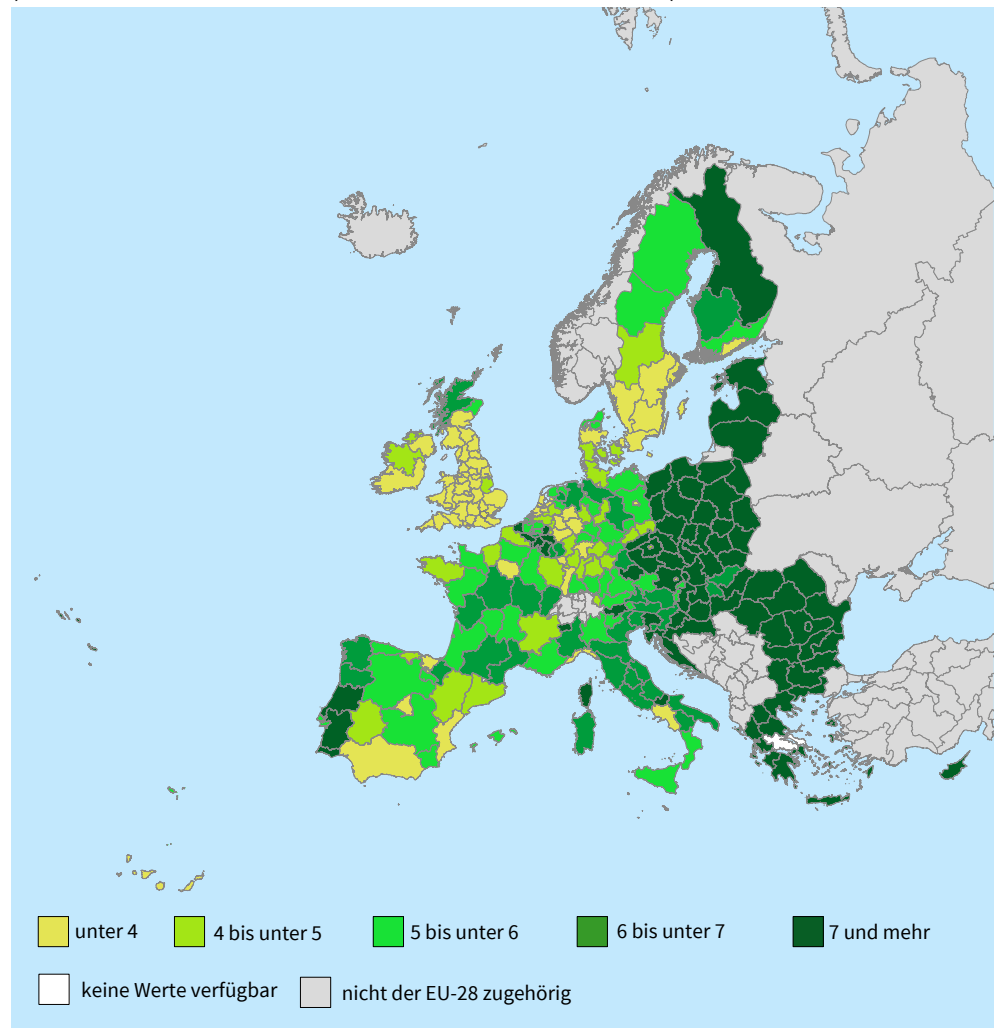
Städtische Ballungsgebiete mit relativ geringerer Sterblichkeit bei Transportmittelunfällen

Höchste regionale Sterblichkeit in Portugal, Polen und Rumänien

Die Unterschiede bei den Todesfällen durch Transportmittelunfälle sind in der Europäischen Union (EU-28) sehr deutlich. Neben einigen Regionen in Südeuropa werden die höchsten standardisierten Sterbeziffern für ein mehr oder weniger zusammenhängendes Gebiet verbucht, das sich von den 3 baltischen Staaten über Polen, die Slowakische und die Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien und Bulgarien bis nach Griechenland erstreckt. EU-weit waren die standardisierten Sterbeziffern für das Jahr 2015 am höchsten in der rumänischen NUTS-2-Region Vest (16,4) und der portugiesischen NUTS-2-Region Alentejo (14,4 je 100 000 Einwohner). Es folgen das polnische Lubelski (13,2), die portugiesische NUTS-2-Regionen Região Autónoma dos Açores (12,9), das polnische Swietokrzyskie (12,7) sowie das rumänische Sud-Vest Oltenia (12,3 je 100 000 Einwohner).

Karte 3: Todesfälle durch Transportmittelunfälle in der EU-28, nach NUTS-2-Regionen, 2015

(Standardisierte Sterbeziffer im 3-Jahresdurchschnitt)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth cd ysdr2), zugegriffen am 11.12.2018

In Deutschland bestehen deutliche Unterschiede zwischen Ost und West, denn die östlichen NUTS-2-Regionen verbuchen mit Ausnahme von Berlin (2,4 je 100 000 Einwohner) eine Übersterblichkeit. Bundesweit wurden für das Jahr 2015 die höchsten standardisierten Sterbeziffern in Niederbayern (7,2), Lüneburg (6,9), Sachsen-Anhalt (6,8) und der Oberpfalz (6,7 je 100 000 Einwohner) verbucht. Auch Thüringen lag mit einer standardisierten Sterbeziffer von 5,7 je 100 000 Einwohner deutlich über dem deutschen Durchschnitt (4,6). Gleichwohl starben hier relativ etwas weniger Menschen durch Transportmittelunfälle als im Durchschnitt der Europäischen Union (5,8 je 100 000 Einwohner).

In Deutschland deutliche Unterschiede zwischen Ost und West

Gesundheitsressourcen in den Regionen der EU

Hinsichtlich der in diesem Aufsatz angewandten Indikatoren zu den Ressourcen im Gesundheitsbereich sei angemerkt, dass Eurostat die statistischen Daten zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen (Zahl der Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Physiotherapeuten sowie Krankenschwestern/-pfleger und Hebammen/Entbindungspfleger) und zur Zahl der Krankenhausbetten auf regionaler Ebene veröffentlicht.

Ärztedichte

Im Jahr 2015 gab es in der Europäischen Union (EU-28) im Durchschnitt 356,2 Ärzte je 100 000 Einwohner. Die höchste Konzentration an Ärzten findet man in Griechenland (632,1), Österreich (509,1) und Portugal (461,4 Ärzte je 100 000 Einwohner). Am anderen Ende der Skala rangieren das Vereinigte Königreich (278,9), Rumänien (276,6) und Polen (232,8 Ärzte je 100 000 Einwohner). Die beigefügte Karte 4 verdeutlicht, dass auch auf regionaler Ebene erhebliche Unterschiede zu beobachten sind.

Höchste Konzentration an Ärzten in Griechenland, Österreich und Portugal

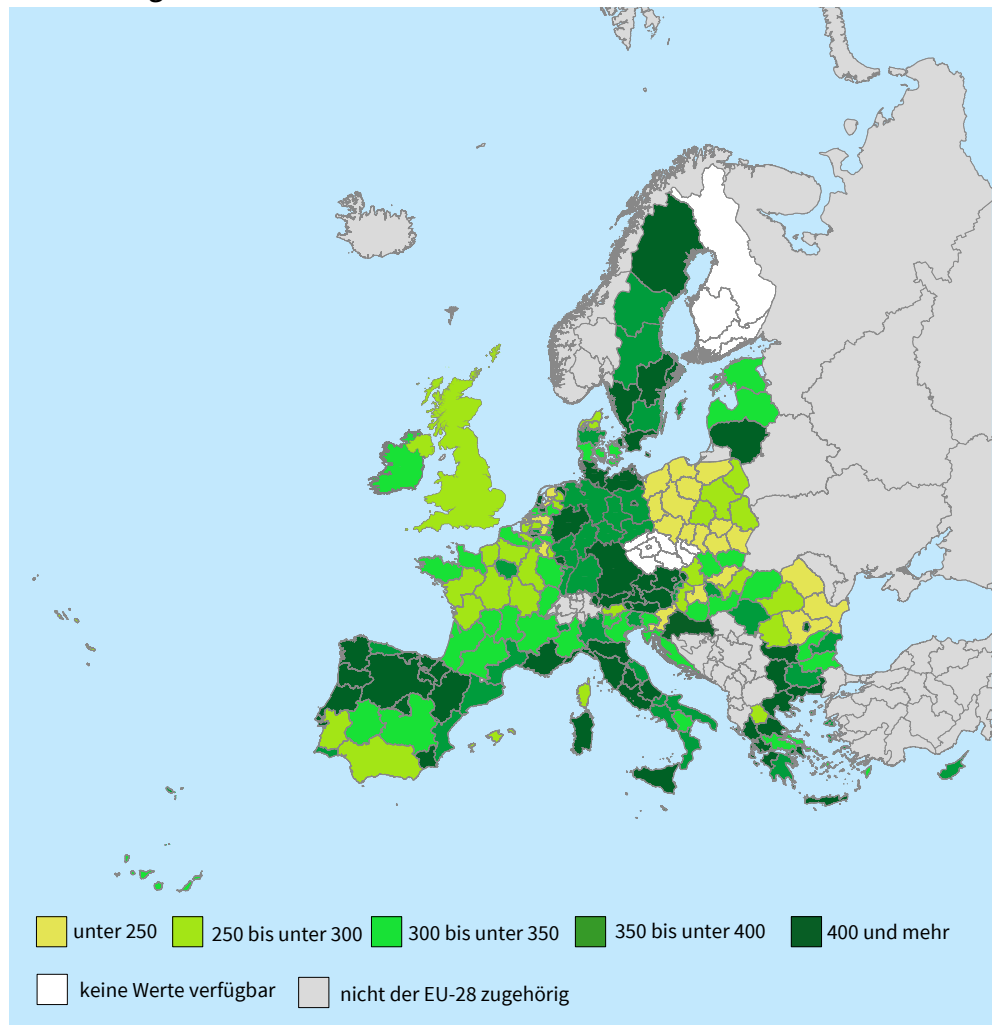
Betrachtet man alle Regionen zusammen, dann reicht die Ärztedichte von weniger als 170 Ärzten je 100 000 Einwohnern im französischen Mayotte (79,6) dem niederländischen Flevoland (128,8), dem rumänischen Sud-Muntenia (149,6) und Sud-Est (163,4) dem polnischen Wielkopolskie (151,6) und dem niederländischen Zeeland bis hin zu mehr als 600 Ärzten je 100 000 Einwohner in einzelnen NUTS-2-Regionen in Portugal, Griechenland, Deutschland, der Slowakei und Österreich. Die höchste Konzentration von Ärzten ist in den meisten Ländern in den Hauptstadtregionen zu finden. Beispiele hierfür sind das griechische Attiki (865,0), das österreichische Wien (684,0), das slowakische Bratislavský kraj (666,4) und die portugiesische NUTS-2-Region Área Metropolitana de Lisboa (603,7 Ärzte je 100 000 Einwohner). Es gibt jedoch auch eine Anzahl von Mitgliedsstaaten, in denen andere NUTS-2-Regionen eine höhere Ärztedichte aufweisen, z.B. Ipeiros (677,8), Kriti (627,5) und Kentriki Makedonia (611,0) in Griechenland sowie Hamburg in Deutschland (611,8 Ärzte je 100 000 Einwohner).

Hauptstadtregionen häufig mit hoher Ärztedichte

Innerhalb Deutschlands folgen die Bundesländer Berlin (524,7), Bremen (521,1) und das Saarland (443,4 Ärzte je 100 000 Einwohner).⁷⁾ Am anderen Ende der Skala rangieren Brandenburg (358,2), Niedersachsen (365,5), Sachsen-Anhalt (379,2), Sachsen (344,9) und Hessen (395,6). Es folgt Thüringen mit einer Ärztedichte von 399,9 je 100 000 Einwohner. Damit ist die Ärztedichte im Freistaat etwas geringer als im gesamten Bundesgebiet (413,9 Ärzte je 100 000 Einwohner).

7) Für Deutschland liegen Ergebnisse zur Ärztedichte nur auf NUTS-1-Ebene, d. h. auf der Ebene der Bundesländer, vor. Viele kleinere Bundesländer, wie beispielsweise Thüringen, Sachsen-Anhalt, Berlin u. a. m., sind aber sowohl NUTS-1-Regionen als auch NUTS-2-Regionen.

Karte 4: Anzahl der praktizierenden Ärzte je 100 000 Einwohner nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2015^{*)}



^{*)} Irland auf nationaler Ebene und Deutschland 2015 nach NUTS-1-Regionen
Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth rs prsrg), zugegriffen am 11.01.2019

Krankenhausbetten

Die Zahl der Krankenhausbetten in der Europäischen Union geht seit Jahren ständig zurück. In der EU-28 ist sie zwischen den Jahren 2006 und 2016 um etwa 8,9 Prozent gesunken. Der Rückgang der Bettenzahl erklärt sich zum einen durch Fortschritte in der Medizin, die eine Verkürzung der mittleren Verweildauer für eine gegebene Krankheit ermöglicht haben. Zum anderen haben finanzielle Zwänge zu Rationalisierungen im Gesundheitswesen geführt. Darüber hinaus wird auf die gewachsene Nachfrage – häufig chronisch kranker und behinderter – alter Menschen nach Gesundheitsleistungen vielfach damit reagiert, dass Akut- oder Psychatriebetten für die Langzeitpflege umgewidmet werden.

**Zahl der Krankenhaus-
betten seit Jahren
rückläufig**

Schweden und Dänemark wiesen mit 232,9 bzw. 259,6 Betten je 100 000 Einwohner im Jahr 2016 die wenigsten Krankenhausbetten je Einwohner in der Europäischen Union (EU-28) auf. Die höchsten Werte wurden aus Deutschland (806,3) und Österreich (742,1) gemeldet. Die Regionen mit einer geringen Dichte an Krankenhausbetten liegen vorwiegend im Süden (Portugal, Spanien, Zypern und Griechenland) und im Norden (Irland, Dänemark und Schweden) der Europäischen Union (EU-28). Gleichzeitig erstreckt sich ein Gürtel mit über 600 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner von Frankreich über Deutschland, Polen, die Tschechische Republik, Österreich, und Ungarn bis Rumänien.⁸⁾

**Regionen mit einer ge-
ringen Dichte an Kran-
kenhausbetten vorwie-
gend im Süden und im
Norden der EU**

In der regionalen Betrachtung handelt es sich bei den NUTS-2-Regionen am unteren Ende der Rangskala häufig um ländliche Gebiete mit relativ geringer Bevölkerungsdichte. Hierzu zählen beispielsweise das griechische Sterea Ellada (156,2 im Jahr 2016), die portugiesische NUTS-2-Region Alentejo (213,2) oder das spanische Andalucía (217,1 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner). Aber es gibt Ausnahmen von dieser Regel: Hierzu zählen beispielsweise die spanischen NUTS-2-Regionen Ciudad Autónoma de Melilla (189,7) und Ciudad Autónoma de Ceuta (209,8) sowie das schwedische Stockholm (232,5 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner). Am anderen Ende der Rangliste finden sich das norddeutsche Mecklenburg-Vorpommern (1 282,9), das rumänische Bucuresti-Ilfov (1 022,7) und das polnische Zachodniopomorskie (1 201,8 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner). Die 3 letztgenannten waren die einzigen NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-28) in denen es mehr als 1 000 verfügbare Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner gab. Es folgt auf Rang 4 Thüringen mit 998,4 verfügbaren Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner.

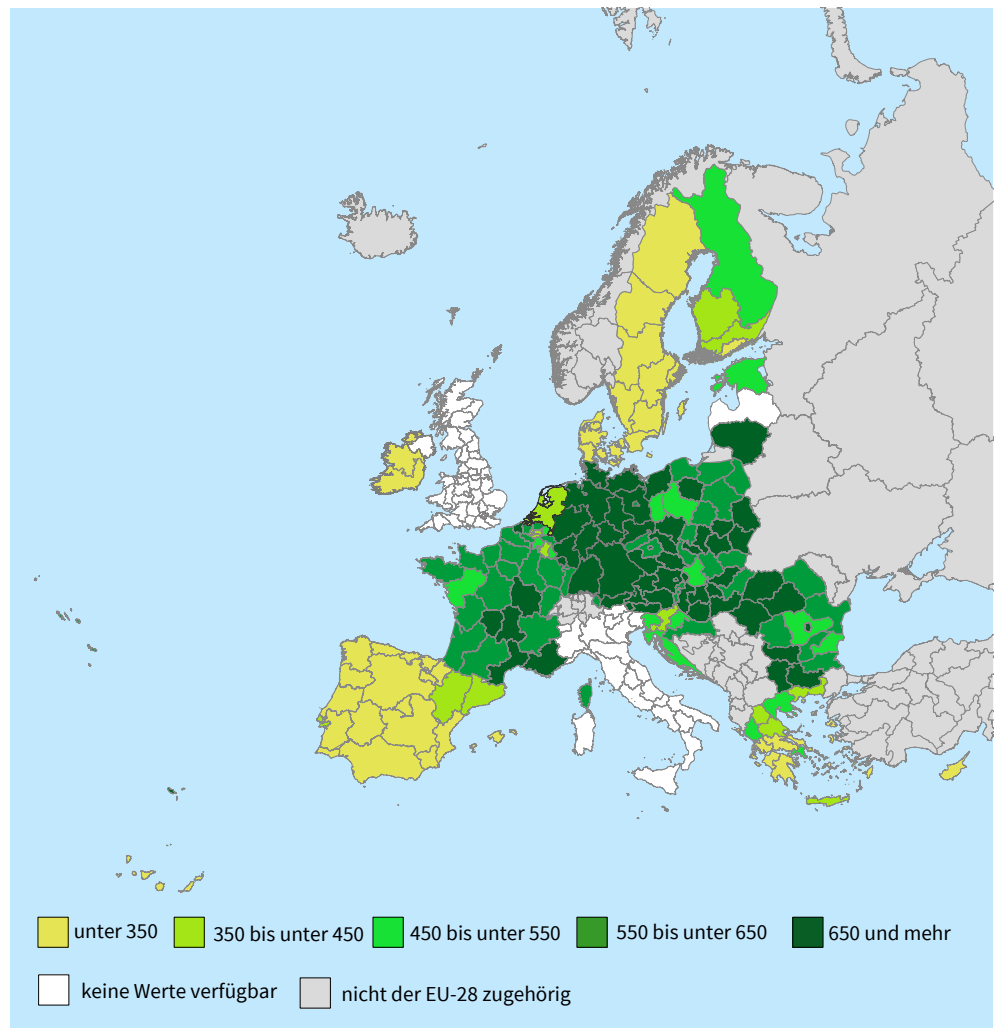
**Die meisten Kranken-
hausbetten gibt es
relativ in Mecklenburg-
Vorpommern und der
polnischen Nachbarregi-
on Zachodniopomorskie**

Wie unmittelbar ersichtlich ist, belegte Thüringen mit diesem Ergebnis unter den deutschen Bundesländern nach Mecklenburg-Vorpommern den zweiten Rang. Es folgen Schleswig-Holstein mit 921,7 und das Saarland mit 920,2 verfügbare Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner. Am anderen Ende der Skala finden sich Berlin (580,8), Hamburg (718,8) und Niedersachsen (746,4 verfügbare Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner). Mit seinen 998,4 verfügbaren Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner lag Thüringen deutlich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt (806,3) und beträchtlich über jenem der EU-28 (509,3).

**Thüringen bei Kranken-
hausbetten deutsch-
landweit auf Rang 2 und
europaweit auf Rang 4**

8) Für Tschechien, Finnland und das Vereinigte Königreich lagen zum Zeitpunkt des Zugriffs (11.01.19) keine Angaben vor.

Karte 5: Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2016^{*)}



^{*)} Das Vereinigte Königreich auf nationaler Ebene, Deutschland nach NUTS-1-Regionen
Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth rs bdsrg), zugegriffen am 14.12.2018

Schlussbemerkung

Statistische Daten über die Gesundheit der Bevölkerung und das Gesundheitswesen eines Landes sind notwendig um die Effizienz der Gesundheitspolitik überprüfen zu können. Die gegenwärtig von Eurostat zur Verfügung gestellten Gesundheitsindikatoren gewährleisten einen guten Überblick über die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten des Gesundheitswesens in der Europäischen Union. Insbesondere zeigen sie aber auch auf, welche Gegensätze auf regionaler Ebene in der Europäischen Union bestehen. Die eingehende Analyse der Abweichungen und Entwicklungstendenzen der regionalen Gesundheitsindikatoren ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Planung und Überwachung von Maßnahmen und Programmen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens.

Gerhard-Fürst-Preis 2019 des Statistischen Bundesamtes

Das Statistische Bundesamt vergibt den Gerhard-Fürst-Preis seit 1999 in den Kategorien „Dissertationen“ sowie „Master- und Bachelorarbeiten“ (einschließlich Diplom- und Magisterarbeiten), die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Die Einreichungsfrist für den Gerhard-Fürst-Preis 2019 endet am 31. März 2019. Vorschläge für eine Prämierung für herausragende wissenschaftliche Arbeiten können von den betreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beim Statistischen Bundesamt eingereicht werden. Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Abschlussarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus werden die Preisträgerinnen und Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der zweimonatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichen. Die Preise werden im Rahmen des jährlich vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Die Preisverleihung nimmt das Statistische Bundesamt auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor. Die 20. Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises im Jahr 2018 fand im Rahmen des 27. Wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Mehr Zahlen, bessere Entscheidungen? Neue digitale Daten und Methoden in der empirischen Analyse und Beratung“ statt, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 22. und 23. November 2018 in Wiesbaden veranstaltete.

Julia Manecke und Nora Würz wurden in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ für ihre Masterarbeiten jeweils mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2018 und dem damit verbundenen Preisgeld in Höhe von 2 500 Euro ausgezeichnet.

Julia Manecke wurde für ihre an der Universität Trier bei Herrn Prof. Dr. Ralf Münnich entstandene Masterarbeit zum Thema „Regionale Auswertung von Unternehmensstatistiken: Methoden und Anwendungen im Kontext der Small Area-Statistik“ geehrt.

Nora Würz erhielt den Gerhard-Fürst-Preis für ihre Masterarbeit „Model-based Estimation of Regional Baskets based on the UK Living Cost and Food Survey“. Die Arbeit entstand bei Prof. Dr. Timo Schmid an der Freien Universität Berlin.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Georg Thiel, überreichte den Preisträgerinnen ihre Urkunde. Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten hielt der Vorsitzende des Gutachtergremiums, Prof. Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund). Diese wurden in der Ausgabe 6/2018 der Zeitschrift „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Die Preisträgerinnen berichten in dieser Zeitschrift im Jahr 2019 ausführlich über ihre Arbeiten.

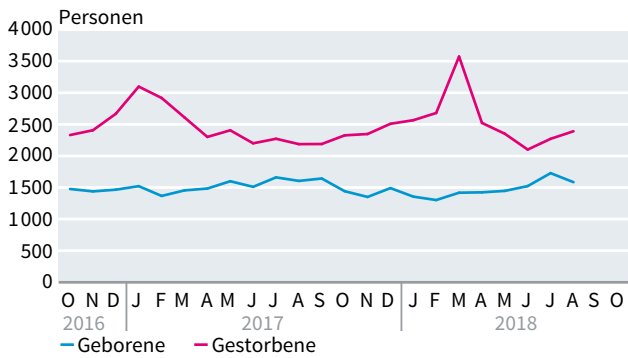
Weitere Informationen über den Gerhard-Fürst-Preis finden Sie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/gerhard_fuerst_preis. Dort sind ein Bewerbungsbogen und nähere Details zur Ausschreibung sowie die Teilnahmebedingungen für den Gerhard-Fürst-Preis 2019 erhältlich.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte direkt an das Statistische Bundesamt:

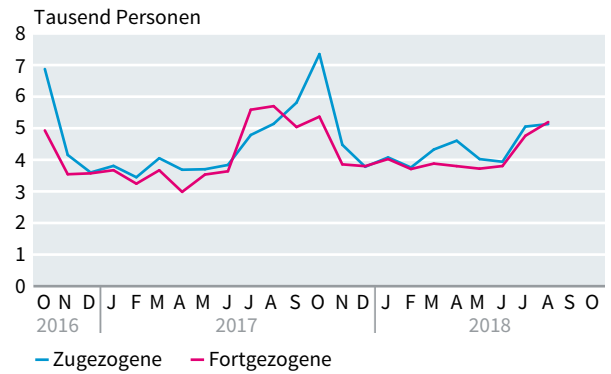
Tel.: 06 11/75-2556, E-Mail: institut@destatis.de.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



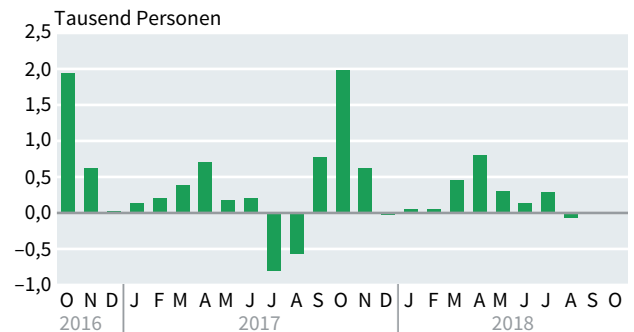
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



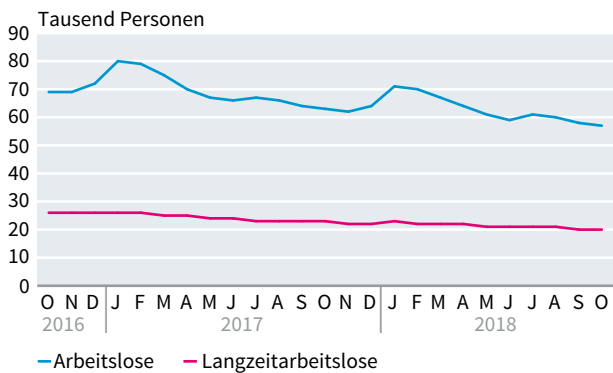
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



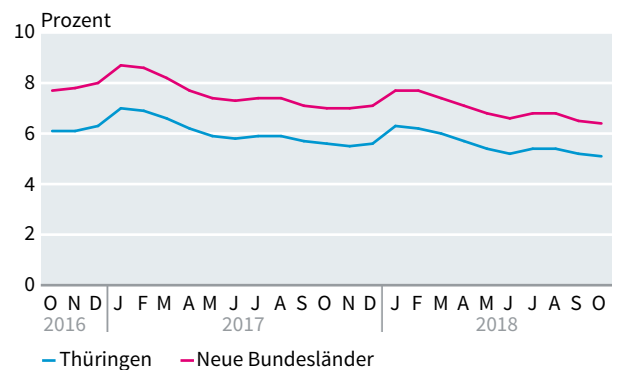
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



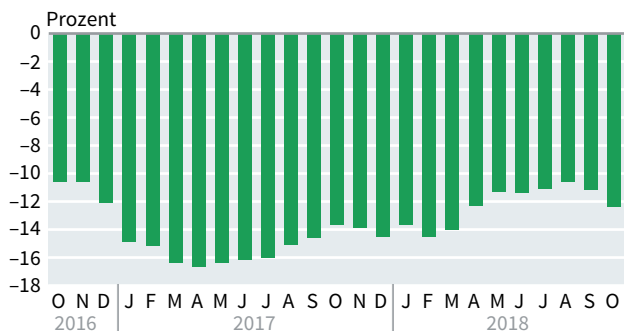
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



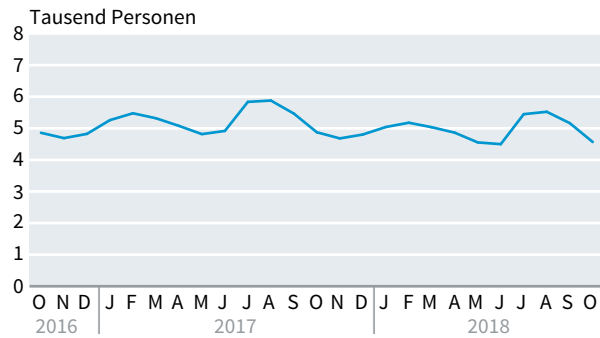
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

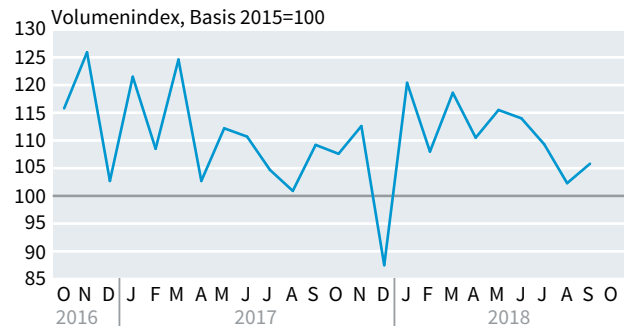
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

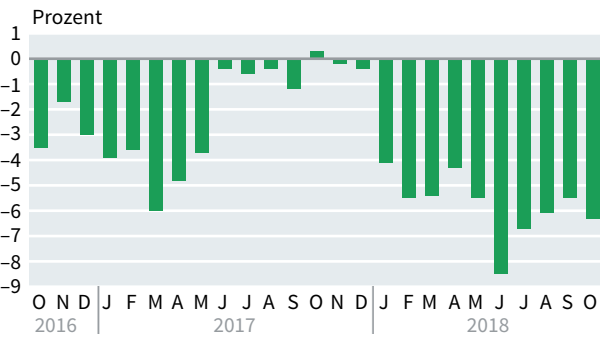


Auftragseingangindex

Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

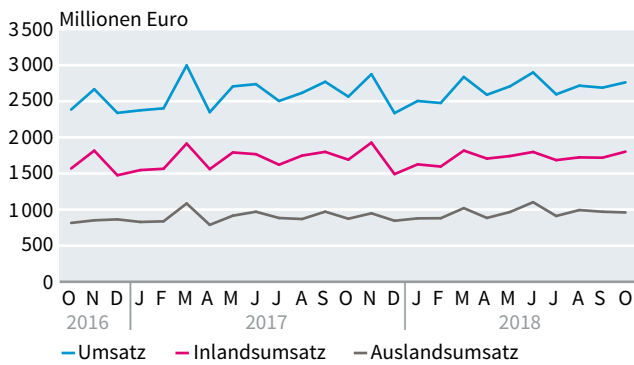


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



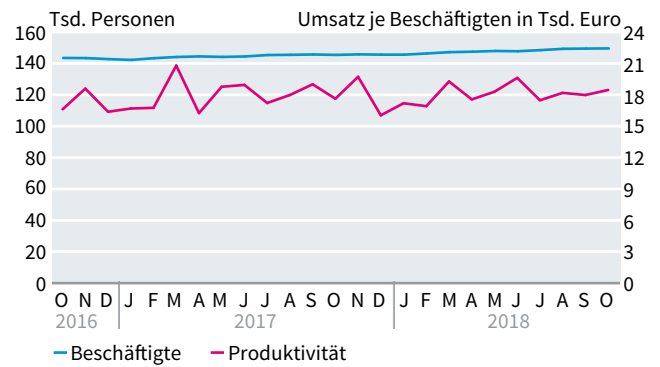
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

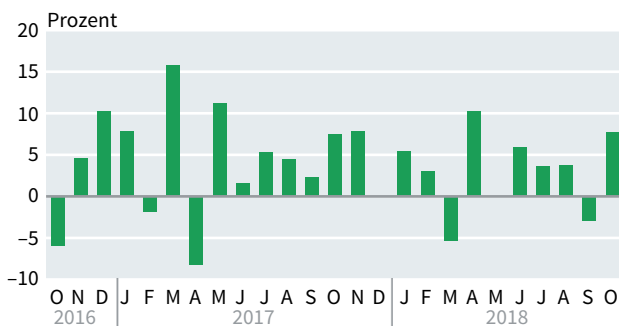


Beschäftigte und Produktivität

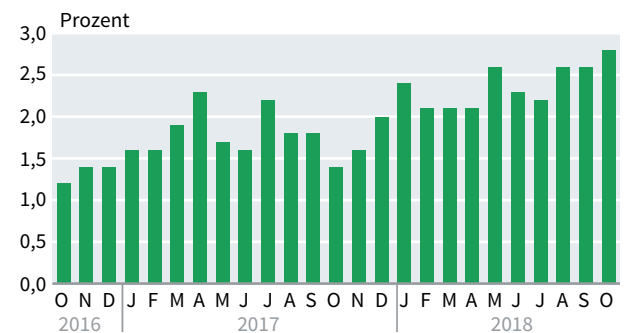
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

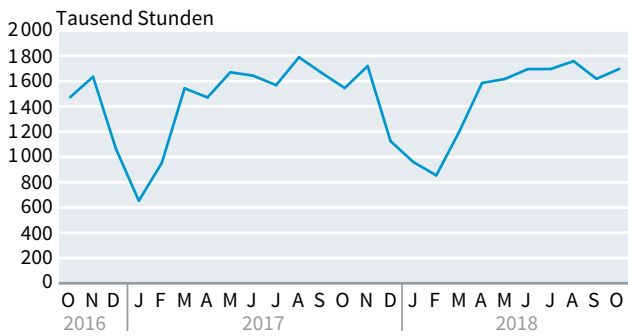


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

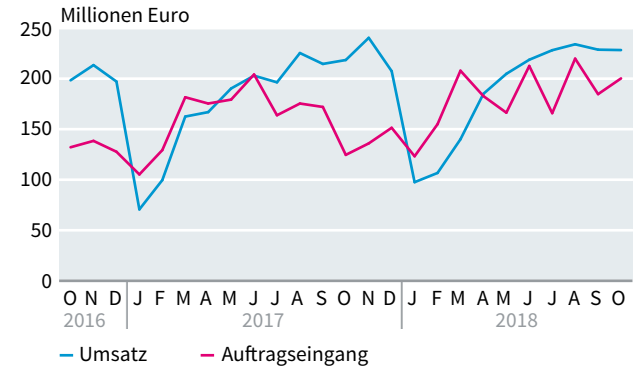


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



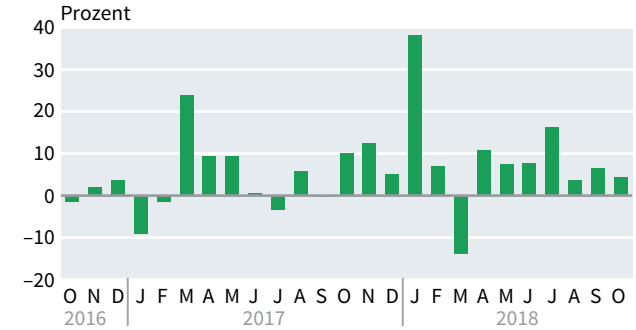
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



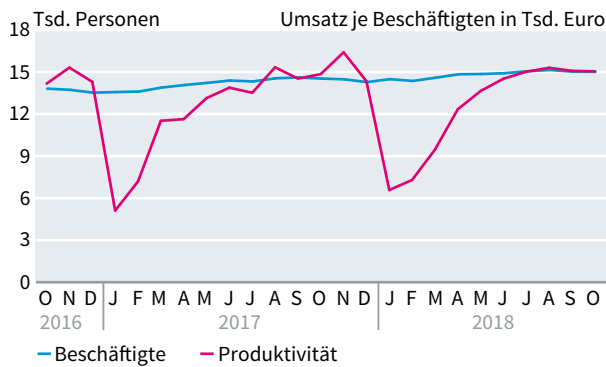
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



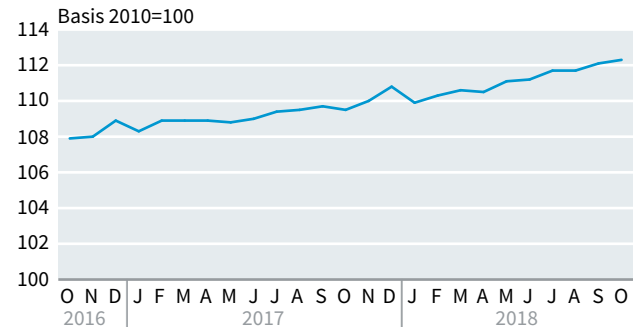
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



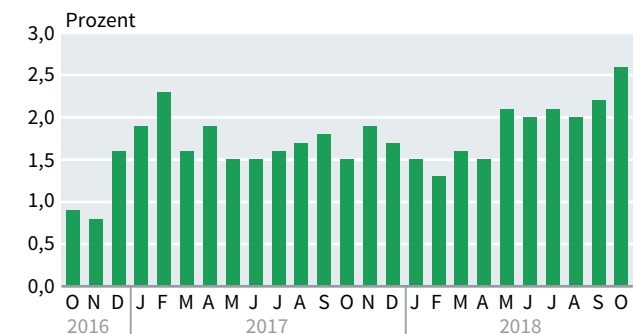
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

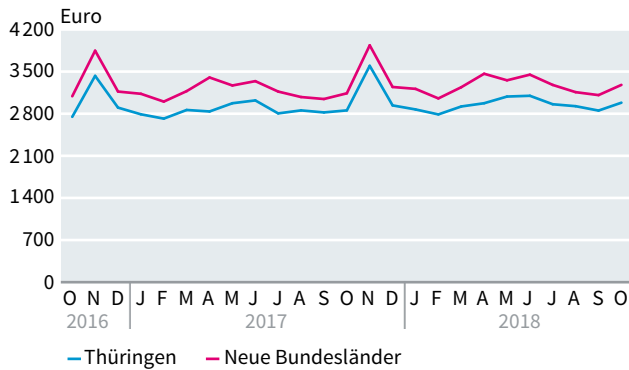


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

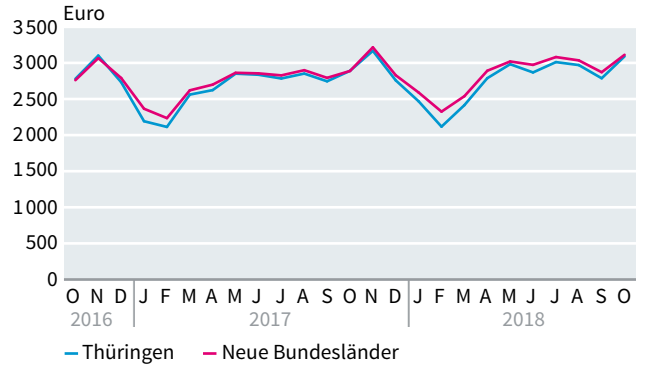


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

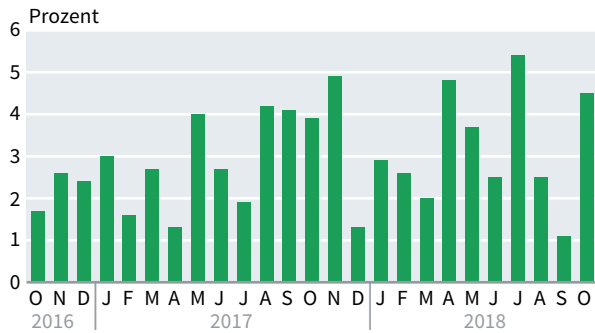
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



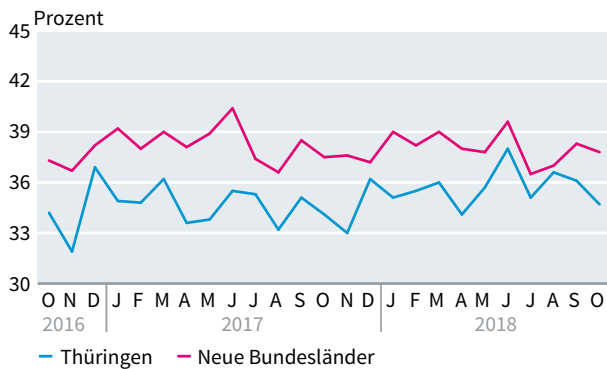
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



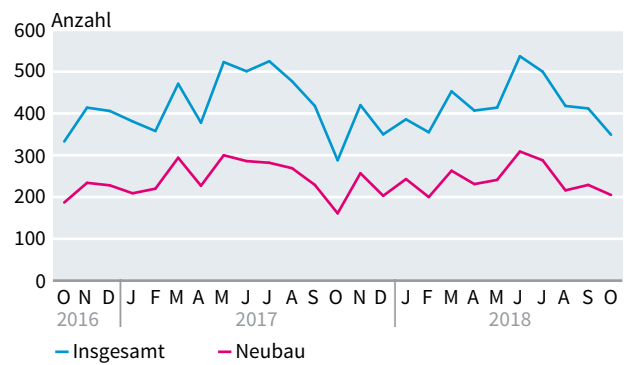
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



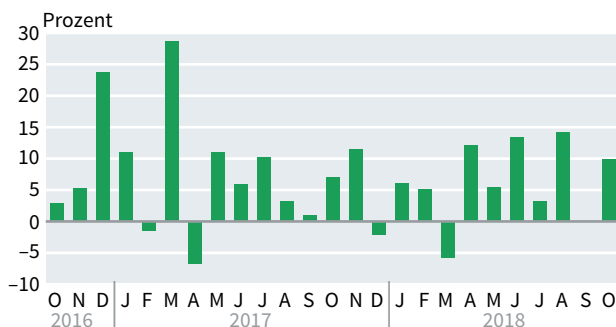
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



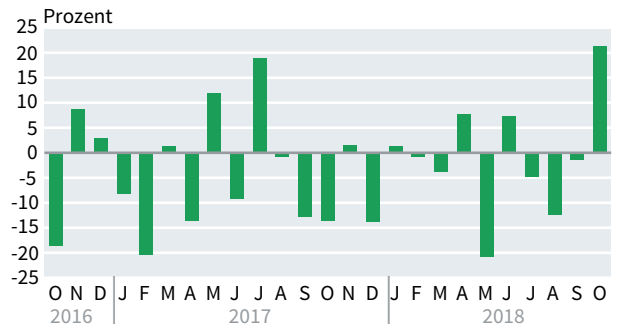
Baugenehmigungen



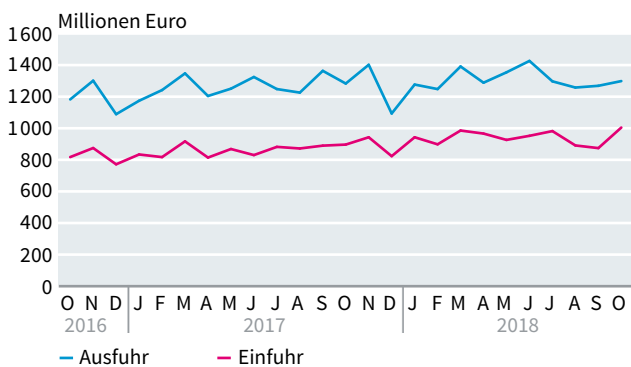
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



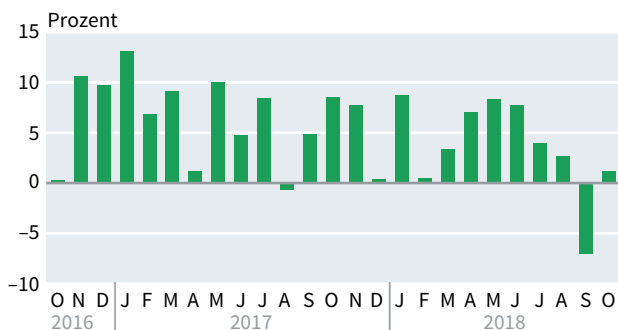
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



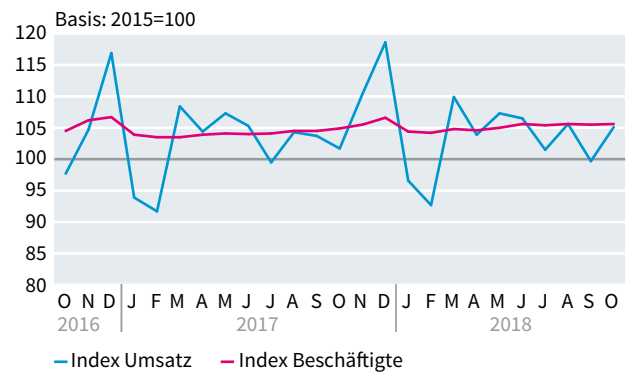
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



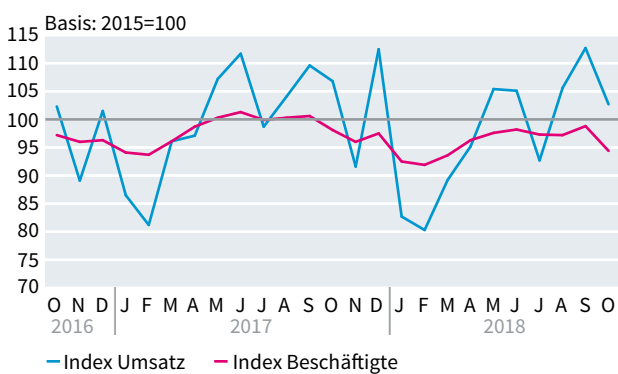
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



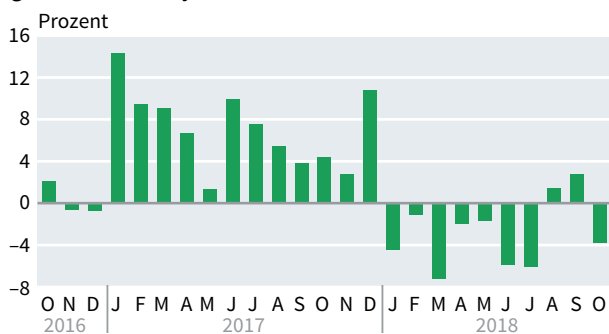
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



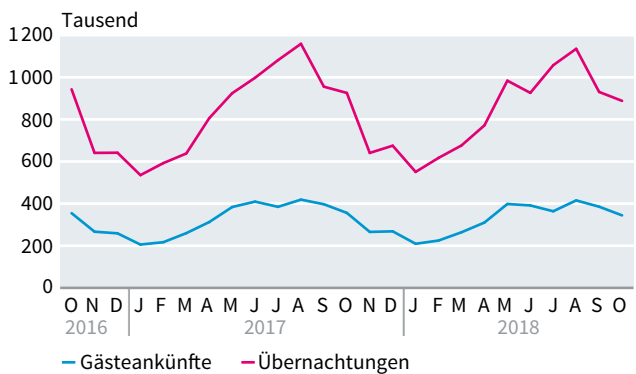
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



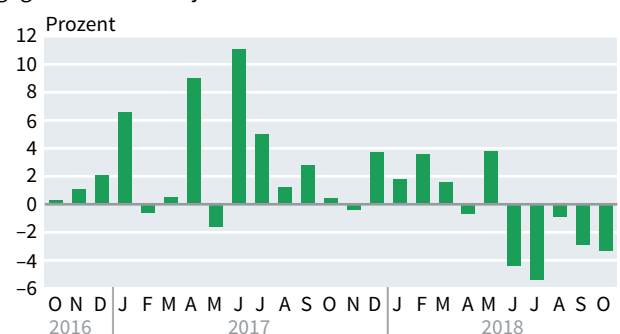
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

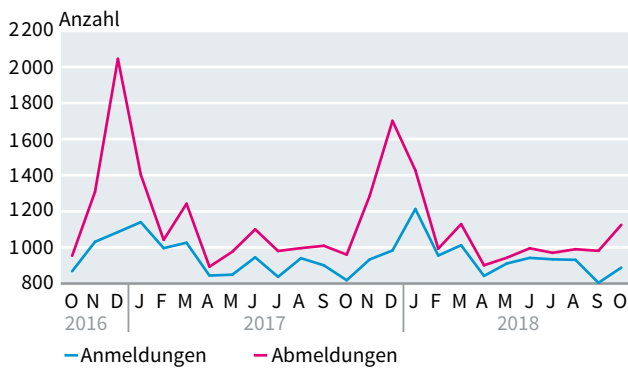


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

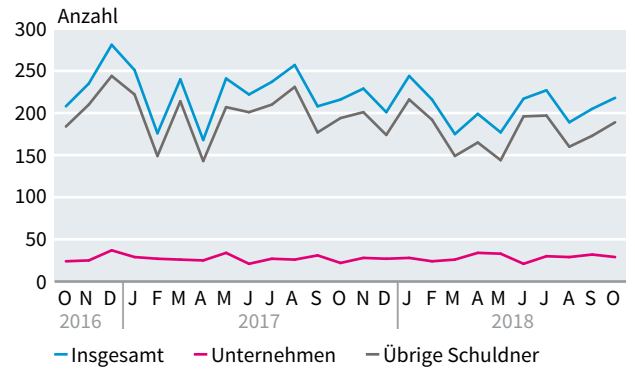


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



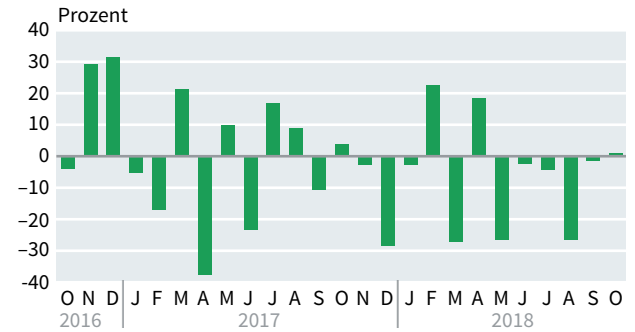
Insolvenzen



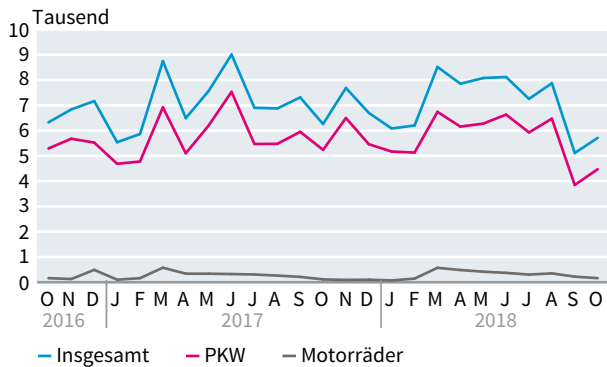
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



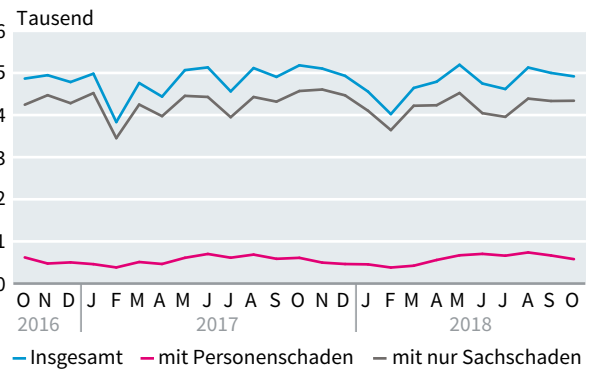
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



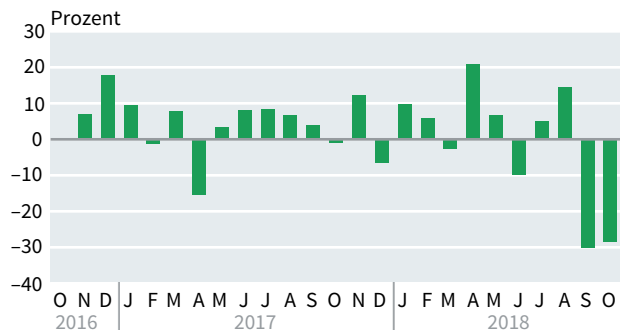
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



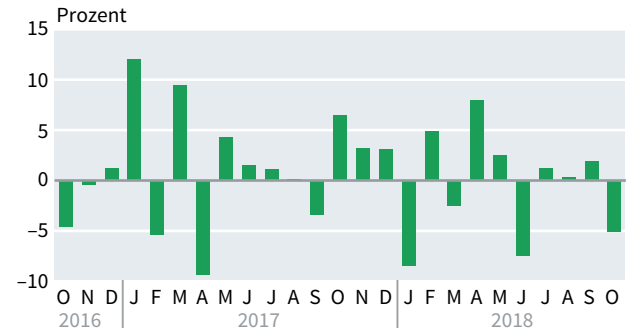
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2018	August 2018	September 2018	Oktober 2018	Juli 2018	August 2018	September 2018	Oktober 2018
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,1	0,0	-0,2	-0,8	-0,4	-0,4	-0,4
Beschäftigte	0,5	0,6	0,1	0,1	2,2	2,6	2,6	2,8
Umsatz	-10,5	4,6	-1,0	2,7	3,7	3,8	-3,0	7,7
Inlandsumsatz	-6,3	2,3	-0,3	4,9	4,0	-1,4	-4,5	6,6
Auslandsumsatz	-17,3	9,0	-2,3	-1,0	3,2	14,3	-0,1	9,9
Umsatz je Beschäftigten	-10,9	4,0	-1,1	2,7	1,5	1,1	-5,4	4,7
Geleistete Arbeitsstunden	-3,4	5,5	-4,4	3,3	4,6	0,9	-0,7	8,1
Entgelte	-4,1	-0,5	-2,4	4,7	7,7	5,1	3,7	7,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-4,2	-6,4	3,5	...	4,4	1,4	-3,1	...
Inland	-0,9	-6,7	-2,9	...	3,8	-0,6	-7,6	...
Ausland	-9,5	-5,9	15,0	...	5,6	5,1	4,6	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	-0,7	0,0	3,5	3,1	2,4	2,4
Beschäftigte	0,9	0,6	-0,8	-0,1	5,1	4,1	2,8	3,3
baugewerblicher Umsatz	4,4	2,5	-2,2	-0,3	16,8	3,8	6,7	4,7
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	3,4	1,9	-1,4	-0,2	11,1	-0,2	3,8	1,4
Geleistete Arbeitsstunden	0,1	3,7	-8,0	4,9	8,1	-1,7	-2,8	9,9
Entgelte	6,0	-0,8	-6,9	10,8	13,7	8,4	4,4	10,5
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	-0,4	.	.	.	-13,0	.
Beschäftigte	.	.	-1,3	.	.	.	-5,0	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	8,8	.	.	.	1,5	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	10,3	.	.	.	6,8	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-0,8	-0,3	-13,6	10,4	11,6	-1,0	-10,8	8,6
Gewerbeabmeldungen	-2,5	2,1	-0,9	14,7	-1,0	-0,6	-2,8	17,2
Insolvenzen								
	4,6	-16,7	8,5	6,3	-4,2	-26,5	-1,4	0,9
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,0	0,4	0,2	2,1	2,0	2,2	2,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	3,4	-1,1	-3,5	-1,5	-8,8	-8,8	-8,9	-8,8
Offene Arbeitsstellen	1,3	1,4	-0,5	-0,9	5,8	5,5	3,4	1,9
Langzeitarbeitslose	-0,5	-0,7	-2,7	-1,9	-11,1	-10,6	-11,2	-12,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Oktober 2018							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	847	3970	19266	23 236	21,3	3,6
Beschäftigte	1 000	150	719	5 006	5 725	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 762	17 119	142 988	160 107	16,1	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 802	10 648	69 435	80 084	16,9	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	960	6 470	73 553	80 023	14,8	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 465	23 819	28 564	27 968	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20 287	96 205	659 122	755 327	21,1	2,7
Entgelte	Mill. Euro	446	2 357	21 473	23 829	18,9	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	...	...	...	109,7	x	x
Inland	2015=100	...	...	...	104,0	x	x
Ausland	2015=100	...	...	...	114,1	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	296	2 005	6 398	8 403	14,8	3,5
Beschäftigte	1 000	15	106	368	474	14,2	3,2
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	226	1 873	6 720	8 594	12,1	2,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	15 051	17 667	18 264	18 130	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 697	11 873	42 813	54 686	14,3	3,1
Entgelte	Mill. Euro	46	330	1 293	1 623	14,1	2,9
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	888	10 118	47 383	57 501	8,8	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 125	9 769	41 903	51 672	11,5	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	218	1 859	7 367	9 226	11,7	2,4
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	112,3	...	...	112,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	57 452	539 266	1 664 585	2 203 851	10,7	2,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	26 146	149 843	672 023	823 900	17,4	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Oktober 2018							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,3	-0,1	-0,1	-0,4	1,1	1,0	1,0
Beschäftigte	0,1	0,0	0,1	0,1	2,8	3,0	2,7	2,7
Umsatz	2,7	4,3	4,8	4,7	7,7	10,3	9,4	9,5
Inlandsumsatz	4,9	5,2	6,6	6,4	6,6	8,8	9,5	9,4
Auslandsumsatz	-1,0	2,9	3,0	3,0	9,9	12,7	9,4	9,6
Umsatz je Beschäftigten	2,7	4,3	4,7	4,6	4,7	7,1	6,5	6,6
Geleistete Arbeitsstunden	3,3	3,4	8,0	7,4	8,1	7,8	9,3	9,1
Entgelte	4,7	5,5	3,3	3,5	7,5	6,6	5,5	5,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	...	...	...	7,2	...	...	...	2,2
Inland	...	...	...	4,7	...	...	...	-0,1
Ausland	...	...	...	9,1	...	...	...	3,9
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	-0,2	-0,2	2,4	2,1	4,7	4,1
Beschäftigte	-0,1	0,1	0,1	0,1	3,3	4,7	5,7	5,4
baugewerblicher Umsatz	-0,3	6,1	11,0	9,9	4,7	23,9	19,1	20,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-0,2	6,0	11,0	9,8	1,4	18,4	12,7	13,9
Geleistete Arbeitsstunden	4,9	3,7	7,9	7,0	9,9	12,0	15,2	14,5
Entgelte	10,8	8,5	7,2	7,5	10,5	12,8	12,9	12,8
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	10,4	6,4	9,6	9,0	8,6	7,4	9,9	9,5
Gewerbeabmeldungen	14,7	8,2	12,1	11,3	17,2	13,3	9,1	9,9
Insolvenzen								
	6,3	6,5	12,3	11,1	0,9	-5,3	-0,2	-1,3
Verbraucherpreisindex								
	0,2	...	...	0,2	2,6	...	...	2,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,5	-1,9	-2,5	-2,3	-8,8	-8,9	-7,4	-7,7
Offene Arbeitsstellen	-0,9	-2,1	-1,0	-1,2	1,9	3,0	6,3	5,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 157	2 159	2 162	2 153
2	darunter Ausländer	1 000	48	65	84	93
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	806	811	843	801
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,7	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 491	1 495	1 540	1 511
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,3	8,5	8,4
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,5	2,7	3,1	3,2
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 246	2 403	2 359	2 447
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,5	13,3	13,1	13,6
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 756	- 908	- 820	- 936
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,2	- 5,0	- 4,6	- 5,2
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4 129	5 986	4 731	4 494
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 780	3 611	2 292	2 157
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 735	3 934	4 919	4 162
17	darunter in das Ausland	Anzahl	915	1 084	1 837	1 490
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	393	2 053	- 188	333
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 251	7 262	6 311	5 271
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	782 202	786 098	793 363	801 728
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	90 160	85 212	77 215	68 614
22	davon Männer	Anzahl	48 245	45 916	42 308	37 947
23	Frauen	Anzahl	41 915	39 296	34 907	30 667
24	Ausländer	Anzahl	3 302	4 039	5 651	6 740
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6 192	5 589	5 313	5 200
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,8	7,4	6,7	6,1
27	davon Männer	Prozent	7,8	7,5	7,0	6,3
28	Frauen	Prozent	7,8	7,3	6,5	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,6	6,5	6,7	6,7
30	Kurzarbeiter	Anzahl	4 486	5 006	5 498	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	32 178	30 005	28 168	23 848
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 214	26 493	23 675	21 287

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2 152	2 152	2 151	2 150	2 149	2 147	2 146	2 146	2 145	2 145	2 144	...	...	1
96	97	97	98	98	99	100	101	101	102	102	...	...	2
618	416	583	249	291	430	567	1098	1351	1265	1887	...	...	3
3,4	2,4	3,2	1,4	1,8	2,4	3,2	6,0	7,7	6,9	10,4	...	...	4
1442	1351	1491	1356	1302	1418	1424	1447	1523	1728	1585	...	...	5
7,9	7,6	8,2	7,4	7,9	7,8	8,1	7,9	8,6	9,5	8,7	...	...	6
2	6	4	6	6	2	3	5	5	13	8	...	...	7
1,4	4,4	2,7	4,4	4,6	1,4	2,1	3,4	3,3	7,5	5,0	...	...	8
2326	2347	2509	2566	2680	3574	2523	2351	2101	2271	2391	...	...	9
12,7	13,3	13,7	14,0	16,3	19,6	14,3	12,9	11,9	12,5	13,1	...	...	10
7	3	4	4	4	6	5	3	6	5	3	...	...	11
-884	-996	-1018	-1210	-1378	-2156	-1099	-904	-578	-543	-806	...	...	12
-4,8	-5,6	-5,6	-6,6	-8,4	-11,8	-6,2	-5,0	-3,3	-3,0	-4,4	...	...	13
7347	4477	3780	4076	3757	4327	4605	4023	3938	5052	5132	...	...	14
3136	2190	1836	2111	1908	2371	2545	2238	2024	2507	2376	...	...	15
5366	3856	3799	4023	3708	3881	3800	3720	3803	4761	5195	...	...	16
1434	1362	1744	1708	1689	1494	1379	1546	1589	1757	2025	...	...	17
1981	621	-19	53	49	446	805	303	135	291	-63	...	...	18
5345	5090	5219	5017	4566	4725	4729	4798	4675	5150	5623	...	...	19
.	.	802336	.	.	800261	.	.	805987	.	.	...	.	20
62988	62187	63756	71042	70250	67195	64006	61234	59092	61119	60447	58352	57452	21
34146	33835	35445	40905	40583	38443	35580	33604	32244	33009	32563	31730	31226	22
28842	28352	28311	30137	29667	28752	28426	27630	26848	28109	27884	26622	26226	23
6695	6479	6608	7308	7414	7221	7078	6849	6680	7022	7145	6920	6868	24
4875	4680	4803	5041	5177	5034	4861	4553	4498	5448	5523	5165	4567	25
5,6	5,5	5,6	6,3	6,2	6,0	5,7	5,4	5,2	5,4	5,4	5,2	5,1	26
5,7	5,7	5,9	6,9	6,8	6,4	6,0	5,6	5,4	5,5	5,5	5,3	5,2	27
5,4	5,3	5,3	5,7	5,6	5,4	5,3	5,2	5,0	5,3	5,2	5,0	4,9	28
6,3	6,1	6,3	6,6	6,7	6,6	6,3	5,7	5,7	6,9	7,0	6,5	5,8	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
22533	22293	22003	22624	22190	21804	21698	21457	20938	20842	20692	20125	19743	31
6028	6476	5616	5214	7477	6414	5670	6192	5740	6237	5075	5423	5190	32
25657	25884	25458	24966	25869	26429	26218	26135	25807	26146	26501	26371	26146	33
18139	18190	19719	24915	24608	22551	19704	18373	17683	19184	18411	18010	18144	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1064	1046	1013	934
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	61	57	54
3	Baugewerbe	Anzahl	128	123	107	96
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	345	339	333	310
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	237	236	228	213
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1251	1271	1201	1132
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	68	66	63	64
8	Baugewerbe	Anzahl	154	166	144	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	428	427	417	388
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	264	269	246	248
11	Neuerrichtungen	Anzahl	862	832	804	754
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	48	45	42
13	Baugewerbe	Anzahl	97	86	77	74
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	273	265	252	242
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	202	199	194	181
16	Aufgaben	Anzahl	1027	1040	975	932
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	52	51	50	50
18	Baugewerbe	Anzahl	121	131	115	110
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	355	354	338	318
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	224	225	204	209
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	95 166	97 580	97 579	88 518
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 278	7 592	8 231	7 541
23	Schweine	Stück	87 300	89 397	88 735	80 367
24	Schafe	Stück	541	547	555	559
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	93 876	96 369	96 468	87 490
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 094	7 394	8 035	7 351
27	Schweine	Stück	86 357	88 541	87 991	79 675
28	Schafe	Stück	392	405	401	429
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10 256	10 550	10 683	9 700
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 091	2 212	2 389	2 209
31	Schweine	Tonnen	8 155	8 328	8 284	7 480
32	Schafe	Tonnen	8	8	8	9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	38 869	40 770	40 206	38 897
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,7	25,5	25,4

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
818	933	983	1213	955	1012	842	911	942	934	931	804	888	1
52	75	58	61	52	52	47	42	57	50	66	38	45	2
67	96	107	128	100	113	82	107	87	84	90	67	86	3
265	325	342	398	314	325	295	276	275	306	271	269	259	4
193	192	213	254	253	220	202	216	255	219	203	152	213	5
960	1285	1701	1427	993	1129	901	943	995	970	990	981	1125	6
58	71	93	77	49	61	52	42	40	72	46	50	46	7
95	154	234	167	123	133	93	104	96	108	109	123	135	8
369	475	608	505	347	385	304	360	360	318	291	329	417	9
212	264	381	283	228	232	185	166	177	212	229	198	214	10
655	722	728	988	810	814	692	747	757	761	794	652	720	11
39	53	40	45	45	35	36	33	47	35	58	33	39	12
48	66	70	107	84	84	66	87	72	65	66	52	65	13
204	239	239	316	261	257	231	225	208	249	226	213	199	14
163	170	172	212	218	185	174	185	214	183	176	127	181	15
772	1068	1417	1156	821	921	753	745	825	784	844	805	945	16
47	53	67	59	36	43	40	32	32	54	35	43	40	17
72	134	197	129	100	106	84	89	82	92	88	93	115	18
286	386	494	425	290	313	259	286	298	260	249	280	357	19
186	228	338	224	194	200	149	136	151	172	197	161	180	20
84111	96712	84022	87277	76806	84993	79613	78371	74702	78465	83619	81206	89489	21
7080	10527	6904	7868	6668	8091	6788	6880	7052	7708	8347	8538	9295	22
76046	85162	76247	79020	69753	75359	72188	71208	67327	70463	74703	72265	79416	24
912	940	808	361	347	1458	556	242	280	268	537	326	693	24
83147	94290	81890	85579	75265	83700	79055	78052	74502	78256	83461	80865	88534	25
6906	10105	6514	7612	6394	7827	6652	6804	7007	7664	8304	8456	9087	26
75481	83636	74846	77716	68602	74521	71822	71025	67209	70373	74629	72097	78915	27
724	516	510	239	243	1281	502	186	254	201	501	262	470	28
9219	11039	9066	9728	8356	9450	8797	8688	8413	8917	9140	9338	10249	29
2073	3068	1958	2302	1924	2386	1989	2050	2097	2277	2413	2552	2730	30
7125	7959	7095	7420	6426	7037	6794	6633	6310	6635	6714	6779	7507	31
19	11	11	6	6	26	12	4	6	4	12	6	11	32
41539	35249	40504	39145	37535	39046	38882	42024	38037	40853	40249	37023	41363	33
27,0	21,9	25,4	25,7	24,5	25,7	25,9	27,8	25,7	27,2	27,0	24,2	26,3	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	131	134	135	137
2	Beschäftigte	Anzahl	7 078	7 125	7 059	7 180
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	911	912	914	924
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	129	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 493	3 614	3 736	3 798
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	315	330	344	371
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	305	321	335	361
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	857	844	844	851
9	Beschäftigte	Anzahl	139 367	140 409	142 138	144 576
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 861	19 051	19 343	19 514
11	Entgelte	1 000 Euro	374 021	388 853	403 452	422 964
12	Umsatz	Mill. Euro	2 378	2 436	2 492	2 603
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 610	1 634	1 646	1 702
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	768	803	846	901
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	...	...	...	108,5
16	davon aus dem Inland	2015=100	...	...	...	104,6
17	davon aus dem Ausland	2015=100	...	...	...	116,2
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	...	...	...	107,4
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	...	...	...	109,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	...	...	111,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	...	...	112,8
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	163	166	168	170
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	136	136	135
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 684	2 769	2 838	2 923
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 064	17 352	17 534	17 998
26	Exportquote	Prozent	32,3	32,9	34,0	34,6

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
137	137	137	142	142	141	140	140	140	140	140	139	139	1
7 236	7 230	7 209	7 157	7 150	7 128	7 102	7 116	7 130	7 114	7 198	7 198	7 192	2
855	1 009	817	991	893	912	919	900	936	911	983	880	907	3
118	140	113	138	125	128	129	126	131	128	137	122	126	4
3 545	5 875	3 693	3 600	3 524	3 529	3 736	3 887	3 660	3 654	3 620	3 603	3 634	5
374	442	495	499	463	465	399	342	260	267	318	356	420	6
363	430	482	469	435	438	383	330	253	258	309	345	400	7
850	849	848	842	850	853	851	850	849	848	849	849	847	8
145 444	145 774	145 612	145 593	146 372	147 194	147 482	147 948	147 778	148 499	149 326	149 478	149 571	9
18 766	21 077	16 517	20 659	19 313	20 014	19 616	19 628	20 177	19 491	20 558	19 647	20 287	10
415 171	524 275	427 816	418 045	408 039	429 741	438 541	456 367	457 840	439 050	436 750	426 314	446 177	11
2 564	2 875	2 336	2 504	2 476	2 837	2 590	2 707	2 900	2 596	2 716	2 688	2 762	12
1 691	1 927	1 491	1 626	1 596	1 817	1 706	1 741	1 798	1 685	1 723	1 718	1 802	13
873	948	845	878	880	1 020	884	966	1 102	911	993	970	960	14
107,6	112,6	87,5	120,4	108,0	118,6	110,5	115,5	114,0	109,3	102,3	105,8	...	15
103,6	107,4	85,0	115,9	106,3	112,4	101,9	109,4	107,6	106,6	99,5	96,6	...	16
115,2	122,7	92,4	129,0	111,3	130,7	127,1	127,5	126,5	114,4	107,6	123,7	...	17
107,9	115,1	89,0	115,2	109,7	121,8	110,1	117,1	116,8	113,9	102,3	103,6	...	18
106,6	108,0	85,2	125,8	107,0	115,6	108,9	114,7	110,8	102,4	101,8	105,6	...	19
112,5	132,1	98,6	106,0	100,2	115,2	124,1	106,6	116,3	131,4	96,3	124,4	...	20
112,7	128,2	86,4	131,2	116,0	133,0	127,7	123,7	129,0	131,2	129,7	119,1	...	21
171	172	172	173	172	173	173	174	174	175	176	176	177	22
129	145	113	142	132	136	133	133	137	131	138	131	136	23
2 855	3 596	2 938	2 871	2 788	2 920	2 974	3 085	3 098	2 957	2 925	2 852	2 983	24
17 629	19 722	16 044	17 196	16 917	19 277	17 564	18 297	19 623	17 484	18 189	17 983	18 465	25
34,1	33,0	36,2	35,1	35,5	36,0	34,1	35,7	38,0	35,1	36,6	36,1	34,7	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	569	551	532	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24 165	23 284	22 503	23 431
3	Umsatz	1000 Euro	771 745	749 097	776 002	814 066
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	302	293	285	290
5	Beschäftigte	Anzahl	14 416	13 985	13 528	14 209
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 512	1 435	1 394	1 445
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	158	165	163	196
8	gewerblichen Bau	1000	542	476	473	507
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	812	794	758	742
10	Entgelte	1000 Euro	35 979	36 142	36 014	38 418
11	Umsatz	1000 Euro	169 892	163 954	173 229	182 951
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	166 786	161 256	170 739	180 379
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	16 608	18 114	21 309	25 455
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60 075	57 201	62 846	63 979
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90 103	85 941	86 585	90 945
16	Auftragseingang	1000 Euro	139 189	136 225	149 980	158 165
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	744 188	761 854	803 223	908 045
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	48	47	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 496	2 584	2 662	2 704
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 569	11 530	12 621	12 695
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	268	259	247	262
22	Beschäftigte	Anzahl	9 748	9 341	8 975	9 223
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 309	3 117	3 029	3 084
24	Entgelte	1000 Euro	63 715	63 423	64 313	68 393
25	Umsatz	1000 Euro	262 068	257 235	256 316	265 212
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	254 859	249 377	247 333	256 014
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	35
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 536	6 790	7 166	7 416
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 145	26 699	27 558	27 760

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen – 3) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	550	.	.	528	.	.	527	.	.	525	.	1
.	.	23539	.	.	23455	.	.	23900	.	.	23983	.	2
.	.	990348	.	.	532224	.	.	858722	.	.	962187	.	3
289	289	288	301	300	300	299	299	299	299	298	296	296	4
14531	14476	14279	14490	14360	14590	14836	14856	14911	15050	15143	15022	15008	5
1545	1719	1125	959	854	1199	1585	1617	1695	1696	1758	1618	1697	6
222	218	147	131	111	154	214	231	241	223	210	211	236	7
516	589	421	404	349	454	560	557	564	605	625	554	563	8
806	912	557	424	395	591	810	830	891	868	923	852	899	9
41993	45848	39379	35761	30400	35233	41360	44304	42760	45318	44973	41861	46396	10
218436	240375	207431	97572	106713	140048	185005	204764	218712	228123	233997	228672	228278	11
215773	237536	204755	95321	104783	138104	183141	202745	216543	226066	231702	226557	225890	12
32036	35639	28832	19944	19799	21838	30492	32082	29577	32275	32252	29178	37951	13
67977	80914	73722	38916	43491	49453	62298	69039	74496	75073	82106	79749	70656	14
115760	120983	102201	36461	41492	66813	90351	101624	112470	118718	117344	117631	117283	15
124587	135946	151380	123214	154939	207854	182746	166326	212540	165848	219783	184680	200226	16
.	.	861155	.	.	1055193	.	.	1097553	.	.	1062255	.	17
50	50	50	48	48	49	50	50	50	50	51	51	51	18
2890	3167	2758	2468	2117	2415	2788	2982	2868	3011	2970	2787	3091	19
14849	16409	14340	6578	7297	9466	12344	13647	14522	15021	15301	15082	15051	20
.	.	261	.	.	228	.	.	228	.	.	227	.	21
.	.	9110	.	.	8975	.	.	9032	.	.	8911	.	22
.	.	3032	.	.	2945	.	.	3053	.	.	2979	.	23
.	.	72482	.	.	65065	.	.	70491	.	.	67431	.	24
.	.	324106	.	.	187890	.	.	250241	.	.	271395	.	25
.	.	313526	.	.	181020	.	.	240739	.	.	262018	.	26
.	.	35	.	.	39	.	.	40	.	.	39	.	27
.	.	7956	.	.	7250	.	.	7805	.	.	7567	.	28
.	.	34416	.	.	20169	.	.	26654	.	.	29404	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	393	435	445	424
2	Wohngebäude	Anzahl	292	327	340	311
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	57 961	66 103	81 116	72 059
4	Wohnfläche	1 000 m ²	40	46	58	47
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	102	109	105	113
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 271	38 847	42 088	56 672
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	42	47	64
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	351	436	636	450
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 616	1 810	2 244	1 876
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	217	243	247	245
11	Wohngebäude	Anzahl	158	179	187	177
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	147	168	168	165
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	42 118	47 697	59 966	51 534
14	umbauter Raum	1 000 m ³	162	184	223	181
15	Wohnfläche	1 000 m ²	31	35	42	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	60	64	60	68
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	29 108	25 967	28 853	37 441
18	umbauter Raum	1 000 m ³	312	260	275	481
19	Nutzfläche	1 000 m ²	41	35	40	56
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	313	414	321
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 260	1 442	1 680	1 422
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 082 219	1 122 891	1 190 475	1 269 844
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	82 804	81 293	82 759	78 405
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	976 021	1 014 069	1 076 654	1 150 530
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	9 214	8 883	8 724	8 189
26	Halbwaren	1 000 Euro	49 210	42 970	43 965	49 299
27	Fertigwaren	1 000 Euro	917 596	962 215	1 023 965	1 093 041
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	73 741	82 002	91 158	87 428
29	Ungarn	1 000 Euro	71 087	85 028	83 592	86 552
30	Frankreich	1 000 Euro	76 947	77 201	79 275	83 607
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	69 150	68 702	77 905	80 694
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 975	63 872	68 522	74 549
33	Spanien	1 000 Euro	48 160	54 749	68 302	73 834
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	690 873	720 428	769 256	820 882
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	722 141	773 168	824 730	866 564
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	86 363	85 260	80 426	84 874
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	595 965	640 372	686 152	708 203
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	6 618	6 194	6 408	7 456
39	Halbwaren	1 000 Euro	34 683	34 979	33 240	40 109
40	Fertigwaren	1 000 Euro	554 665	599 200	646 504	660 638
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	73 380	85 381	94 219	87 335
42	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	64 497	64 586	70 154	78 478
43	Polen	1 000 Euro	48 884	57 271	69 309	77 454
44	Niederlande	1 000 Euro	53 243	60 013	62 132	67 144
45	Italien	1 000 Euro	66 141	64 087	59 832	64 890
46	Österreich	1 000 Euro	42 099	46 431	50 977	56 560
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	512 958	536 096	575 478	622 342

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
288	420	350	386	355	453	407	414	537	500	418	412	349	1
203	310	242	291	270	343	306	301	387	378	299	298	241	2
49 570	85 184	54 294	83 285	65 111	88 276	76 199	62 112	95 283	86 687	77 130	75 964	62 343	3
36	53	38	50	144	45	43	42	61	53	46	49	38	4
85	110	108	95	85	110	101	113	150	122	119	114	108	5
46 444	50 458	81 944	53 739	56 649	28 814	50 584	49 693	98 282	68 738	55 074	39 516	39 580	6
43	84	72	46	40	36	31	39	71	60	57	53	37	7
385	461	341	522	303	398	348	371	567	467	425	422	349	8
1 377	2 142	1 556	2 004	1 446	1 751	1 615	1 714	2 285	2 705	1 854	1 891	1 552	9
161	257	203	243	200	263	231	241	309	288	216	229	205	10
111	182	142	180	146	194	169	174	221	207	149	169	145	11
102	164	124	166	134	186	158	163	194	191	135	158	132	12
39 680	63 551	45 460	67 776	49 482	55 746	54 076	48 686	72 664	69 049	47 791	56 279	45 802	13
149	216	163	228	166	192	196	176	253	228	167	198	147	14
27	42	31	43	30	36	35	33	48	42	32	37	29	15
50	75	61	63	54	69	62	67	88	81	67	60	60	16
38 131	36 536	39 520	38 290	33 855	17 123	21 357	35 802	56 224	49 672	39 483	26 448	21 185	17
301	816	254	256	319	145	154	251	563	413	278	217	224	18
38	80	45	38	33	28	24	36	61	56	44	34	30	19
304	375	297	473	252	307	302	275	496	393	271	343	262	20
1 046	1 725	1 292	1 639	1 158	1 452	1 362	1 401	1 827	2 406	1 306	1 465	1 144	21
1 283 010	1 401 825	1 093 340	1 276 660	1 247 977	1 391 076	1 288 403	1 354 090	1 426 283	1 297 024	1 257 687	1 268 728	1 298 615	22
94 643	95 049	77 708	74 738	76 228	77 139	73 844	77 623	72 171	80 703	75 874	83 383	83 946	23
1 157 503	1 273 340	994 640	1 166 758	1 141 234	1 287 156	1 185 865	1 243 891	1 317 400	1 176 448	1 138 285	1 128 821	1 139 762	24
8 066	8 660	7 545	8 326	7 131	10 127	10 852	9 992	10 111	11 129	8 488	7 504	9 615	25
52 593	55 276	45 598	57 273	50 609	54 668	58 672	57 731	60 397	65 363	51 903	52 862	66 047	26
1 096 845	1 209 404	941 497	1 101 158	1 083 495	1 222 361	1 116 341	1 176 167	1 246 892	1 099 955	1 077 894	1 068 456	1 064 100	27
76 824	85 967	79 007	84 726	84 985	85 896	82 421	88 222	106 295	88 171	103 877	86 176	99 151	28
83 777	93 303	61 313	88 223	87 866	87 609	86 486	92 352	85 270	80 292	75 023	76 968	80 738	29
89 638	90 374	68 865	87 145	81 553	97 375	86 607	85 453	92 546	93 512	64 351	80 614	90 787	30
95 669	84 950	62 526	77 628	91 508	73 169	70 135	88 245	94 843	64 615	99 281	76 370	70 602	31
78 139	93 708	77 504	66 987	65 469	87 783	88 072	100 157	88 244	88 005	76 203	64 294	70 167	32
71 039	85 504	57 696	83 923	81 508	85 739	81 804	84 606	87 417	81 078	44 399	78 595	69 747	33
859 452	915 620	678 795	849 431	837 693	920 235	857 651	880 267	941 744	829 429	782 353	823 676	856 958	34
896 564	942 895	823 236	942 978	898 148	985 492	966 270	926 195	952 138	981 954	891 099	874 236	1 004 319	35
85 717	82 716	94 056	97 965	94 793	96 484	94 921	97 742	84 698	104 160	95 506	91 422	99 534	36
745 773	790 163	651 383	730 474	703 645	774 444	745 794	707 199	733 147	738 027	675 528	644 112	760 718	37
9 121	8 284	6 071	7 883	6 626	7 607	6 869	7 520	7 278	7 552	7 322	6 364	8 818	38
42 179	42 116	31 236	43 870	42 092	49 196	46 146	46 505	43 669	56 690	42 354	42 998	44 138	39
694 472	739 764	614 076	678 722	654 927	717 641	692 780	653 174	682 201	673 785	625 852	594 751	707 762	40
93 488	95 896	85 998	95 732	75 823	79 477	73 184	82 381	88 300	98 369	92 148	80 059	92 856	41
82 900	101 647	74 844	72 382	72 105	93 706	106 702	67 946	58 090	49 791	37 607	28 391	107 599	42
82 453	88 952	77 739	76 123	86 033	88 967	86 693	85 322	81 704	88 752	80 917	76 672	90 608	43
70 425	69 074	71 117	69 679	66 132	75 779	70 665	64 733	66 688	74 286	65 612	65 891	66 659	44
70 136	68 729	62 639	69 415	72 170	70 595	67 697	68 543	73 114	78 446	65 609	70 372	73 512	45
51 980	55 178	50 464	57 962	50 492	64 261	56 022	56 201	64 310	67 579	55 530	59 727	63 245	46
650 503	680 530	585 548	639 043	619 442	695 214	677 308	617 992	642 625	662 805	598 632	581 759	702 387	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	104,2
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	108,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	99,8
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	94,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	102,9
6	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	103,9
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	...	107,8
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	...	97,3
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	...	99,6
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	...	101,0
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	...	98,1
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	106,5
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	94,1
14	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	...	100,2
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	...	105,3
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	...	96,6
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	305 217	309 197	312 320	322 760
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 673	20 581	21 385	23 473
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	818 710	813 568	811 544	827 271
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 647	48 680	48 438	51 855
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 188	6 368	6 887	7 081
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 019	5 187	5 571	5 776
23	Lastkraftwagen	Anzahl	615	639	737	778
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	256	264	317	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 477	4 682	4 747	4 835
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	573	558	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 928	4 109	4 188	4 286
28	Getötete Personen	Anzahl	10	10	9	9
29	Verletzte Personen	Anzahl	699	748	719	720

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2015 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
104,9	105,5	106,6	104,4	104,2	104,8	104,6	105,0	105,6	105,4	105,6	105,5	105,6	1
109,1	109,3	110,9	109,9	109,5	109,7	109,6	109,8	110,2	110,1	110,3	110,5	110,5	2
100,2	100,0	101,4	95,9	96,1	97,5	97,5	99,7	101,8	100,3	99,2	98,3	97,4	3
97,9	98,1	99,9	96,7	93,5	94,4	94,6	94,9	94,6	95,2	95,0	95,6	95,6	4
102,9	103,2	102,6	102,2	101,3	102,1	102,7	103,1	102,4	102,1	102,5	101,6	101,3	5
101,7	110,4	118,6	96,6	92,7	109,9	103,9	107,3	106,5	101,5	105,6	99,7	105,1	6
104,5	114,1	127,7	99,0	96,7	118,6	102,4	112,2	111,9	104,3	112,4	101,2	108,1	7
94,6	94,7	110,3	83,3	80,9	94,2	96,9	106,5	106,4	100,4	105,0	95,6	96,0	8
104,1	98,7	94,9	89,8	89,3	98,3	100,5	106,6	113,2	108,5	105,0	97,9	106,4	9
100,9	106,2	99,4	86,9	87,1	104,6	117,8	107,8	100,2	97,9	93,3	95,4	104,4	10
98,1	96,0	97,5	92,5	91,9	93,6	96,3	97,6	98,2	97,3	97,2	98,8	94,4	11
105,9	103,5	105,2	101,4	98,6	102,5	105,7	105,3	105,8	104,4	105,8	105,5	104,6	12
94,3	92,4	93,7	88,4	88,6	89,3	91,9	93,9	94,5	93,8	93,0	95,5	89,6	13
106,8	91,6	112,5	82,7	80,3	89,2	95,2	105,4	105,1	92,7	105,6	112,7	102,7	14
118,5	92,8	109,1	85,8	90,3	85,3	98,1	118,9	116,3	96,8	117,9	123,0	119,9	15
99,9	90,0	113,0	80,3	74,5	90,3	92,8	97,6	98,4	89,8	98,4	106,4	93,0	16
356 048	265 656	268 457	209 317	224 710	263 968	310 130	398 240	391 366	363 776	415 291	385 388	344 208	17
23 458	16 595	13 587	14 178	12 506	15 111	20 107	24 176	29 548	36 680	33 280	24 588	20 658	18
925 663	640 770	675 111	550 591	617 268	676 228	771 622	983 918	925 951	1 057 342	1 135 189	930 361	888 004	19
51 168	35 605	32 485	32 754	27 659	32 299	43 334	51 009	64 564	82 857	75 156	53 703	45 285	20
6 261	7 687	6 701	6 082	6 204	8 520	7 855	8 080	8 120	7 256	7 875	5 114	5 710	21
5 239	6 498	5 462	5 170	5 131	6 742	6 158	6 276	6 633	5 928	6 472	3 849	4 471	22
682	818	809	612	721	900	866	1 026	782	691	748	768	817	23
111	91	99	71	144	570	483	416	370	302	350	221	161	24
5 181	5 104	4 931	4 558	4 023	4 644	4 792	5 194	4 749	4 618	5 129	5 000	4 919	25
610	497	463	455	380	423	559	670	704	661	738	666	579	26
4 571	4 607	4 468	4 103	3 643	4 221	4 233	4 524	4 045	3 957	4 391	4 334	4 340	27
7	5	8	8	4	7	9	8	11	11	8	9	7	28
794	635	610	596	504	538	723	822	902	860	918	863	752	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	106,2	106,8	107,5	109,3
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	112,8	113,8	114,7	118,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	110,9	114,5	117,6	120,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	106,7	106,4	108,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	105,9	105,5	105,5	106,6
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2010 = 100	102,1	103,3	104,0	104,6
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	101,1	103,5	104,9	106,4
8	Verkehr	2010 = 100	107,1	105,7	105,2	108,6
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	92,2	91,2	90,3	89,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	105,1	106,3	107,7	109,6
11	Bildungswesen	2010 = 100	111,7	114,9	117,7	120,2
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	108,5	111,7	114,4	117,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	106,1	108,5	110,9	111,0
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,8	0,6	0,7	1,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,6	0,9	0,8	3,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,3	3,2	2,7	2,4
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-0,8	2,0	-0,3	2,2
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,3	-0,4	0,0	1,0
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,0	1,2	0,7	0,6
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,1	2,4	1,4	1,4
21	Verkehr	Prozent	0,1	-1,3	-0,5	3,2
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,3	-1,1	-1,0	-0,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,7	1,1	1,3	1,8
24	Bildungswesen	Prozent	2,2	2,9	2,4	2,1
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,8	2,9	2,4	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,8	2,3	2,2	0,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	37,25	38,29	36,64	35,20
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,60	44,53	43,86	41,46
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,03	11,08	17,93	16,27
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,80	16,18	14,68	14,02
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015 = 100	98,5	100,0	101,8	104,7

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
109,5	110,0	110,8	109,9	110,3	110,6	110,5	111,1	111,2	111,7	111,7	112,1	112,3	1
118,6	119,5	120,4	122,1	121,7	121,8	121,8	121,9	121,1	121,2	120,2	122,2	121,7	2
121,0	120,9	122,3	121,3	121,5	123,3	123,5	125,0	125,8	124,3	124,4	125,4	125,9	3
112,8	112,1	111,3	107,1	106,5	111,9	112,3	111,9	110,0	104,8	106,0	112,9	114,2	4
106,8	107,0	107,2	107,1	107,0	107,1	107,2	107,6	107,7	107,8	108,0	108,6	109,0	5
104,7	104,8	105,0	105,1	105,3	105,1	105,3	105,2	105,3	105,2	105,7	105,5	105,3	6
106,5	106,6	106,6	107,1	107,3	107,3	107,9	108,1	108,1	108,1	108,2	108,2	108,3	7
108,9	109,7	109,9	110,0	110,6	110,0	111,1	112,2	113,3	113,8	113,9	114,2	115,2	8
89,6	89,6	89,6	89,5	89,4	89,5	89,4	89,1	89,2	89,1	88,9	88,9	88,9	9
107,9	109,7	114,5	107,9	110,3	111,0	107,7	109,8	110,5	115,6	115,1	112,3	111,4	10
120,2	120,2	121,3	115,6	116,0	116,0	117,2	117,2	117,3	117,3	117,7	117,7	117,7	11
118,5	118,5	118,8	118,6	119,1	119,3	119,8	119,6	120,0	119,9	119,9	120,7	120,3	12
111,3	111,1	111,1	111,8	112,0	112,3	112,1	112,1	112,3	112,9	112,8	112,9	113,3	13
1,5	1,9	1,7	1,5	1,3	1,6	1,5	2,1	2,0	2,1	2,0	2,2	2,6	14
4,1	3,5	2,7	3,7	1,8	3,2	3,8	3,9	3,4	2,7	2,3	3,5	2,6	15
1,3	2,4	4,4	2,6	1,7	4,5	3,2	3,8	4,4	2,3	1,8	4,2	4,0	16
2,6	1,9	2,9	2,6	4,2	2,3	1,3	1,5	1,7	0,8	0,3	0,3	1,2	17
0,7	0,9	0,8	0,7	0,5	0,8	0,7	1,2	1,3	1,4	1,5	1,9	2,1	18
0,5	0,1	0,3	0,5	0,7	0,5	0,9	0,8	0,7	0,5	1,1	0,8	0,6	19
1,3	1,3	1,4	1,0	1,0	1,0	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	20
2,4	3,4	3,0	1,7	2,1	1,9	2,6	3,7	4,7	5,6	4,9	4,6	5,8	21
-0,6	-0,4	-0,4	-0,7	-0,7	-0,4	-0,4	-0,7	-0,6	-0,4	-0,7	-0,8	-0,8	22
0,9	2,6	2,3	1,4	1,2	1,7	0,7	3,2	1,0	2,0	2,1	2,5	3,2	23
1,9	2,1	3,1	-2,8	-3,4	-3,4	-2,5	-2,5	-2,4	-2,4	-2,0	-2,0	-2,1	24
3,1	2,7	2,6	2,5	2,6	2,2	2,1	1,7	1,7	1,6	1,4	1,9	1,5	25
-0,2	-0,3	-0,8	1,5	1,5	1,5	1,1	1,1	1,1	1,4	1,2	1,2	1,8	26
.	.	40,58	.	.	34,85	.	.	48,50	.	.	...	.	27
.	.	47,53	.	.	40,62	.	.	54,69	.	.	...	.	28
.	.	17,53	.	.	7,37	.	.	20,17	.	.	...	.	29
.	.	13,73	.	.	18,10	.	.	19,18	.	.	...	.	30
.	105,9	.	.	107,6	.	.	109,3	.	.	110,9	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 734	2 856	2 918	2 982
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 604	2 756	2 787	2 851
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 436	3 529	3 329	3 457
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 647	2 788	2 795	2 859
5	Energieversorgung	Euro	3 897	3 929	3 856	3 920
6	Baugewerbe	Euro	2 323	2 474	2 611	2 692
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 840	2 935	3 019	3 079
8	Handel ¹⁾	Euro	2 310	2 379	2 440	2 533
9	Gastgewerbe	Euro	1 781	1 868	1 968	2 003
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 297	2 486	2 541	2 482
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 741	3 810	3 955	4 030
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 789	2 626	2 814	2 855
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 351	3 452	3 556	3 668
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4 064	4 190	4 259	4 169
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 262	3 473	3 609	3 581
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2 490	2 566	2 528	2 701
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 769	1 835	1 923	1 958
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 496	1 576	1 605	1 756
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 495	1 597	1 610	1 765
21	Energieversorgung	Euro	2 535	2 568	2 475	2 469
22	Baugewerbe	Euro	1 350	1 325	1 431	1 587
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 798	1 863	1 967	1 983
24	Handel ¹⁾	Euro	1 320	1 413	1 450	1 525
25	Gastgewerbe	Euro	992	1 048	1 130	1 218
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 658	1 768	1 759	/
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 456	2 497	2 610	2 593
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2 536	2 619	2 727	2 832
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 569	2 711	2 577	2 539
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	1 910	2 009	2 121	2 152
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1 467	1 534	1 613	1 795

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	3024	.	.	3031	.	.	3093	.	.	3115	.	1
.	.	2893	.	.	2870	.	.	2979	.	.	2992	.	2
.	.	3499	.	.	3521	.	.	3658	.	.	3546	.	3
.	.	2890	.	.	2920	.	.	3003	.	.	3014	.	4
.	.	3980	.	.	4065	.	.	4082	.	.	4050	.	5
.	.	2778	.	.	2474	.	.	2733	.	.	2757	.	6
.	.	3121	.	.	3152	.	.	3180	.	.	3208	.	7
.	.	2575	.	.	2610	.	.	2619	.	.	2621	.	8
.	.	2022	.	.	2080	.	.	2122	.	.	2133	.	9
.	.	2512	.	.	2652	.	.	2682	.	.	2680	.	10
.	.	4067	.	.	4294	.	.	4302	.	.	4384	.	11
.	.	2890	.	.	3166	.	.	3004	.	.	3027	.	12
.	.	3740	.	.	3696	.	.	3696	.	.	3793	.	13
.	.	4278	.	.	4295	.	.	4300	.	.	4318	.	14
.	.	3606	.	.	3590	.	.	3689	.	.	3688	.	15
.	.	2734	.	.	2717	.	.	2705	.	.	2693	.	16
.	.	1981	.	.	1996	.	.	2001	.	.	2035	.	17
.	.	1778	.	.	1810	.	.	1853	.	.	1876	.	18
.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	19
.	.	1785	.	.	1821	.	.	1868	.	.	1896	.	20
.	.	2485	.	.	2558	.	.	2651	.	.	2770	.	21
.	.	1594	.	.	1571	.	.	1574	.	.	1554	.	22
.	.	2007	.	.	2019	.	.	2019	.	.	2054	.	23
.	.	1542	.	.	1501	.	.	1468	.	.	1476	.	24
.	.	1261	.	.	1251	.	.	1278	.	.	1298	.	25
.	.	/	.	.	1680	.	.	1711	.	.	1727	.	26
.	.	2630	.	.	2794	.	.	2813	.	.	2918	.	27
.	.	/	.	.	1901	.	.	1924	.	.	1945	.	28
.	.	2868	.	.	2835	.	.	2835	.	.	2963	.	29
.	.	2573	.	.	2607	.	.	2605	.	.	2659	.	30
.	.	2172	.	.	2151	.	.	2185	.	.	2207	.	31
.	.	1845	.	.	1884	.	.	1877	.	.	1902	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 967	5 051	5 309	5 358
2	je Einwohner	Euro	2 303	2 344	2 457	2 488
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 429	1 457	1 492	1 502
4	je Einwohner	Euro	663	676	690	698
Laufender Sachaufwand						
5	je Einwohner	Mill. Euro	881	895	959	974
6	je Einwohner	Euro	409	416	444	452
Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen						
7	je Einwohner	Mill. Euro	2 578	2 703	2 843	2 870
8	je Einwohner	Euro	1 196	1 255	1 316	1 333
Sachinvestitionen						
9	je Einwohner	Mill. Euro	559	532	534	600
10	je Einwohner	Euro	259	247	247	279
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	480	440	449	496
12	je Einwohner	Euro	223	204	208	230
Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen						
13	je Einwohner	Mill. Euro	79	92	85	104
14	je Einwohner	Euro	37	43	39	48
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 098	5 258	5 435	5 526
16	je Einwohner	Euro	2 364	2 440	2 515	2 566
darunter						
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 359	1 478	1 573	1 685
18	je Einwohner	Euro	630	686	728	782
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	227	233	242	243
20	je Einwohner	Euro	105	108	112	113
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	557	597	656	693
22	je Einwohner	Euro	258	277	304	322
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	475	534	555	606
24	je Einwohner	Euro	220	248	257	281
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	82	96	100	122
26	je Einwohner	Euro	38	44	46	56
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb						
27	je Einwohner	Mill. Euro	643	656	682	689
28	je Einwohner	Euro	298	304	316	320
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾						
29	je Einwohner ²⁾	Mill. Euro	3 201	3 267	3 439	3 412
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 484	1 516	1 591	1 584
Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾						
31	je Einwohner ³⁾	Mill. Euro	351	395	291	346
32	je Einwohner ³⁾	Euro	163	183	135	161
Finanzierungssaldo						
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	132	208	125	168
34	je Einwohner	Euro	61	96	58	78
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾						
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	1 897	1 803	1 759	1 616
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	880	837	814	751

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte –

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	5 358	.	.	1 236	.	.	2 531	.	.	3 880	.	1
.	.	2 488	.	.	574	.	.	1 175	.	.	1 802	.	2
.	.	1 502	.	.	352	.	.	722	.	.	1 100	.	3
.	.	698	.	.	163	.	.	335	.	.	511	.	4
.	.	974	.	.	227	.	.	459	.	.	690	.	5
.	.	452	.	.	105	.	.	213	.	.	321	.	6
.	.	2 870	.	.	714	.	.	1 440	.	.	2 166	.	7
.	.	1 333	.	.	331	.	.	669	.	.	1 006	.	8
.	.	600	.	.	91	.	.	216	.	.	393	.	9
.	.	279	.	.	42	.	.	100	.	.	182	.	10
.	.	496	.	.	73	.	.	172	.	.	323	.	11
.	.	230	.	.	34	.	.	80	.	.	150	.	12
.	.	104	.	.	18	.	.	44	.	.	70	.	13
.	.	48	.	.	8	.	.	21	.	.	33	.	14
.	.	5 526	.	.	1 102	.	.	2 586	.	.	3 981	.	15
.	.	2 566	.	.	512	.	.	1 201	.	.	1 848	.	16
.	.	1 685	.	.	279	.	.	759	.	.	1 187	.	17
.	.	782	.	.	130	.	.	352	.	.	551	.	18
.	.	243	.	.	57	.	.	128	.	.	194	.	19
.	.	113	.	.	26	.	.	60	.	.	90	.	20
.	.	693	.	.	217	.	.	411	.	.	586	.	21
.	.	322	.	.	101	.	.	191	.	.	272	.	22
.	.	606	.	.	- 2	.	.	168	.	.	315	.	23
.	.	281	.	.	- 1	.	.	78	.	.	146	.	24
.	.	122	.	.	1	.	.	39	.	.	75	.	25
.	.	56	.	.	1	.	.	18	.	.	35	.	26
.	.	689	.	.	149	.	.	321	.	.	498	.	27
.	.	320	.	.	69	.	.	149	.	.	231	.	28
.	.	3 412	.	.	791	.	.	1 645	.	.	2 534	.	29
.	.	1 584	.	.	368	.	.	764	.	.	1 177	.	30
.	.	346	.	.	31	.	.	175	.	.	233	.	31
.	.	161	.	.	14	.	.	81	.	.	108	.	32
.	.	168	.	.	- 134	.	.	54	.	.	101	.	33
.	.	78	.	.	- 62	.	.	25	.	.	47	.	34
.	.	1 616	.	.	1 589	.	.	1 557	.	.	1 521	.	35
.	.	751	.	.	738	.	.	723	.	.	706	.	36

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2014	2015	2016	2017
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	28 996	29 747	30 957	33 079
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 491	1 553	1 393	1 405
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 386	1 356	1 689	1 668
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	26 119	26 838	27 875	30 006
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	28 583	29 388	30 542	32 597
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	9 538	9 974	11 002	12 125
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 153	4 051	4 124	4 893
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 616	10 060	10 499	11 366
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 276	5 303	4 917	4 213
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	35 471	37 386	38 766	40 185
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	18 253	20 501	22 323	23 923
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 060	2 652	2 343	2 227
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 230	1 230	1 165	1 004
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	35 311	37 207	38 612	40 062
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 559	6 936	7 112	7 503
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 660	2 927	3 226	3 239
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	24 229	25 307	26 277	27 479
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 863	2 037	1 997	1 841
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	779	738	686	664
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	69	52	32	27
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	760	771	685	655
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 928	13 003	12 935	13 031
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 470	1 420	1 383	1 369
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 601	8 601	8 501	8 490
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 123	2 329	2 394	2 507
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 028	2 719	2 848	2 646
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	441	362	339	323
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	69	44	54	36
30	Baugewerbe	Anzahl	84	75	66	55
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	105	69	98	92
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	76	60	57
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 587	2 357	2 509	2 323
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	21	13	9	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	521	515	534	405
36	Verbraucher	Anzahl	1 892	1 678	1 822	1 746
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 772	2 496	2 547	2 350
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	237	214	258	247
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	19	9	43	49
40	Voraussichtliche Forderungen	1 000 Euro	540 266	425 349	361 076	461 839
41	Beschäftigte	Anzahl	2 372	2 165	1 609	2 284

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2017			2018										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	33 079	.	.	33 416	.	.	33 655	.	.	...	.	1
.	.	1 405	.	.	1 510	.	.	1 459	.	.	...	.	2
.	.	1 668	.	.	1 679	.	.	1 642	.	.	...	.	3
.	.	30 006	.	.	30 227	.	.	30 554	.	.	...	.	4
.	.	32 597	.	.	32 969	.	.	33 296	.	.	...	.	5
.	.	12 125	.	.	12 340	.	.	12 656	.	.	...	.	6
.	.	4 893	.	.	5 095	.	.	5 026	.	.	...	.	7
.	.	11 366	.	.	11 409	.	.	11 563	.	.	...	.	8
.	.	4 213	.	.	4 125	.	.	4 051	.	.	...	.	9
.	.	40 185	.	.	39 691	.	.	40 176	.	.	...	.	10
.	.	23 923	.	.	23 651	.	.	24 319	.	.	...	.	11
.	.	2 227	.	.	2 208	.	.	2 078	.	.	...	.	12
.	.	1 004	.	.	923	.	.	899	.	.	...	.	13
.	.	13 031	.	.	12 909	.	.	12 880	.	.	...	.	14
.	.	40 062	.	.	39 578	.	.	40 057	.	.	...	.	15
.	.	7 503	.	.	7 157	.	.	7 179	.	.	...	.	16
.	.	3 239	.	.	3 201	.	.	3 304	.	.	...	.	17
.	.	27 479	.	.	27 551	.	.	27 759	.	.	...	.	18
.	.	1 841	.	.	1 669	.	.	1 815	.	.	...	.	19
.	.	664	.	.	645	.	.	603	.	.	...	.	20
.	.	27	.	.	8	.	.	7	.	.	...	.	21
.	.	655	.	.	653	.	.	640	.	.	...	.	22
.	.	13 031	.	.	12 909	.	.	12 880	.	.	...	.	23
.	.	1 369	.	.	1 374	.	.	1 923	.	.	...	.	24
.	.	8 490	.	.	8 492	.	.	8 472	.	.	...	.	25
.	.	2 507	.	.	2 380	.	.	2 376	.	.	...	.	26
216	229	201	244	216	175	199	177	217	227	189	205	218	27
22	28	27	28	24	26	34	33	21	30	29	32	29	28
2	5	6	5	5	2	9	5	4	3	1	3	5	29
2	4	5	3	5	6	8	7	5	3	5	9	3	30
7	4	8	9	3	6	4	6	5	7	6	9	9	31
4	4	5	5	7	8	6	9	4	9	4	4	4	32
194	201	174	216	192	149	165	144	196	197	160	173	189	33
-	1	-	-	1	-	1	4	1	-	1	-	4	34
27	42	29	40	31	24	36	39	32	29	29	32	37	35
154	140	137	160	145	110	112	80	148	157	120	130	129	36
197	201	182	217	189	160	168	160	209	208	174	181	199	37
16	24	14	24	21	14	24	16	6	16	14	20	18	38
3	4	5	3	6	1	7	1	2	3	1	4	1	39
41 273	30 673	55 388	34 808	20 912	13 739	25 553	20 739	22 953	23 989	14 795	24 255	24 763	40
249	190	171	1 468	78	27	108	68	179	207	106	436	86	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Dezember 2018

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2017 – September 2018 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2017 – September 2018	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Oktober 2018	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle September 2018 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex November 2018	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft November 2018	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2017 – September 2018 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Kreisen Januar 2017 – September 2018	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 3. Vierteljahr 2018	vj	05 206	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2017 – September 2018 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr 3. Vierteljahr 2018 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 301	6,25
Ernte im Marktobstbau 2018	j	03 207	1,25
Rinderbestand am 3. November 2018	j	03 315	3,75
Schweinebestand am 3. November 2018 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 316	2,50
Schafbestand am 3. November 2018 - vorläufige Ergebnisse -	j	03 318	1,25
Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2017	j	05 404	3,75
Kreise im Vergleich, Ausgabe 2018	j	40 407	12,50
Faltblatt „Thüringen in Zahlen“, Ausgabe 2018	j	80 100	0,00
Faltblatt „Thüringen im Vergleich“, Ausgabe 2018	j	80 101	0,00
Faltblatt „Wirtschaft in Thüringen“, Ausgabe 2018	j	80 102	0,00
Faltblatt „Finanzen und Personal in Thüringen“ - Gemeinden und Gemeindeverbände -, Ausgabe 2018	j	80 104	0,00
Faltblatt „Bildung in Thüringen“, Ausgabe 2018	j	80 109	0,00
Arbeitskostenerhebung 2016	4j	13 301	7,50
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2018, Stand November	u	03 204	1,25

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

